



Manfred Stoppel

Die Entstehung des
„Dornbirner Gemeindeblattes“

Hubert Weitensfelder

Firmen und Fabrikanten

DORNBIRNER SCHRIFTEN

BEITRÄGE ZUR STADTKUNDE

Nr. XIX

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Entstehung des „Dornbirner Gemeindeblattes“ (Manfred Stoppel)	3
Firmen und Fabrikanten. Vorarlberger Betriebe und Baumwollverleger in Stichworten, ca. 1800 bis 1870 (Hubert Weitensfelder)	37
1. Die Betriebe	43
2. Die Verleger bzw. „Fabrikanten“	112
Abbildungsverzeichnis	154
Verzeichnis der Autoren	155

Medieninhaber:

Stadt Dornbirn, Archiv der Stadt Dornbirn,
Marktplatz 11, 6850 Dornbirn

Hersteller:

Vorarlberger Verlagsanstalt Aktiengesellschaft,
Schwefel 81, 6850 Dornbirn

Dornbirn, im Dezember 1995

Die Entstehung des „Dornbirner Gemeindeblattes“

Im Depot des Stadtarchivs Dornbirn findet sich zuunterst in einer Schachtel¹, die gleichsam der Dokumentierung der Anfänge der lokalen Printmediengeschichte vorbehalten ist, ein blaßes, mit verschnörkelter Handschrift verfertigtes Schreiben aus dem Jahre 1825, das aus ungeklärten Ursachen niemals seinen Adressaten, das hochlöbliche kaiserliche Landesgericht, das am selben Ort seiner amtlichen Pflichten obwaltete, erreichte. Der am 21. Oktober datierte Brief, der die Unterschrift des damaligen Gemeindevorstandes Franz Martin Zumtobel trägt, enthält, dem älteren Schreibusus entsprechend, die in äußerst behutsam und devot gewählten Worten vorgebrachte Bitte, ein Wochenblatt in der an Menschen- und Häuserzahl rasch zunehmenden Pfarrgemeinde zu etablieren. Die Initiative zu diesem ungewöhnlichen Begehren geht von einem „*gesellschaftlichen Zirkel*“² aus, der vor den Kosten und Mühen eines solchen Unternehmens nicht zurückscheut und der unschwer als Honoratiorenkreis auszumachen ist. Die einzelnen Beweggründe sind mannigfaltig und bekunden ein realistisches Voraussehen der künftigen steigenden Ansprüche der Dornbirner Wohnbevölkerung. Bei Regen, Wind und Kälte, heißt es darin, hätten die Ortsansässigen einem amtlich bestellten Publikanten bislang ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Wie bedeutend praktischer wäre es für den Ausrufer doch, wenn er aus „*den mit guten Lettern gesetzten Wochenblatte*“³ vorliese, und ein für das Lokalgeschehen Interessierter zu Hause oder in Wirtschaften über tagtägliche Veränderungen, Kundmachungen, Exekutionsvorgänge, Frucht-, Fleisch- und Brottaxe, über Geburten, Trauungen und Sterbefälle sowie über Gefundenes oder Verlorenes sich informieren könne. Das „Bregenzische Wochenblatt“ wird als leuchtendes Vorbild angeführt und mit Bregenz gleichzeitig der gewünschte Druckort bekanntgegeben, von wo das Blatt am Sonntag nach Dornbirn ausgeliefert werden soll.

Diese Bittschrift, die nicht abgeschickt, sondern unmittelbar nach der Niederschrift ad acta gelegt worden sein muß, läßt das gewachsene Selbstbewußtsein der Gemeinde und ihrer Notablen erkennen, die das Recht für sich in Anspruch zu nehmen trachteten, ähnlich wie die Bezirksstadt Bregenz ihre öffentlichen

Bekanntmachungen per Printmedium unter die Einwohnerschaft zu verbreiten. Weshalb wird aber immer noch die Tätigkeit des Publikanten nicht in Frage gestellt, für den es lediglich eine kleine Erleichterung bedeutete, daß er demnächst die Verlautbarungen in genormten Buchstaben vor sich sah und sich nicht mehr der Mühe unterziehen mußte, die häufig pittoresken Schreibkünste der behördlichen Adressaten zu dechiffrieren? Die mangelnden Ressourcen des Durchschnittsverdieners, der sich ein derartiges Nachrichtenorgan nicht ohne weiteres leisten konnte, bilden eine denkbare Ursache, die den Fortbestand der Publikation auch weiterhin sicherstellte. Völlig außer acht gelassen sollte freilich eine weit elementarere Voraussetzung nicht, nämlich die Lesefähigkeit des einzelnen. Die theresianischen Schulreformen von 1774 bedeuteten gewiß einen eminenten Fortschritt, doch kann bei der größtenteils bäuerlichen Bevölkerung und den Textilarbeitern, die im Unterricht außer mit biblischen und religiösen Texten nur selten mit anderen Arten von Lesestoff in Berührung gerieten⁴, von keiner durchgängigen und nachhaltigen Wirkung gesprochen werden. Diese Schwierigkeiten gilt es nebst der politisch bedrohlich gärenden Vormärzzeit und ihrer rigiden Zensurpraxis in das weitere Blickfeld miteinzubeziehen, die ein unmittelbares Umsetzen des Vorhabens, ein offizielles Verlautbarungsorgan zu schaffen, zunächst scheitern ließen. Der Ausrufer als personales Medium hatte eine seit dem Mittelalter altbewährte Tradition, dessen Tätigkeit sich teilweise bis ins 20. Jahrhundert erstreckte und den im letzten Jahrhundert erst allmählich die Printmedien ablösten⁵. Daß ein Bedürfnis nach mehr, zuverlässiger und auch gediegener Information bestand, bezeugt nicht zuletzt der 1834 in Dornbirn konstituierte „Leseverein“⁶, dessen Mitglieder sich aus dem Honoratiorenzirkel rekrutierten und vor der Anschaffung von Buchlektüre zunächst Zeitungen im Abonnement besorgten, deren Palette von Tagesperiodika über Handels- und Wirtschaftsnachrichten bis zu Theater-, Kultur- und Unterhaltungsblättern reichte. Eine kleine elitäre Schicht, die zum Lesen auch die dafür erforderliche Mühe mitbrachte, um sich in geselliger Runde mit politischen wie schöngeistigen Themen auseinanderzusetzen, hatte die Tragweite des sich nach allen Seiten hin Orientierens längst erkannt und aus den daraus resultierenden Vorteilen ihren Nutzen gezogen.

Ein allgemeines Aufblühen der heimischen österreichischen Zeitungslandschaft setzte erst nach Aufhebung der Zensur im Jahre

1848 und der liberalen Pressegesetzgebung⁷ zu Beginn der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts ein. Im selben Zeitraum, im Sommer des Jahres 1863, kehrte Dornbirns späterhin bedeutendster Bürgermeister, Dr. Johann Georg Waibel⁸, in seine Geburtsstadt zurück, um zunächst nicht als Lokalpolitiker, sondern als anerkannt befähigter Arzt seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Das Lebensbild, das sein Biograph, Berufskollege und Parteifreund Dr. Leo Herburger von ihm entwirft, zeigt Waibel bereits in jungen Jahren als einen hochintelligenten, lebensstüchtigen Mann und Mediziner, der seine Prüfungen in Rekordzeit und mit Vorzug bestand, 1848 auf dem italienischen Kriegsschauplatz infolge seiner besonderen Tapferkeit auffiel, in Salzburg, München, Berlin und Wien die berufliche Bildung vervollständigen und gleichzeitig seinen Erfahrungshorizont beträchtlich erweitern konnte. Als Arzt am Wiener Allgemeinen Krankenhaus war er für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Cholera- und Typhusepidemie 1856 und 1859 von der k.k. Statthalterei belobigt worden, um danach in seiner engeren Heimat Vorarlberg zunächst eine Praxis in Höchst und anschließend in Tschagguns zu eröffnen. Indes *„der Umgang mit wissenschaftlich gebildeten Männern war für ihn ein Bedürfnis, das er nur in einer größeren Gemeinde oder Stadt sicher befriedigen konnte“*⁹, führt Herburger u. a. als Ursache für seine baldige Heimkehr nach Dornbirn an, wo er im Haus seines Vaters fortan wohnte.

Andreas Waibel¹⁰, ein gebürtiger Hohenemser, der in jungen Jahren nach Dornbirn zugezogen war, das Gemeindebürgerrecht erhalten und zunächst ein Gasthaus geführt hatte, unterschied sich in seiner immensen Tatkraft wenig von seinem Sohn. Als Gemeindekassier über vier Jahrzehnte, Mitglied des Gemeindeausschusses, Armenpfleger, Verwalter mehrerer Stiftungen und anderer Obliegenheiten demonstrierte er auf administrativen Sektor eine außergewöhnliche Beschlagenheit, die für seinen Sohn als nachmaligen Bürgermeister ein unschätzbares Eintrittskapital darstellte. 1867 einigten sich die Liberalen jedoch zunächst auf den Fabrikbesitzer Arnold Rüb als neuen und ersten fortschrittlichen Bürgermeister Dornbirns, ein Zugeständnis an die Alteingesessenen und Vermögenden aus der Honoratiorenkaste, der jedoch nur ein Interimsdasein fristen sollte, während Dr. Waibel sich bereits eifrig für lokale Belange im Gemeindeausschuß profilierte. Im April 1867 hatte zeitgleich Gebhard Fink¹¹, zuvor Pfarrer von Klösterle, das Seelsorgeamt in St. Martin angetreten, der, was seinen politischen Willen unterstrich, zu

den Mitbegründern¹² des im Jahr zuvor unter hohem finanziellen Aufwand eingerichteten „Vorarlberger Volks-Blattes“ gehörte. Die Liberalen hatten im Landtag noch das Sagen und suchten den Einfluß der Konservativen, hinter denen die katholische Kirche stand, aus allen Lebensbereichen zurückzudrängen, was zwischen beiden Parteiungen nicht ohne Blessuren, Streitereien und Ehrabschneidungen abging. Mit der Gründung der neuen Parteizeitung, des „Volks-Blattes“, und der Installierung mehrerer Kasinos, d.h. Versammlungstreffpunkten der Konservativen, befanden sie sich nahezu unbemerkt von den Fortschrittlichen politisch stark im Aufwind. Vor diesem Hintergrund, stark verkürzt dargelegt, müssen die nun folgenden, aus der Sicht der konservativen Kirchengemeinde schrecklichen und skandalösen Vorfälle interpretiert werden.

Arnold Rüb trat im Februar 1869 aus eigenem Entschluß als Bürgermeister überraschend zurück¹³, ohne deshalb auch aus dem Gemeindeausschuß auszuscheiden. Der logische Nachfolger wurde der zwei Jahre zuvor zum Gemeindearzt bestellte Dr. Waibel, der die Annahme dieses Amtes an die Bedingung knüpfte, daß das ihm zustehende Jahresgehalt von 175 fl. auf 1000 fl. erhöht werde¹⁴, was einer Steigerung um mehr als das 5 1/2fache entsprach. Was sich auf den ersten Blick als selbstgefällig und anmaßend darbietet, hat bei näherer Betrachtung durchaus berechnete Gründe. Außer daß Waibel ein hervorragender Mediziner war, der nebenher als gerichtsarztlicher Sachverständiger, Chirurg bei Operationen und Augenarzt zur Verfügung stand und diese für ihn einträgliche Tätigkeit als Vorsteher der einwohnerreichsten Gemeinde Vorarlbergs durch den enormen Arbeitsaufwand nahezu gänzlich ruhen lassen mußte, waren die 175 fl. als Entschädigung für eine ehrenamtlich verstandene Tätigkeit gedacht. Das Amt des Bürgermeisters hatte sich durch die immer wachsenden Bedürfnisse des Gemeinwesens aber längst zur speziellen Berufsrolle verselbständigt. Sein Vorgänger Rüb, der im Hauptberuf eine Fabrik leitete, war nicht aus finanziellen, sondern aus zeitlichen Gründen zurückgetreten, da er diese zusätzliche große Bürde nicht mehr bewältigen konnte. Waibel machte daraus einen Reformschritt, indem er sich als bestens ausgebildeter Akademiker für dieses hohe Amt entsprechend bezahlen ließ. In Relation zur Entlohnung in anderen Berufsgruppen verringert sich die Höhe seines eingeforderten Gehalts: So betrug das Jahresdurchschnittseinkommen eines einfachen Textilarbeiters 150 fl.¹⁵, eines zweiten Gemeindedieners



Unter Bürgermeister Dr. Johann Georg Waibel wurde das „Dornbirner Gemeindeblatt“ ins Leben gerufen (Abb. 1).

300 fl.¹⁶ und das eines Lehrers an der Volksschule in Hatlerdorf 400 fl.¹⁷

Die Bestellung des neuen Gemeindeoberhaupts war nicht ganz ohne Ausschluß der Vorarlberger Printmedien vonstatten gegangen. Zu ihnen zählten drei Blätter¹⁸, die unterschiedliche parteiiliche Interessen vertraten: die fortschrittliche „Feldkircher Zeitung“, redaktionell und im Layout wie sämtliche ihrer liberalen Nachfolgeorgane in Vorarlberg am besten aufgemacht, das bereits erwähnte konservative „Vorarlberger Volks-Blatt“, das beharrlich den kirchlichen Standpunkt hervorhob und als jüngste, von Geistlichen ausgehende Zeitungsründung eine betont streitbare Linie verfolgte, sowie die „Vorarlberger Landes-Zeitung“, liberal, sich aber aufgrund ihrer amtlichen Verlautbarungen überparteilich gebend, was ihr von klerikaler Seite das spöttische Attribut „jungfräulich“¹⁹ einbrachte, da sie im harten politischen Tageskampf anders als „Feldkircher Zeitung“ oder „Volks-Blatt“ kaum mit dem Gericht in Berührung kam. Von den genannten drei Blättern soll in diesem Kontext nur näher auf das „Volks-Blatt“ eingegangen werden, das gegenüber den Liberalen die Oppositionsrolle wahrnahm.

Das „Volks-Blatt“ zeigte sich bei der Wahl Waibels zunächst abwartend und skeptisch²⁰. Seine glänzenden Eigenschaften als Arzt wurden ihm zwar bestätigt, doch könne aus ihnen nicht der Schluß gezogen werden, daß er auch in der Gemeindeökonomie seinen Mann stehe. Zudem halte man das Zweigespann Waibel senior und junior durch ihre Ämterkumulation für einen gesetzwidrigen Zustand. Einzig Dr. Waibels Vorstandstätigkeit für den Dornbirner Turnverein²¹ bilden in einem späteren Beitrag einen weiteren Pluspunkt.

Von der neutralen Berichterstattung über den neuen Bürgermeister wird ab Pfingstmontag, den 17. Mai, Schritt für Schritt abgegangen. 44 Jahre nach Franz Martin Zumtobels vergeblich angefertigter Bittschrift, ein Wochenblatt herauszugeben, wurden bis zu diesem Tag immer noch auf der Engelwirtschen Treppe des Roten Hauses die öffentlichen Verlautbarungen von einem Ausrufer proklamiert. Das Volk hatte „*bei Schmutz, u. Geschluder, bei sibirischer Kälte u. bei Sonnengluth, bei Sturmesbrausen u. Wagengerassel, u. unter allerlei andern störenden Einflüssen auszuharren, um entweder nichts, oder nur etwas halbes zu hören*“²², äußert sich Waibel in einem späteren Brief höchst dramatisch über diesen unhaltbaren Zustand, der darüber hinaus dazu führte, daß immer weniger Zuhörer nach dem Kirchgang in St. Mar-

tin am Sonntagvormittag am Roten Haus sich einfanden. Dieser gravierende Übelstand war hinlänglich bekannt, und die bereits vor seinem Amtsantritt als Bürgermeister von anderen im Gemeindeausschuß vorgeschlagene Lösung²³ einer Änderung des Publikationsstandortes bildete mehr oder weniger ein schlechter Kompromiß, der von ihm nun allerdings in die Praxis umgesetzt wurde: Vor 1842 hatte sich an der Südseite der Kirche ein Friedhof befunden, der aufgelassen und an eine geeignetere Stelle transferiert worden war. Das Grundstück, auf dem der alte Kirchhof sich befand, ging danach in das Eigentum der Gemeinde über, die es mit Gras und Bäumen bepflanzte, wodurch der Platz sich zu einer schattigen Promenade wandelte. Da die allgemeine Religiosität einen hohen Stellenwert einnahm, durfte man gewiß sein, daß an Sonn- oder Feiertagen die meisten Bewohner von Dornbirn-Markt sich in ihrem Gotteshaus zur heiligen Messe versammelten. Die weitere Überlegung lief nun daraufhin hinaus, die Kirchenbesucher nach beendetem Gottesdienst am Fraueingang gewissermaßen abzufangen und auf dem aufgelassenen Friedhof, der weiträumig und ein wenig abgeschirmt von den zwei frequentierten Verkehrsadern an der Ost- und Westseite lag, die Publikation von einer an der Kirchenmauer angelehnten Tribüne verlautbaren zu lassen. Als arge Vernachlässigung erwies sich im nachhinein, daß neben der aufgebauten Plattform unter einem kapellenartigen Vorbau ein Missionskreuz stand, das häufig zu stillen Andachten genutzt wurde. Pfarrer Gebhard Fink hatte längst vor dem 17. Mai von einer Verlegung des Publikationsplatzes auf den Kirchhof erfahren und dagegen Protest eingelegt, zumal er seiner Meinung nach zum Kirchgrund gehörte. Dr. Waibel hatte ihm daraufhin die Zusicherung erteilt, die heikle Angelegenheit vom Gemeindeausschuß neuerlich prüfen zu lassen²⁴. Am besagten Pfingstmontag wurden die Kirchgänger jedoch mit vollendeten Tatsachen konfrontiert, die zunächst Unmut, aber noch keine lautstarke Empörung hervorrief. Das Ergebnis der Dislokation war, daß dennoch wie zuvor nur ein kleines Häufchen von Neugierigen sich zur öffentlichen Kundmachung einfand.

Bei der notwendig gewordenen Aussprache zwischen Pfarrer und Bürgermeister spitzte sich die kritische Situation weiter zu, als Dr. Waibel in Anwesenheit des k.k. Bezirkshauptmannes Purtscher Fink verärgert die Worte an den Kopf schleuderte: „*Ich halte Sie für gar keine Behörde, Sie sind Gemeindeglied wie ein anderes.*“²⁵ Aus dieser Bemerkung läßt sich bereits entneh-

men, wie unsanft auf den Boden der Realität die mit starkem Selbstbewußtsein auftretende katholische Geistlichkeit durch die Herrschaft der Liberalen gelandet war und wie sie überall um ihr Ansehen und ihren Einfluß in der neuen Ära bangte. Das „Volks-Blatt“ erwies sich nicht untätig und meldete alsbald eine neue Schreckensmeldung aus Dornbirn: Ein bürgermeisterlicher Erlaß regelte, daß das Heuen an Sonn- und Feiertagen künftig erlaubt sei, sofern es hierbei zu keinen Störungen des vormittäglichen Gottesdienstes käme. Diese äußerst vorsichtig formulierte Entschließung unterband die ständigen Anfragen, die aus dem bäuerlichen Bevölkerungskreis zu dieser diffizilen Problematik kamen und legalisierte gleichzeitig die inoffiziell von einzelnen längst ausgeübte Praxis des landwirtschaftlichen Tagwerks, das sich an der Witterung und nicht an starren kirchlichen Feiertagsordnungen zu orientieren hatte. Die Reihe war nun wieder an Pfarrer Fink: Da es um den Ehrentag des Herrn ging, der geheiligt war, ließ er es sich nicht nehmen, am nächsten Sonntag von der Kanzel herab in seiner Predigt – vorsichtig ausgedrückt – die Divergenzen zwischen Kirche und weltlichen Institutionen streng zu zergliedern, Worte, die auf Teile der christlichen Gemeinde wie die Ankündigung eines bevorstehenden Kirchenkampfes wirken mußten. „Wir hörten nachher ganz ergraute Männer sagen, daß sie die hellsten Thränen hätten vergießen können“²⁶, kommentiert ein unwirscher Besucher das sich verschlechternde Gemeindeklima. Pfarrer Fink erkundigte sich beim bischöflichen Ordinariat in Brixen und der k.k. Statthalterei in Innsbruck über die Rechtmäßigkeit des Vorgehens der Gemeindevorsteherung und erhielt im Oktober abschlägige Bescheide und als einzigen Rat, im Zweifelsfall den Rechtsweg zu beschreiten²⁷. In Dr. Johann Georg Waibel freilich einen bürgerlichen Revolutionär ausmachen zu wollen, der mit eisernem Besen und ohne Rücksichtnahme auf kirchliche Belange vorging, wäre eine bössartigsptöttische Verdrehung seines, wie auch sein Biograph Herburger überzeugt ist, im Grunde umgänglichen Wesens. Wenn schon in der Nähe des Missionskreuzes oder des ehemaligen Friedhofes eine Publikation unmöglich war, so ließe sich vielleicht an einer anderen Stelle der Außenmauer der Kirche ein geeigneter Platz für den Ausrufer finden. Über Monate hindurch wurde an der Nord-, Ost- und Westseite herumexperimentiert, so daß im „Volks-Blatt“ bereits hämisch vom „Wanderungsfieber“ oder der „Wanderungslust“²⁸ der Publikationsbühne gesprochen wurde, als handle es sich um eine launische junge Frau, die sich bei der

großen Auswahl ihrer Verehrer nicht für einen entscheiden könne. Was bei diesem vordergründig fröhlichen Treiben beinahe auf der Strecke blieb, war die Autorität des Bürgermeisters, der dies in seinem Toleranzbestreben selbst erst zu spät erkannte. Am 31. Oktober, nach mehr als fünf Monaten, während denen er unentwegt versucht hatte, Konzessionen an die Pfarrgemeinde zu machen, war das Faß zum Überlaufen voll und, nachdem außerdem der für die Gemeinde positive Bescheid der k.k. Statthalterei in Innsbruck vorlag, kamen jene Ereignisse ins Rollen, von denen Hans Nägele²⁹ und Herbert Winder³⁰ den Nachgeborenen in süffisantem Tonfall zu berichten wissen. Mit spürbarer Entschlossenheit wurde Tage vorher bestimmt, daß die Tribüne nun endgültig in der Nähe des Missionskreuzes einen Dauerplatz erhalten werde. Der junge Arzt Dr. Leo Herburger³¹, Waibels späterer Biograph, der erst vor einigen Monaten seine Promotion bestanden hatte und in seine Heimatstadt Dornbirn zurückgekehrt war, ein Mann mit einem angeborenen sanguinischen Charakterzug, der sich allerdings auch streitbarer als sein älterer Medizinerkollege gab, war als gelegentlicher Dornbirnkorrespondent³² mit der „Feldkircher Zeitung“ in Verbindung getreten, die den lokalen Streit im Gegensatz zum „Volks-Blatt“ mit keiner Zeile bisher noch erwähnt hatte. Dies sollte durch die Person Herburgers anders werden, dem es zu eruieren gelingt³³, daß bereits am Samstag vor dem 31. fromme Kreise getuschelt hätten, daß es zu einem besonderen Zwischenfall am nächsten Tag käme. Der 34jährige Alois Feurstein³⁴, Gemeindeschreiber und Publikand in Personalunion, dessen Tätigkeit als Ausrufer Nägele und Winder sehr verklärt und idyllisierend schildern, obwohl sie infolge der spärlichen Zuhörer eine undankbare und aufgrund der ungünstigen akustischen Verhältnisse eine enorme stimmliche Anstrengung, kurz gesagt Knochenarbeit, bedeutete, betrat wie üblich die Plattform, als plötzlich eine große Anzahl von Frauen – ihre Zahl³⁵ schwankt zwischen 40 und 100 – noch während des üblichen Sermons von Feurstein vor dem Missionskreuz laut den Rosenkranz zu beten anfang, eine unübliche Gepflogenheit, der sich einige Männer³⁶ durch Lärmen, Jauchzen und Schimpfen anschlossen, so daß in diesem Tumult die Worte Feursteins völlig untergingen. Der spürbar verärgerte, kreuzbiedere und pflichtgetreue Gemeindeschreiber drohte beim Verlassen der Tribüne in Richtung der andächtigen Frauen, daß man noch Maßregeln gegen ihr lautes Beten ergreifen werde, worauf diese spitz zur Antwort gaben, daß sie so lange beten würden, bis

der Bürgermeister die Plattform an dieser Stelle entfernen lassen werde³⁷. Einem liberalen Gemeindeausschußmitglied, der schon die polizeilichen Wasserwerfermethoden bei Demonstrationen des 20. Jahrhunderts vorwegnahm, entschlüpfte am Ende noch die Bemerkung, doch mit der Feuerspritze gegen die Betschwestern vorzugehen.

Die Artikel im „Volks-Blatt“ überschlugen sich nach diesem Vorfall, kritisierten, bespöttelten oder drohten gar dem Dornbirner Bürgermeister, was nach dem damaligen journalistischen Usus leichter zu bewerkstelligen war. Das „Volks-Blatt“ wie auch die liberalen Konkurrenzblätter kannten keine Lokalreporter, die an Ort und Stelle den wahren Sachverhalt recherchierten. Der Schriftleiter forderte statt dessen seine Leser zur Mitarbeit auf³⁸. Sie sollten ihm Interessantes aus ihrem unmittelbaren Lebensbereich mitteilen. Wer nicht gut zu schreiben verstand, dessen Beitrag wurde von der Redaktion, die meist aus einem einzigen Mann bestand, orthographisch und stilistisch fein säuberlich geglättet. Der stärkste Anreiz, einen Beitrag von sich in der Tageszeitung vorzufinden, in der laut über Mißstände oder Personen räsoniert wurde, lag in der Anonymität. Der Redakteur fügte den Leserbriefen lediglich ein individuelles Korrespondenzzeichen (z. B. „?““, „??“, „!““, „*“) an, deren eigentliche Verfasseridentität Redaktionsgeheimnis blieb³⁹. Diese Tarnkappe förderte zwar Streitlust und Denunziation, verhinderte aber andererseits persönliche Nachteile, die sich für den einzelnen hieraus ergaben, oder gar gerichtliche Strafverfolgungen und lieferte der Schriftleitung zugleich schier unerschöpfliches Material für ihre Fehden zwischen Konservativen und Liberalen.

Der Aufruhr am Sonntag fand in den darauffolgenden Tagen ein entsprechendes Nachspiel. Dr. Waibel ließ vom Polizeidiener sowohl Beterinnen als auch die beteiligten Mannspersonen ausforschen⁴⁰, was angesichts der großen Anzahl der Beteiligten einen extremen Arbeitsaufwand für das Exekutivorgan bedeutete. Die Bestrafung kam der von aufsässigen Schülern in öffentlichen Schulen gleich, die vom Direktor zu sich herbestellt werden, eine saftige Strafpredigt erhalten und mit den möglichen Konsequenzen ihres Ungehorsams eingeschüchtert werden. So ließ Dr. Waibel etwa einen Delinquenten um 19 Uhr abends in seine Privatunterkunft zitieren. Andere wurden auf offener Straße angehalten, was als unangenehm empfunden wurde. Ein „Volks-Blatt“-Korrespondent⁴¹ verglich die Ausforschungen sogleich mit der Inquisition früherer Jahrhunderte. Eine

„Frauenrevolte“⁴² daraus zu konstruieren, wie das „Dornbirner Gemeindeblatt“ 60 Jahre später die Sachlage betitelt, würde der grotesken Affäre einen höheren, ja emanzipatorischen Stellenwert verleihen, wie es sich aus der Sicht der damals Beteiligten keineswegs verhielt. Der über die polizeilichen Aktivitäten ehrlich und zugleich naiv berichtende „Volks-Blatt“-Korrespondent führt selbst die Ursache auf die „Propaganda“ der Männer zurück. Der Sachverhalt stellt sich mehr als ein Jahrhundert später daher wie folgt dar: Ein Teil der Kirchenbesucher war ergrimmt über die vermeintliche Dreistigkeit des Bürgermeisters, der erneut die Tribüne neben das Missionskreuz auf dem aufgelassenen Friedhof hinstellen ließ. Um nicht in den für damalige Verhältnisse höchst gefährlichen Ruf von Aufrührern zu geraten, wurden Frauen und junge Mädchen vorgeschoben, deren übereifriges Beten im allerschlimmsten Fall als grober Unfug ausgelegt werden konnte. Man braucht sich nur vor Augen zu halten, daß zehn kräftige Männerkehlen zu einer Störung hinlänglich ausgereicht hätten, doch hätte dieses Vorgehen die Dimension einer Revolte erlangt, die mit strengeren Strafbestimmungen geahndet worden wäre.

Am nächsten Sonntag, den 7. November, waren Plakate, die vor einer Störung der Publikation warnten und Zuwiderhandelnden Strafen androhten, von einem halbwüchsigen Burschen von Mauern heruntergerissen worden sowie die Tribüne in der vorhergehenden Nacht von Unbekannten⁴³ demoliert worden. Der Kreis der frenetischen Beterinnen hatte noch zugenommen, wohl aus Solidarität mit den Gescholtenen und aus Oppositionslust gegen die liberalen Gemeindepolitiker, und machte eine ordentliche Verlesung auf einer provisorisch zusammengezimmerten Plattform erneut zunichte. Pfarrer Fink, der gegenüber den Rosenkranzrevoluzzerinnen zunächst eine schmunzelnde Laissez-faire-Haltung eingenommen hatte, sah sich am Patroziniumsfest, dem 11. November, gezwungen, der ausufernden Angelegenheit endlich Einhalt zu gebieten und das laute Beten vor dem Missionskreuz zu untersagen⁴⁴. Die kuriosen Ereignisse in Dornbirn, die sich wie ein Lauffeuer verbreiteten, schlugen sogar Wellen in den diversen Tageszeitungen der österreichisch-ungarischen Monarchie⁴⁵. Der Marktflecken war über Nacht ein Schilda, ein Nestroysches Krähwinkel auf alemannischem Boden geworden, von dem Grazer, Prager und andere Blätter Notiz nahmen.

Die Sache stand schlecht für den Bürgermeister, dessen Fehler

nicht seine Härte, sondern Nachgiebigkeit und mangelndes diplomatisches Verhandlungsgeschick gewesen waren. Dr. Herburger⁴⁶ verwies in der „Feldkircher Zeitung“ auf den Umstand, daß in anderen Gemeinden des Landes sogar das Publizieren in der Kirche üblich sei, ja selbst Gemeindeversammlungen darin abgehalten würden. Entspreche das mit Jauchzen und Gejohle vermischte Beten nicht mehr der Herabwürdigung der Religion? Auf derartige rationale Argumente einzugehen, war es aber längst zu spät. Am Mittwoch, dem 10. November, wurde in einer denkwürdigen Gemeindeausschußsitzung der gordische Knoten zu guter Letzt gesprengt. Die Sitzung⁴⁷, die um 14.30 Uhr im Hirschensaal begann, unterschied sich in ihrem Ablauf zunächst bis auf jenen besonderen Fall kaum von früheren. Die Publikationstribüne war auf den IV. Tagesordnungspunkt gesetzt, der mit einer entrüsteten Rede Dr. Waibels und vielen Anschuldigungen gegen den Pfarrherrn begann, der gegen die Unruhestifter nicht eingeschritten war. Der liberale Lehrer Michael Sohm plädierte dafür, Tribüne als auch Missionskreuz von der Südseite zu entfernen. Brunnenmacher Josef Andre Hefel fügte noch hinzu, daß man das Kreuz in das Kircheninnere verlegen solle. Mit 19 gegen 9 Stimmen⁴⁸ kam es schließlich zu folgendem salomonischen Entschluß: Anstelle der ortsüblichen Publikation werde in Zukunft ein Lokal-Anzeiger von der Gemeinde herausgegeben, bis zu dessen Erscheinen aber weiterhin an der alten Stelle publiziert. Weiters wird der Sohm-Hefelsche Antrag der Missionskreuzversetzung zum Beschluß erhoben. Dagegen wehrten sich vier konservative Ausschußmitglieder, Albert Rhomberg, Eduard Rhomberg, Josef Ölz und Martin Ilg, die in einem später von ihnen unterzeichneten Zusatzprotokoll⁴⁹ darauf hinweisen, daß sie als einzige gegen die Mehrheit, und damit eine Dislozierung des Kreuzes gestimmt hätten.

Unklar für die Nachwelt bleibt, von wem der Plan für einen Lokal-Anzeiger ausging. Im frühesten Beitrag⁵⁰, der im „Volksblatt“ kurz nach der besagten Gemeindeausschußsitzung erschien, ist von Dr. Waibels Stellvertreter Otto Fußenegger, dem ältesten Sohn des ehemaligen Bürgermeisters David Fußenegger, die Rede, der diesen Antrag einbrachte. Neun Jahre später taucht zum erstenmal der Name des Textilfabrikanten Franz Martin Hämmerle⁵¹ auf, der diesen verdienstvollen Antrag gestellt haben soll. Der Name des letzteren wurde seither von seinem Schwiegersohn Dr. Leo Herburger⁵², Hans Nägele⁵³, Rudolf Fischer⁵⁴ und in vielen anderen Artikeln bis zum heutigen

Tag weitertradiert. Fest steht einzig, daß beide an der Sitzung am 10. November teilnahmen. Fußenegger, Fabrikant wie Hämmerle, der im 43. Lebensjahr an einer unheilbaren Krankheit starb⁵⁵, galt im allgemeinen Umgang als ruhig und leidenschaftslos, der als ranghöchstes Gemeindeausschußmitglied nach dem Dornbirner Bürgermeister fühlbar bestrebt gewesen sein mußte, schleunigst einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden. Eine denkbare, freilich umständlich anmutende Variante wäre noch, daß Hämmerle der spiritus rector des Lokal-Anzeiger-Plans gewesen ist und Fußenegger den Antrag offiziell einreichte. Wie dem auch in Wirklichkeit sei, die Idee zu einem Dornbirner Anzeiger war 44 Jahre nach Franz Martin Zumtobels nicht abgeschickter Bittschrift in einigen Köpfen schon durch das Muster ähnlicher Blätter in Nachbargemeinden wie Bregenz oder Feldkirch gegenwärtig. Noch unter Waibels Vorgänger Arnold Rüf wurde 1868 in einer Gemeindeausschußsitzung das Ansuchen⁵⁶ einiger Oberdorfer Bürger behandelt, die sich auch in ihrem Viertel eine Publikation wünschten. Dieser Antrag wurde abgelehnt und die Männer damit getröstet, daß sie in der Gemeindekanzlei eine Abschrift auf eigene Kosten erstellen lassen könnten. Es läßt sich leicht vorstellen, daß durch die Praxis des mühseligen Kopierens – im alten Sinn des Wortes verwendet: eine handschriftliche Abschrift besorgen – dem Gemeindegemeinschafter oder sonstigen Bediensteten langsam die Idee dämmerte, welche großen Fortschritt und welche Arbeitserleichterung eine durch Druck beliebig vervielfältigbare Publikation der Gemeinde böte. Die aufgebrauchten Beterinnen haben im Rückblick betrachtet die Sache nur beschleunigt, einen Modernisierungsschub ausgelöst, während die eigentlichen Ursachen in den veränderten Kommunikationsverhältnissen des 19. Jahrhunderts, der zunehmenden Bürokratisierung, der vorwärtstürmenden Industrialisierung und der sprunghaft angestiegenen Bevölkerung zu suchen sind.

Im November wurde vom Bürgermeister brieflich die Bezirkshauptmannschaft in Feldkirch eingeschaltet, die auf die notwendigen Voraussetzungen, wie Kenntlichmachung des Programms des Organs, presserechtliche Bestimmungen, Steuern und Gebühren, für die sich die k.k. Finanzbezirksdirektion zuständig erklärte, hingewiesen⁵⁷. Zum vordringlichen Problem entwickelte sich binnen kurzem die Frage, ob die Mitteilungen der Gemeinde einer Kautionsbedürfnis bedürfen und der Stempelsteuerpflicht unterliegen, einer Sondersteuer für Blätter politischen Inhalts, die die Ausgaben in diesem Fall um die Hälfte in die Höhe schnellen

ließen. Die Dornbirner Gemeindevorsteherung vertrat hierbei hartnäckig ihren Standpunkt der Nichtbesteuerung. Nach längerem brieflichen Hin und Her gewährte die Finanzbezirksdirektion einen Aufschub bis zur Klärung des strittigen Punktes durch das k.k. Ministerium des Innern⁵⁸, das etwa ein Dreivierteljahr später zuungunsten der Gemeinde entschied⁵⁹. Erst nach 23 Jahren – 1893 – stellte sich völlig überraschend heraus, daß durch eine behördliche Verkennung der Gesetzeslage die Stempelsteuer irrtümlich verhängt worden war und die Rechtsanschauungen der damaligen Gemeindeväter sich nachträglich als korrekt erwiesen hatten⁶⁰.

Ein Zeitungsfachmann, der die Vorstellungen der Dornbirner Gemeindevorsteherung in die Tat umsetzte, wurde in der Person des Feldkircher Buchdruckers Heinrich Graff⁶¹ gefunden, der sowohl die „Feldkircher Zeitung“ als auch den „Feldkircher Anzeiger“ in seinem Betrieb herstellen ließ. Layout und Seitenformat des neuen Publikationsorgans lehnten sich an Graffs letzterem in Eigenregie herausgegebenem Blatt an, das vor 1858 den Titel „Feldkircher Wochenblatt“ getragen hatte und 1809 von Heinrich Graffs Großvater Johann Kaspar Graff gegründet worden war. Der alte Graff hatte zuvor für die Druckerei Brentano in Bregenz gearbeitet, die das „Bregenzische Wochenblatt“ produzierte, das Franz Martin Zumtobel 1825 als Vorbild für ein eigenes Dornbirner Periodikum ansah, und nach der Übersiedelung nach Feldkirch dadurch Anregungen für ein Blatt mit ähnlichem Titel erhalten. Der „Feldkircher Anzeiger“⁶² war in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts etwas ins Schlingern geraten. Gerüchte kursierten, daß seine baldige Einstellung bevorstünde, was sich nicht bewahrheiten sollte. Immerhin fand zu Neujahr 1869 eine Veränderung des Formats statt, das von Quart zu Großoktav wechselte⁶³. Der regelmäßig dienstags erscheinende „Anzeiger“ wurde im Äußeren also kleiner, eine Umgestaltung, die mit Handlichkeit und größerer Bequemlichkeit begründet wurde. In der Printmediengeschichte Vorarlbergs ist allerdings bei ökonomisch gesunder betrieblicher Basis mehr der gegenteilige Trend, eine Tendenz zur Erweiterung des Formats feststellbar. Christoph Vallaster⁶⁴ spricht in diesem Zusammenhang auch von Graffs stiefmütterlicher Behandlung des „Anzeigers“, da der Drucker in die Herstellung und den Vertrieb der „Feldkircher Zeitung“ und anderer Projekte weit mehr Zeit investierte. Selbst bei Nichtkenntnis dieser Umstände fällt dem heutigen Betrachter die Unruhe in der Blattgestaltung auf, das

ungeordnete Sammelsurium, das mehr Goethes Diktum „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ zu beherzigen scheint. Der Raum für Kundmachungen, Privatanzeigen, Todesanzeigen, Kursberichte, Getreide- und Fleischpreise ändert sich von Nummer zu Nummer. Es kommt zu ungewöhnlichen Einrückungen, oder es tritt sogar der Fall ein, daß die erste Seite völlig unerwartet mit einem Feuilleton, einer unterhaltsamen Geschichte für den Leser beginnt und sich über mehrere Seiten hinzieht, so als hätte der Drucker in letzter Minute einen Lückenbüßer für den ansonsten spärlichen Inhalt oder nicht rechtzeitig gesetztes Material aufreiben müssen. Diese Gegebenheiten gilt es zu berücksichtigen, um daraus nicht den allzu simplen Schluß zu ziehen, als handle es sich beim „Dornbirner Gemeindeblatt“ um einen Zwilling Bruder oder einen müden Abklatsch des „Feldkircher Anzeigers“⁶⁵.

Die Lage in Dornbirn hatte sich unterdessen einigermaßen stabilisiert, die Tribüne blieb an der Südseite der Kirche, und das Missionskreuz war bis zur Herausgabe des geplanten Mitteilungsblattes in Verwahrung genommen. Die „Vorarlberger Landeszeitung“ hatte zuletzt noch zu bedenken gegeben, daß man schließlich nicht mehr vor 1848 stehe und sich gegen jegliche Autoritäten aufzulehnen habe⁶⁶. Ein „Rebellionstourismus“ hatte ebenfalls eingesetzt: Auswärtige, die durch Zeitungen auf die Krawalle aufmerksam gemacht worden waren, ließen es sich nicht nehmen, die Publikationstribüne in Augenschein zu nehmen, die damit in den Rang einer historischen Sehenswürdigkeit erhoben wurde⁶⁷. Ein „Volks-Blatt“-Korrespondent wußte sogar zu berichten – der Wahrheitsgehalt dieser spöttisch sich gebenden Marginalie ist nicht gesichert –, daß einige bekannte Dornbirner Persönlichkeiten in der Nacht Wachtpostendienste vor der Plattform hielten. Eine Entwarnung erfolgte erst, als die Zeitungen im Dezember zu berichten wissen, daß am 19. und 26. die ersten Probedblätter, die den provisorischen Titel „Kundmachungen der Gemeindevorsteher von Dornbirn“⁶⁸ tragen, unentgeltlich verteilt werden.

Mit Datum vom 2. Januar 1870 erscheint die allererste Ausgabe des „Dornbirner Gemeindeblattes“, mit dessen Namensänderung – ursprünglich war bekanntlich „Anzeiger“ vorgesehen – die nichtkommerzielle Tendenz, der reine Mitteilungscharakter des Blattes akzentuiert werden sollte, das sich ausschließlich mit den den einzelnen betreffenden Gemeindeangelegenheiten beschäftigte und deshalb, was eine nicht unerhebliche Rolle

spielte, auch keiner Stempelsteuerpflicht unterlag. Ein halbes Jahr später faßt Waibel in einem Schreiben an das Innenministerium mit ersichtlichem Stolz die Vorzüge der neuen Einrichtung, die nicht nur die Publikation in Dornbirn-Markt, sondern auch in den drei anderen Vierteln überflüssig machte, zusammen:

„... Der Bauer nimmt Sonntag sein Blatt aus dem Verkaufsladen mit nach Hause u. kann mit Musse u. Ruhe unter seinem Dache lesen u. sich einprägen was ihn berührt. Und man darf es noch sagen, es ist von nicht geringem Werthe, dass die Publikation, wenigstens ein grosser Theil derselben, nun auch zum Wissen der gesamten Hausgenossen gelangt, was bisher nicht leicht der Fall war; namentlich ist das von Werth für viele Schul- und Polizeiverordnungen. Es darf auch allen Ernstes angeführt werden, dass ein solches unscheinbares Blatt, die es in alle Häuser kommt, die nicht zu unterschätzende Unterrichtsmateriale bildet; viele Alte müssen sich wieder im Lesen üben, um zu erfahren, was in der Gemeinde vorgeht; die Kinder sind stolz, es ihren oft sehr leseschwachen Eltern vortragen zu können, u. werden frühzeitig aufmerksam auf die Angelegenheiten des Gemeinwesens...“⁶⁹

Im Vordergrund steht demzufolge die aufklärerische Wirkung. Viele der von ihm angeführten Argumente klingen bis heute unverändert aktuell: die bewußte politische Sozialisation des einzelnen, die bereits im Kindesalter einsetzt; die intensivere Kommunikation im engeren Umkreis, die sich durch Sprechen über gemeinsam Gelesenes ergibt; eine bessere Verankerung des Gemeinsinns, des solidarischen Verhaltens durch Kenntnis der Rechten und Pflichten des Individuums wie der Gemeinschaft; die bessere Durchdringung von Verordnungen zum Nutzen der Gesamtbevölkerung; ein Neugierigmachen leseschwacher Personen durch Informationen aus ihrem engsten Umfeld. Mit anderen Worten: Die Entwicklung zum modernen Gemeinwesen stand durch die verbesserte Nachrichtenübermittlung, die eine lokale Medienrevolution war, nichts mehr im Wege.

Inwiefern sind die Ereignisse in der Noch-nicht-Stadt Dornbirn ein Einzelphänomen, inwiefern reflektieren sie überregionale Entwicklungsprozesse? Da es auf den Raum Österreich umgesetzt, wenig Spezialuntersuchungen über Gemeindeblätter gibt, ist es unumgänglich, bei diesen komplexen Vorgängen die allgemeine deutsche Entwicklung mitzubersichtigen. Die Anfänge der deutschen Gemeindezeitungen reichen bis etwa in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück⁷⁰. Bei ihrer Namengebung wurde wenig differenziert verfahren: Sie hießen „Anzeiger“, „Anzeigebblatt“, „Amtsblatt“, „Gemeindezeitung“ oder „Gemeindeblatt“. In der zeitungsgeschichtlichen Forschung wurden später eng

Dornbirner Gemeindeblatt.

Organ für alle gemeindeamtlichen Kundmachungen.

1.

Sonntag, 2. Jänner

1870.

Kundmachung.

Morgen beginnt dahier die nach dem Reichsgesetze vom 29. März 1869 und nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. August 1869 vorgeschriebene Volkszählung.

Diese Arbeit wird in der Weise ausgeführt, daß die von der Gemeindevorsteherung hiezu bestellten Kommissäre Martin Herburger im Markt, Joh. Georg Schmidinger im Oberdorf, H. Martin Huber im Hatlerdorf und Martin Kaufmann in der Haselstauden von Haus zu Haus gehen, und alle Einwohner (d. h. die Fremden so gut wie die Einheimischen) nach ihrem Namen, Geschlecht, Geburtsjahr, Religion, Beschäftigung, Geburtsort, Heimatsort u. s. w. in die sogenannten Aufnahmebogen einschreiben. Dergleichen wird auch diesmal wieder, wie bei der letzten Zählung, der Viehstand aufgenommen.

Jedermann wird ersucht, die Taufscheine, Aufenthaltskarten u. dgl. in Bereitschaft zu halten, um den Zählungskommissären auf ihre Fragen genaue Auskunft ertheilen zu können und dieselben nicht zu lange aufhalten zu müssen.

Zugleich findet sich die Gemeindevorsteherung bemüht, den Paragraph 30 der erwähnten Gesetze über die Volkszählung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, welcher folgendermaßen lautet:

„Wer sich der Zählung entzieht, oder eine unwahre Angabe macht, oder jenseit einer nach dieser Vorschrift ihm obliegenden Verpflichtung nicht nachkommt, ist von der kompetenten Behörde nach Maßgabe der Umstände mit einer dem Armenfonde der Gemeinde seines Aufenthaltes zufallenden Buße von 1 bis 20 fl., und wenn er selbe zu erlegen nicht im Stande ist, mit einer angemeßenen die Dauer von vier Tagen nicht übersteigenden Freiheitsstrafe zu belegen.“

Gemeindevorsteherung Dornbirn, 2. Jänner 1870.

Der Bürgermeister: Dr. Waibel.

definierte Grenzen zwischen „Anzeiger“ und „Gemeindezeitung“ gezogen, die inhaltlich dennoch eine starke Affinität untereinander aufweisen können. Als Hauptkriterium gilt hierbei die Trägerschaft: So führt Graffs „Feldkircher Anzeiger“ seinen Titel zu Recht, da sein Blatt auf privatwirtschaftlicher Grundlage organisiert ist und er selber als handelnder Unternehmer in Erscheinung tritt. Die Trägerschaft des „Dornbirner Gemeindeblattes“ ruht in den Händen der Gemeindevorstellung, die – worin kein Widerspruch besteht – den Druck des Organs bei einem privaten Unternehmen in Auftrag geben kann. Wiewohl der unmittelbare Anlaß zu seiner Etablierung in Dornbirn ein Proteststurm von kirchentreu gesinnten Personen gegen das Überhandnehmen und Vordringen des liberalen Einflusses war und das spannungsgeladene Verhältnis zwischen beiden Parteien höchst belustigend illustriert, eine Episode, die für das mehrheitlich ultrakonservative Vorarlberg als bezeichnend anzusehen ist, so bildeten Streitigkeiten ganz anderer Art oftmals auch den Ausgangspunkt für das Ins-Leben-Rufen von Gemeindezeitungen⁷¹. In einigen deutschen Städten, in denen zwei oder mehrere Tageszeitungen existierten, wurde zwischen den Blättern zäh um das Privileg der Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen gerungen. Außer dem finanziellen Gewinn lockte vor allem die Ehre, im Untertitel das Attribut „Amtliches Mitteilungsblatt“ tragen zu dürfen, das eine gewisse Bevorzugung bedeutete und dem Leser die höhere Wertigkeit des Blattes suggerierte, obzwar der verantwortliche Gemeindebeamte oft nach sehr pragmatischen Gesichtspunkten, wie etwa der Feststellung der niedrigsten Anzeigekosten, vorgegangen war. Durch ein eigenes Gemeindeorgan wurden chronische Querelen und Angriffe unterbunden, bei denen es um Bevorzugung und Nichtbevorzugung von bestimmten Blättern ging. Ständige Einschaltungen in der Tagespresse, die je nach Reichweite der einzelnen Zeitung variierten, verschlangen im übrigen enorme Summen, so daß ein selbständiges Periodikum sich als kostensenkender herausstellte. In Vorarlberg warb – nebenbei erwähnt – die „Landes-Zeitung“ als amtlich legitimes Organ dafür, daß sie nicht nur Verordnungen und Dekrete der Regierung, sondern auch Kundmachungen der Gemeindevorstellung veröffentliche⁷². In vollem Umfang – das „Dornbirner Gemeindeblatt“ umfaßte im ersten Jahr seines Bestandes durchschnittlich 8–12 Seiten – war dies unmöglich und eine Anschaffung für den Durchschnittsverdiener wenig verlockend. Bei kostengünstigerer Offerte hätte

andererseits ein Wettlauf der verschiedenen Gemeinden des Landes um die meisten Einschaltungen eingesetzt und zu einer Bekanntmachungsexplosion geführt. Darüber hinaus war die „Vorarlberger Landes-Zeitung“ bekanntermaßen liberal und hätte die katholische Geistlichkeit, die streng über die sittliche Erziehung ihrer Schäfchen wachte, zum Widerstand herausgefordert.

Statistisch gesehen – wieder liegen hier nur die deutschen Verhältnisse vor – kommt es gerade in den sechziger und siebziger Jahren zu einem starken Ansteigen von Gemeindeorganen⁷³. Um nur einige derjenigen von bedeutenden Städten zu nennen: 1859/60 wurde das „Berliner Gemeindeblatt“ gegründet, 1869 das Frankfurter „Anzeigebblatt der städtischen Behörden“, 1872 die „Münchener Gemeindezeitung“. Gemeinsame inhaltliche Merkmale sind bei sämtlichen Blättern dieses Typus Bekanntmachungen, Mitteilungen, Ausschreibungen, Sitzungsberichte, statistische Nachweise, Marktpreise und meist auch Privatanzeigen. Die Periodizität schwankt von täglicher Herausgabe (z. B. „Dresdner Anzeiger“) über halbwochentliche (z. B. „Münchener Gemeindezeitung“) bis zu wöchentlicher Erscheinung (z. B. „Berliner Gemeindeblatt“). Als zentrales Problem kristallisierte sich die Finanzierbarkeit heraus: So gibt es sogar Organe, die sich strikt gegen eine Einschaltung von privaten Anzeigen wehren (z. B. „Berliner Gemeindeblatt“, Frankfurter „Anzeigebblatt der städtischen Behörden“) und das Defizit aus der Stadtkasse bezahlen, dessen Höhe dadurch stetig zunimmt. Richtig profitabel sind, auch bei Annahme von Inseraten wie die meisten anderen es handhaben, nur wenige, wie der „Dresdner Anzeiger“ und das „Freiburger Tagblatt“, die freilich eine Zwitterstellung von politischer Tageszeitung und amtlichem Mitteilungsblatt einnehmen.

Der Gedanke einer pekuniären Bruchlandung hing bei aller Begeisterung für die zukunftsweisende Neuerung den liberalen Gemeindeausschußmitgliedern zu Beginn des Jahres 1870 wie ein Damoklesschwert über ihren Häuptern. Ein niedrig angesetzter Preis, der zunächst mit einem Gulden festgelegt wurde, sollte einen erhöhten Anreiz für den Jahresbezug bieten. Das Abonnement bildete im deutschen Sprachraum das ganze 19. Jahrhundert hindurch schlechthin die wichtigste Bezugsart⁷⁴, da sie den gesamten Kostenaufwand schon im Stadium der Planung besser abschätzen ließ und in der Produktion auf eine längere Zeitspanne hin eine gewisse Kontinuität gewährleistete. Horst-Friedrich

Meyer⁷⁵ geht davon aus, daß, sobald der Bezugspreis $\frac{1}{100}$ des jährlichen Lohn- oder Gehaltseinkommens des Käufers ausmacht, der Preisbarriere keine Bedeutung mehr zukommt. In von Werner Bundschuh⁷⁶ errechneten Durchschnittseinkommen von Dornbirner Textilarbeitern, die sich bei 150 Gulden bewegen, liegt er sogar bei $\frac{1}{150}$, woraus allerdings nicht gefolgert werden darf, daß danach ein Run der gesamten Einwohnerschaft auf das neue Mitteilungsblatt einsetzte. Neben der nahezu bedeutungslos gewordenen finanziellen Hürde galt es mit der Zeit noch andere Barrieren aus dem Weg zu räumen. Die Gepflogenheit, sich eine Zeitung zu halten, war bis auf die gebildeten bürgerlichen Schichten noch kein Allgemeingut geworden. Aus ihren Reihen – Listen oder Tabellen zu Dornbirner Abonnenten und ihren Berufen liegen bedauerlicherweise nicht vor – dürften sie sich zunächst wiederum zusammengesetzt haben, und zwar vor allem aus dem Umfeld Handel, Gewerbe, Handwerk, aber auch der Landwirtschaft, deren Interessen die Politik in der Gemeinde unmittelbar berührte. Die Bezahlung des „Gemeindeblattes“ erfolgte im voraus und galt für das ganze Jahr. Erst im Dezember 1870, als ein gesicherter Stock an Stammabonnenten erreicht war, schließt sich als Neuerung dann noch die Alternative des Bezugs im Halbjahresabonnement⁷⁷ an. Zu einer Verlängerung kam es nicht wie heute automatisch, sondern der einzelne Bezieher mußte dem zuständigen Verschleißer den Wunsch des Fortbezugs ausdrücklich mitteilen, ein normaler Vorgang, der zu keinen nennenswerten Schwankungen führte, da die Verteiler in persönlichem Kontakt zu ihren Abnehmern standen, die jeden Sonntag bei ihnen das für sie reservierte Exemplar abholten. Der Verkauf von Einzelexemplaren, der in den ersten Monaten des Erscheinens als eine Möglichkeit zum Kennenlernen des Organs konzipiert war, wurde nach und nach eingestellt, da in ihm die Gefahr einer außer Kontrolle geratenden Fluktuation von regelmäßigen zu gelegentlichen Lesern befürchtet wurde. Auch die Position des „Dornbirner Gemeindeblattes“ im Koordinatensystem der bestehenden Vorarlberger Zeitungen heißt es näher zu bestimmen: Schon der Begriff Tageszeitung evokiert in der Gegenwart die Assoziation von täglichem, d.h. sechs-, seltener auch siebenmaligem Erscheinen in der Woche. Für den Publizistikwissenschaftler Walter J. Schütz⁷⁸ zählt unter diese Gattung eine Zeitung, die mindestens an zwei Tagen in der Woche erscheint. Diese Minimumerscheinungsintervalle treffen auf „Feldkircher Zeitung“ und „Vorarlberger Volks-Blatt“ zu, von

denen das erstere mittwochs sowie samstags an seine Bezieher gelangte und letzteres dienstags sowie freitags. Nur die „Vorarlberger Landes-Zeitung“ bildete in dieser Beziehung eine Ausnahme, indem sie dreimal wöchentlich, dienstags, donnerstags und samstags zugestellt wurde. Der „Feldkircher Anzeiger“ und das „Dornbirner Gemeindeblatt“ teilen sich somit den Rang von Wochenblättern. Der höchste Abopreis ist, bedingt durch die öftere Erscheinungsweise, mit vier Gulden und 80 Kreuzern für die „Landes-Zeitung“ angesetzt, „Feldkircher Zeitung“ und „Vorarlberger Volks-Blatt“ bringen es beide auf je drei Gulden und 20 Kreuzer, für den „Feldkircher Anzeiger“ ist infolge der Stempelsteuer ein Gulden und 60 Kreuzer zu berappen, während das Schlußlicht (vorerst) das „Dornbirner Gemeindeblatt“ bildet. Alle Preise gelten ferner uneingeschränkt bei Selbstabholung am Druckort; bei Postversand oder Zustellung ins Haus verteuern sie sich dementsprechend. Ein Motiv des 1834 gegründeten bürgerlichen Dornbirner „Lesevereins“ war neben der Geselligkeit und Informationsvermittlung auch ein rein wirtschaftliches gewesen. Um in den Genuß von mehreren Zeitungen zu gelangen, ein Bedürfnis jedes kultivierten Lesers, reichte es ja bereits aus, für eine Gruppe von eingetragenen Mitgliedern eine einmalige Bestellung von Blättern unterschiedlichen Inhalts aufzugeben, deren Gesamtpreis durch den Mitgliedsbeitrag deutlich herabgesetzt war. Im Hinblick auf das „Dornbirner Gemeindeblatt“ und schlechter verdienender Bevölkerungsgruppen wurde in einigen Fällen auch das recht ähnliche Prinzip der Hausgenossenschaft gehandhabt, worunter eine Gruppe von Nachbarn zu verstehen ist, von denen jeder einen kleinen Teil zum Abonnement beisteuert. Das Einzelexemplar kursierte dann nach festen oder lockeren Regeln unter den Anteilgebern.

Der Gemeindeschreiber und Ex-Publikand Alois Feurstein übernahm mit dem Übergang zur schriftlichen Publikation zugleich die redaktionelle Gestaltung des Blattes, taucht allerdings erst viel später im Impressum⁷⁹ auf und behält diese Funktion, bis ihn im Alter von 48 Jahren 1882 vorzeitig der Tod ereilte. Zu seinen Aufgaben zählte auch die Anstellung von Verschleißern, die sich auf freiwilliger Basis melden konnten und mit einer Provision von 10% pro Jahresabo für ihre Vertriebsdienste entlohnt wurden⁸⁰. Bei diesen Kleinverteilern, die in allen vier Vierteln Dornbirns anzutreffen waren, setzt das Gros von ihnen sich aus den Berufen Krämer, Bäcker bzw. Konditor und Gastwirt zusammen⁸¹, die sich durch ihre zusätzliche Tätigkeit auch eine Steige-

rung ihres Umsatzes erwarteten, da der Bezieher genötigt war, am Sonntag in ihr Geschäft bzw. Lokal zu kommen, um sein druckfrisches Exemplar mitzunehmen. Exemplare für Abonnenten lagen desgleichen in den einzigen beiden Buchhandlungen Dornbirns, bei Friedrich Rusch und Daniel Feurstein, auf.

Eine rasche Aufwärtsentwicklung des Insertionswesens blockierte zunächst die vom Staat eingezogene Inseratenstempelsteuer⁸², die für kleine Blätter wie für Zeitungen über 10.000 Leser den Anzeigenkunden pro Inserat 30 Kreuzer vorschrieb und eindeutig die Kleininserenten benachteiligte. Durch ein Reichratsgesetz aus dem Jahre 1874 wurde diese höchst überflüssige Steuer abgeschafft. Der Auftraggeber einer Annonce hatte diese bis spätestens am Freitagnachmittag 16 Uhr, vor Feiertagen am Donnerstagnachmittag, im Dornbirner Gemeindeamt abzugeben, die in der folgenden Sonntagsausgabe erschien. Zu kleineren Komplikationen kam es in den Anfangsjahren infolge der sehr späten Bezahlung der Anzeigen durch einige Klienten, die sich oft Monate oder ein ganzes Jahr dafür Zeit ließen. Auch die unangenehme Angewohnheit, das Inserat nicht im Gemeindeamt, sondern in Wohnungen von Gemeindebediensteten oder beim Drucker abzugeben, führte zu einigen tadelnden Einschaltungen im Blatt. Knapp vor dem Jahrhundertende, 1898, wurde als zusätzlicher Service noch der Zeitungskatalog der Annoncenexpedition Rudolf Mosse aufgelegt⁸³, die als Vermittlerin von Anzeigenwünschen der Inserenten mit Zeitungen des In- und Auslandes agierte.

Die Geschäfte verliefen noch reibungsloser und effizienter, als nach den ersten zwölf Nummern der Druck nicht mehr von Heinrich Graff in Feldkirch besorgt wurde, sondern von einem jungen heimischen Drucker, dem 29jährigen Franz Anton Feurstein⁸⁴. Er produzierte ab März 1870 in der Markstraße das Gemeindeblatt und gilt nach Aussage von Christoph Vallaster⁸⁵ als ältester Buchdrucker Dornbirns, das auf diesem Gebiet einen enormen Rückstand aufzuholen hatte. Sein sieben Jahre jüngerer Bruder Daniel, von der Ausbildung ursprünglich Buchbinder, übernahm später seinen Betrieb und hatte zuvor bereits eine Buchhandlung gegründet. Als kommissionierter Zeitungsverleger dürfte der ältere Bruder zunächst recht wenig Erfahrung auf diesem Gebiet besessen haben, da sich Bürgermeister Dr. Waibel in einem Brief⁸⁶ an die Universitätsbibliothek Innsbruck dafür entschuldigen mußte, daß die seit dem Pressegesetz von 1862 erforderlichen Pflichtexemplare von ihm nicht abgeschickt wor-



Die Buchdruckerei und Buchhandlung Daniel Feurstein, Marktstraße 20, im Jahr 1910 (Abb. 3).

den waren. Die Aufmachung des Blattes blieb durch den raschen Wechsel gleich, doch muß kritisch hierbei eingewendet werden, daß bereits zu diesem Zeitpunkt ein Übergang vom Großoktav zum Quartformat⁸⁷ in Erwägung hätte gezogen werden müssen. Der äußere Umfang jeder Ausgabe schwankte unruhig zwischen vier, sechs, acht, zehn, zwölf oder mehr Seiten. Dazu kamen infolge von Rummangel immer mehr Beilagen, die unterhalb der Woche, meist donnerstags, zusätzlich ausgeteilt werden mußten. Daß die Sache zu einem lukrativen Geschäft sich entwickelte, wußte Feurstein. Der Hinkfuß war nur, daß er im Auftrag der Gemeinde und nicht wie Graff in Eigenregie handelte. Nur so ist es zu erklären, daß die Leser im Dezember 1871 höchst überraschend aus dem Gemeindeblatt erfuhren⁸⁸, daß er die Herstellung wieder an Graff zurückgebe. Der Wunschtraum, der ihm seit langem vorschwebte und den er zu Beginn des Jahres 1872 auch ausführte, war die Herausgabe eines eigenen Anzeigenblattes, des „Dornbirner Bezirks-Anzeigers“, der parallel zum Gemeindeblatt regelmäßig sonntags erschien, in der Reichweite jenes allerdings übertraf, indem es außer über Dornbirn auch über Lustenau und Hohenems berichtete. Von der Aufmachung her wurde zum Quartformat übergegangen und im Unterschied zum „Dornbirner Gemeindeblatt“ auch Unterhaltungsstoff geboten. Die großgedachte Idee scheiterte bereits nach einem Jahr, da sein Blatt nur einen matten Abklatsch der amtlichen Berichterstattung des „Gemeindeblattes“ brachte. Zuletzt regierte wie bei Graff seitenweise das Feuilleton, und der amtliche Nachrichtenteil war auf ein Minimum eingeschrumpft. Von 1875 an wurden keine Experimente mehr von ihm angestellt und statt dessen erneut das „Dornbirner Gemeindeblatt“ gedruckt⁸⁹. Den beiden Feursteins gebührt abschließend festgestellt in der Dornbirner Printmediengeschichte ein besonderer Platz. Bei ihnen wurde nicht nur das „Gemeindeblatt“ und der „Bezirks-Anzeiger“ gedruckt, sondern sie produzierten später auch die ersten in Anlehnung an das „Dornbirner Gemeindeblatt“ entstandenen Kundmachungsorgane wie das „Lustenauer Gemeindeblatt“ (ab 1883) und das „Hohenemser Gemeindeblatt“ (ab 1884). Daniel Feurstein⁹⁰, ein persönlicher Freund des Bürgermeisters, ließ die liberale Tageszeitung „Vorarlberger Volksfreund“⁹¹ (ab 1891) bei sich drucken sowie die Jugendzeitschrift „Der junge Bürger“. 1870 bedeutet daher nicht nur die Geburt des „Dornbirner Gemeindeblattes“, sondern auch der Beginn der lokalen Printmediengeschichte, zu der auch die sozialdemokratische „Vorarl-

berger Wacht“ und die zwar in Bregenz hergestellte, aber von Dornbirnern ausgehende Gründung des „Vorarlberger Tagblatts“, das unter den Vorarlberger Zeitungen der zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts das gestalterisch innovativste Periodikum bildete.

Erstaunlich beim „Dornbirner Gemeindeblatt“ bis heute ist die solide finanzielle Gebarung⁹² der ersten 20 Jahrgänge im Vergleich zu den defizitär geführten Amtsblättern in deutschen Städten⁹³. Der Faktor Inseratenwesen spielte durch die vielen Kleininserenten nie die ihm nachgesagte herausragende Rolle und schrumpfte von 42,09 % Anteil an den Gesamteinnahmen im Jahr 1870 danach stark herab, um zwischen 1881 und 1889 nur mehr zwischen 13,95 und 22,28 % zu liegen. Die Abonnement-einnahmen betrug 1889 anders als im schlechten Anfangsjahr, wo es zu Beginn nur 470 und gegen Ende 658 Bezieher gab, nahezu das Doppelte der Anzeigeneinnahmen. Die hohen Rücklagen aus den Überschüssen, die seit 1876 in der heimischen Sparkasse zu 3,5 bzw. 4 % verzinst wurden, trugen dazu erheblich bei. Auf dem Ausgabensektor fiel den Papier- und Druckkosten mit 44,25–66,64 % der Löwenanteil zu, während der Verwaltungsaufwand von 23,05 % im Jahre 1874 auf 8,33 % im Jahre 1889 gesenkt werden konnte. Auch die steuerlichen Belastungen an den Gesamtausgaben dezimierten sich: von 32,89 % im Jahre 1870 auf 18,69 % im Jahr 1889. Die Bezugskosten des Blattes blieben nach der nachträglich eingehobenen Zeitungsstempelsteuer⁹⁴, wodurch sich der Preis von 1 fl. auf zunächst 1 fl. 60 kr., dann 1 fl. 50 kr. erhöhte, über drei Jahrzehnte stabil, so daß für untere Verdienstgruppen im Prinzip kein Hindernis zum Erwerb dieses Blattes bestand.

Kommunalpolitik und Verwaltungsmaßnahmen sind mitunter eine äußerst trockene Materie, wofür sich ein größerer Teil nicht erwärmen kann. Die vier Rubriken des „Dornbirner Gemeindeblattes“, die ihre Gliederung sicherlich in Analogie der mündlich vorgetragenen Publikation erhalten hatten, hießen „Kundmachungen“, „Edikte“, „Mitt(h)eilungen“ und „Anzeigen“. Wer sich bei dieser nüchternen Aufzählung fragt, worin der Erfolg herrührte, die steigenden Auflageziffern, der darf nicht vergessen, wie fragmentarisch es um den Lokalteil in den Vorarlberger Tageszeitungen bestellt war. Sie brachten zwar auf den ersten Seiten Nachrichten aus der österreichisch-ungarischen Monarchie, vermischt mit kurzen Meldungen aus anderen Teilen Europas oder der übrigen Welt (hier besonders Amerika), doch war

der Lokalteil dem Gutdünken des Herrn ?, des Dr. ! oder des Pfarrers * überlassen, der – hier etwas überspitzt formuliert – erst zur Feder griff, wenn ihm bei einer öffentlichen Angelegenheit, bei der sich ja meist Liberale oder Konservative in den Haaren lagen, der Kragen platzte, eine parteiliche Veranstaltung (Versammlung des konstitutionellen Vereins bei den Liberalen oder des Kasinos bei den Konservativen) stattfand oder die Zeitung ein nach seinem persönlichen Dafürhalten wichtiges Thema aufs Tapet bringen sollte. Natürlich gab es emsige und gewissenhafte Korrespondenten an den unterschiedlichen Orten, die über Gemeindeausschusssitzungen, Unfälle, strafbare Delikte, das Wetter, einen prominenten Verstorbenen usw. berichteten, Themen, die sich bis heute nicht geändert haben, doch geschah dies alles nach einem für heutige Maßstäbe befremdlichem Zufallsprinzip. Wer hätte in der übrigen Monarchie von den tumultartigen Szenen vor der Kirche St. Martin in Dornbirn gehört, wenn nicht durch die bewußt gesteuerte Nachrichtenpolitik des „Vorarlberger Volks-Blattes“, das die Vorfälle hochspielte, um sie für ihre eigenen parteiischen Zwecke zu nutzen? Dr. Herburger sprach als Korrespondent der „Feldkircher Zeitung“, für die der Radau nur wenige Zeilen wert war, von ihrer „Skandal-sucht“⁹⁵, wenn auch zugegeben werden muß, daß das journalistische Aggressionspotential nicht auf ein bestimmtes politisches Lager beschränkt blieb. Diese diskontinuierliche lokale Berichterstattung wird durch die eigene, sachliche im „Dornbirner Gemeindeblatt“ ausgemerzt, wie sie vor allem in der Rubrik „Mitt(h)eilungen“ zum Ausdruck kommt, die notabene eine unschätzbare Fundgrube für den sozialgeschichtlich orientierten Historiker der Jetztzeit darstellt. Und diese selbständige Berichterstattung vor Ort führte auch zu einer Rückkoppelung mit den Tageszeitungen, die ihrerseits bequemer auf wichtige und vor allem verbürgte Informationen zurückgreifen konnten, wodurch die Lokalberichterstattung neue Impulse und eine solidere Grundlage erhielt. Diese Entwicklung läßt sich weiter hochrechnen, wenn in den achtziger und neunziger Jahren andere Gemeinden Vorarlbergs dazu übergehen, dem Beispiel Dornbirns zu folgen und ihre amtlichen Mitteilungen und lokale Notizen in einem eigenen Blatt veröffentlichen.

Fritz Eberhard prägte den Begriff der „Disponibilität“⁹⁶, das den Unterschied zwischen dem Zustand der mündlichen Publikation, wie er vor 1870 im ländlichen Dornbirn existierte, und dem Zustand nach ihrer Auflassung am nachdrücklichsten heraus-

streicht: Ein Druckerzeugnis, meint er, steht zur persönlichen Verfügbarkeit. Es läßt sich an jedem Ort lesen, es läßt sich herumtragen, es läßt sich den individuellen Arbeits- oder Freizeitgewohnheiten anpassen. Man kann seine Lesegeschwindigkeit selbst bestimmen, gründlich die Sachverhalte studieren oder einfach schnell überfliegen. Unverstandenes kann ein- oder mehrmals wiederholt gelesen und eigene Gedanken darüber angestellt werden. Der Leser bestimmt die Auswahl, dadurch daß er im Gemeindeblatt beispielsweise den Anzeigenteil ausläßt oder aber die trockenen Ediktverlautbarungen übergeht. Dennoch bleibt auch bei strengster Selektion dieser Vorgang reversibel, indem das Ungelesene zu einem späteren Zeitpunkt zur Hand genommen werden kann. Zum Vergleich dazu die mündliche Publikation: Stein allen Anstoßes war die schlechte Akustik auf der Laube des Roten Hauses, an dem Fuhrwerke vorbeifuhren, Passanten sich lautstark unterhielten, Kinder sich aus Langeweile vergnügten etc. Dem Ausrufer stand auch kein Lautsprecher zur Verfügung, er mußte von der Treppe herab einen Stentorton anschlagen. Wer Passagen nicht verstand, der konnte von ihm bei der großen Ansammlung von Menschen keine Repetition verlangen. Ein Blatt konnte man daheim lesen, den Publikanden nur unter freiem Himmel mit wechselnden Witterungsverhältnissen anhören. Arabeskenhaft geformte Wendungen im besten Amtsdeutsch wirkten nicht verständlicher als Chinesisch. Die Zeit des Stehens in der Menge konnte unangenehm langsam verstreichen, da oftmals Kundmachungen proklamiert wurden, die nicht alle betrafen, und der freie Sonntag nach beendigtem Kirchgang außerdem eine angenehmere Gestaltung verdiente.

Die „Weiberaffaire“⁹⁷ um den Publikationsplatz hat dem Ansehen des von den Konservativen noch im Landtagswahlkampf 1870 geschmähten „Missionskreuzdieb(es)“⁹⁸ Dr. Johann Georg Waibel, dem bislang in Dornbirn längst amtierenden Bürgermeister, bis in unsere Zeit keinen Abbruch getan. Das Missionskreuz, der leidende Christus mit der Dornenkrone, steht heute im schmalen Verbindungsgang zwischen Südeingang und Hauptschiff, geschützt vor den Unbilden der Witterung und dem Alltagsgetriebe der modernen hektischen Zeit. Von Passanten nahezu unbeachtet, befindet sich vor dem Dornbirner Rathaus eine profanere Skulptur, das mit Patina überzogene Denkmal Waibels, das ihn in höherem Alter, mit rundlicher Gestalt, altväterli-

chem Vollbart und Spazierstock präsentiert, mattes Abbild seiner Person, eines Mannes, der an die Zukunft „seines“ Gemeinwesens glaubte, an die Vernunft und Einsicht der Bewohner, an ihr Interesse für das öffentliche Wohlergehen. Das „Dornbirner Gemeindeblatt“ bildete den Schrittmacher und das Bindeglied in diesem Bestreben, ein nüchternes, bedächtiges, gemächliches Organ, immer gleich alt oder gleich jung wie sein Leser, immer auf dem Sprung das Neue zu wagen und dem bewährten Alten nicht abzuschwören. Ad multos annos dem 125jährigen Geburtstagskind!

Gemeindeblätter in Vorarlberg (1870–1940)

Gründung	Titel	Druckerei	Bezugspreis
2. 1. 1870	„Dornbirner Gemeindeblatt“	F. A. Feurstein, Dornbirn	1 fl. (gj)
1. 7. 1883	„Lustenauer Gemeindeblatt“	F. A. Feurstein, Dornbirn	75 kr. (hj)
6. 1. 1884	„Hohenemser Gemeindeblatt“	F. A. Feurstein, Dornbirn	75 kr. (hj)
7. 11. 1886	„Gemeinde-Blatt für Höchst-Fußach-Gaißau“	J. N. Teutsch, Bregenz	1 fl. (hj)
2. 10. 1887	„Gemeindeblatt Rankweil“	H. Graff, Feldkirch	1 fl. 60 kr. (gj)
1. 7. 1888	„Gemeindeblatt Götzis“	H. Graff, Feldkirch	75 kr. (hj)
1. 7. 1888	„Gemeinde-Blatt für Wolfurt und Schwarzach“	J. N. Teutsch, Bregenz	1 fl. 60 kr. (gj)
1894?	„Gemeinde-Blatt für Andelsbuch, Au, Bezau, Bizau, Bolgenach, Egg, Hittisau, Lingenau, Mellau Oberlangegg, Reuthe, Schnepfau, Schoppernau, Schwarzenberg“	F. Müller, Bregenz	80 kr. (gj)
3. 8. 1895	„Gemeindeblatt für Frastanz, Nenzing, Ludesch, Thüringen, Bludesch, Schlins, Schnifis, Düns, Dünserberg, Röns und Satteins“	L. Sausgruber, Feldkirch	50 kr. (gj)
25. 12. 1897	„Gemeindeblatt für Innerbraz, Dalaas, Klösterle, Lech, Bürs, Bürserberg, Brand, Lorüns, Vandans, Tschagguns, Bartholomäberg und Silberthal“	L. Sausgruber, Feldkirch	50 kr. (gj)
1900?	„Gemeinde-Blatt für Lochau, Möggers, Hörbranz, Hohenweiler“	F. Müller, Bregenz	2 Kr.
14. 6. 1919	„Gemeindeblatt für die politische Gemeinde Mittelberg“	A. Hofmann, Oberstdorf	2.50 M (hj)
11. 10. 1930	„Montafoner Gemeindeblatt“	L. Sausgruber Nachf., Feldkirch und Bludenz	S. 1.20 (vj)

SIGLEN

BH	Bezirkshauptmannschaft
DGBL	Dornbirner Gemeindeblatt
DSch.	Dornbirner Schriften
FA	Feldkircher Anzeiger
FZ	Feldkircher Zeitung
StAD	Stadtarchiv Dornbirn
VLZ	Vorarlberger Landes-Zeitung
VT	Vorarlberger Tagblatt
VVB	Vorarlberger Volks-Blatt
ZfgSt.	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft

ANMERKUNGEN

- ¹ Vgl. Sch. 6/1-16 im StAD. Vgl. zudem: Vor 48 Jahren. In: DGBL Nr. 21 vom 25. 5. 1873, S. 211–212. Aus diesem Beitrag geht erstmals die Existenz dieses Schriftstückes hervor.
- ² Vgl. ebd.
- ³ Vgl. ebd.
- ⁴ Vgl. Reinhard Wittmann: Buchmarkt und Lektüre im 18. und 19. Jahrhundert. Beiträge zum literarischen Leben 1750-1880, Tübingen 1982.
- ⁵ Vgl. Ludwig Munzinger: Die Entwicklung des Inseratenwesens in den deutschen Zeitungen, Heidelberg 1902.
- ⁶ Vgl. Ulrike Kemmerling-Unterthurner: Lesen in Dornbirn. Anmerkungen zu Dornbirner Bibliotheken und Vereinsbüchereien im 19. und 20. Jahrhundert. In: DSch. Nr. XIII. 1992, S. 3–35; bes. S. 7f.
- ⁷ Vgl. Marianne Lunzer: Die Umstellung in der österreichischen Pressepolitik – die Verdrängung der negativen Methoden durch positive. Vom Zeitungsverbot im Oktober 1848 bis zum endgültigen Ausbau eines organisierten Presseapparates im Jahre 1870, Habilschr. Wien 1953.
- ⁸ Vgl. (Leo Herburger): Dr. J.G. Waibel, sein Leben und Wirken, Dornbirn 1909.
- ⁹ Ebd. S. 8.
- ¹⁰ Vgl. Herr Andreas Waibel, Gemeindekassier +! In: DGBL Nr. 12 vom 25. 3. 1877, S. 112–113; Rudolf Fischer: Vor 100 Jahren. In: DGBL Nr. 12 vom 25. 3. 1977.
- ¹¹ Vgl. Dornbirn, 26. April. In: VVB Nr. 36 vom 30. 4. 1867.
- ¹² Vgl. Leo Haffner: Die Kasiner. Vorarlbergs Weg in den Konservatismus, Bregenz 1977, S. 36.
- ¹³ Vgl. Dornbirn, 22. Febr. (Bürgermeisterwahl ..). In: VVB Nr. 17 vom 26. 2. 1869; Dornbirn, 22. Februar. (Lehrreiche Geschichte..). In: Ebd.
- ¹⁴ Vgl. Dornbirn, 27. Febr. In: VVB Nr. 18 vom 2. 3. 1869; Dornbirn, 26. Febr. (Die Tausendguldenfrage entschieden..). In: Ebd.
- ¹⁵ Vgl. Werner Bundschuh: Bestandsaufnahme: Heimat Dornbirn 1850–1950, Bregenz 1990 (= Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs, Bd. 8), S. 31.

- ¹⁶ Vgl. Gemeindeausschuß. In: DGBI. Nr. 44 vom 3. 11. 1872, S. 358.
- ¹⁷ Vgl. Ausschreibung. In: DGBI. Nr. 20 vom 18. 5. 1873, S. 199.
- ¹⁸ Vgl. zur Vorarlberger Zeitungsgeschichte: Hans Nägele: Buch und Presse in Vorarlberg, Dornbirn 1970 (= Schriften zur Vorarlberger Landeskunde, Bd. 8); Christoph Vallaster: Schlagzeilen - Vorarlberger Pressegeschichte, Dornbirn 1985 (= Ländle-Bibliothek, Bd. IV).
- ¹⁹ Vgl. Aus dem Bregenzerwalde. (Die „Vorarlberger Landeszeitung“ und – drei Kirchenlehrer!) In: VVB Nr. 60 vom 27. 7. 1869.
- ²⁰ Vgl. Dornbirn, 26. Febr. (Anm. 14).
- ²¹ Vgl. Dornbirn, Ende April. (Schauturnen..). In: VVB Nr. 36 vom 4. 5. 1869.
- ²² Zit. Z 508/12 in Sch. 6/1–16. Hierbei handelt es sich um ein briefliches Konzept mit Datum vom 19. 6. 1870 von Waibel an das hohe k.k. Ministerium des Innern zwecks Genehmigung der Herausgabe eines regelmäßigen Publikationsorgans.
- ²³ Vgl. Dornbirn, 16. Nov. (Publikationsplatz..). In: VVB Nr. 93 vom 19. 11. 1869.
- ²⁴ Vgl. Unterland, 18. Mai. In: VVB Nr. 42 vom 25. 5. 1869.
- ²⁵ Zit. Unterland, 21. Juni. In: VVB Nr. 51 vom 25. 6. 1869.
- ²⁶ Dornbirn, 3. Juli. (Die Gemeinde-Publikationsbühne auf der Wanderung – ein mehr als neuärarischer Bürgermeister..). In: VVB Nr. 54 vom 6. 7. 1869.
- ²⁷ Vgl. StAD, Sch. 6/1–16.
- ²⁸ Dornbirn, 7. Okt. (Das Wanderungsfieber unserer Gemeinde-Publikationsbühne..). In: VVB Nr. 81 vom 8. 10. 1869.
- ²⁹ Vgl. Hans Nägele: Wie das erste Gemeindeblatt in Vorarlberg entstanden ist. In: Derselbe (Anm. 18), S. 132–136. Nägeles Beitrag wurde erstmals 1931 im „Feierabend“, der Wochenbeilage zum „Vorarlberger Tagblatt“, veröffentlicht und diente sehr wahrscheinlich auch Winder als Grundlage.
- ³⁰ Vgl. Herbert Winder: Anfänge des Dornbirner Gemeindeblattes. Kleine Zeitgeschichte am Ort. In: Montfort. 32. Jg. H. 2. 1980, S. 159–167.
- ³¹ Vgl. auch Franz Kalb: Die Selbstbiographie eines Dornbirner Arztes. In: DSch. Nr. XI und XIII. 1991 und 1992. S. 114–133; 46–76.
- ³² Vgl. ebd. S. 60. Sein Korrespondenzzeichen, das er zu Beginn jedes Beitrages aus seiner Feder anfügte, war ein „H“.
- ³³ Vgl. H Dornbirn, 29. Okt. (Ein widerlicher Auftritt). In: FZ Nr. 89 vom 6. 11. 1869.
- ³⁴ Vgl. zur Person: Gemeinbeschreiber Alois Feurstein. In: DGBI. Nr. 6 vom 5. 2. 1882, S. 65.
- ³⁵ Vgl. Unterland, 2. Nov. (Feuereifer..). In: VVB Nr. 90 vom 9. 11. 1869. In diesem Artikel werden 100 Frauen angegeben. Nägele (Anm. 29), der auf seiten der Liberalen steht, wöhnt 40–50 Beterinnen.
- ³⁶ Vgl. Dornbirn, 2. Nov. (Unsere Publikationsbühne). In: VVB Nr. 90 vom 9.11.1869.
- ³⁷ Vgl. Dornbirn, 31. Okt. (Der Bürgermeister und die Weiber..). In: VVB Nr. 90 vom 9. 11. 1869.
- ³⁸ Vgl. dazu: An unsere Correspondenten und Leser. In: VVB Nr. 66 vom 19. 8. 1870; Alban Stolz: Die Presse und der katholische Geistliche. In: VVB Nr. 101 vom 17. 12. 1869. Vgl. ferner auch eine neuere Untersuchung: Johannes Böttcher: Der Leserbrief in der Presse der Bundesrepublik Deutschland. Diss. Erlangen-Nürnberg 1961. Selbst in der Gegenwart dienen Leserbriefe bisweilen als Ausgangspunkt für eigene Recherchen von Lokalreportern.
- ³⁹ Vgl. auch: Karl Bücher: Die Anonymität in den Zeitungen. In: Derselbe: Gesammelte Aufsätze zur Zeitungskunde. Tübingen 1926, S. 107–172.
- ⁴⁰ Vgl. Dornbirn, 5. Nov. (Polizei und Behörde..). In: VVB Nr. 90 vom 9. 11. 1869; Dornbirn, 1. September. (Unser Pöbel..). In: VVB Nr. 71 vom 6. 9. 1870.

Die Untersuchung erstreckte sich angeblich über Wochen und zog einen Berg von Akten nach sich. Im StAD ließ sich trotz intensiver Nachforschungen kein Dossier, nicht einmal eine Aktennotiz über eine oder mehrere Vernehmungen, ermitteln.

⁴¹ Ebd.

⁴² Vgl. Eine kleine Frauenrevolte und wie's Blättle dadurch vor 60 Jahren zur Welt kam. In: DGBI. Nr. 50 vom 15. 12. 1929, S. 1318.

⁴³ Vgl. Anm. 27 und Anm. 40. Vgl. außerdem Nägele (Anm. 29), S. 125. Nägele kennt offensichtlich die Namen der Rädelsführer, verschweigt allerdings seine Quelle. Vom Verfasser wurden weder im Stadtarchiv noch in den Zeitungen ein Verzeichnis der Delinquenten entdeckt.

⁴⁴ Vgl. H Dornbirn, 11. November. In: FZ Nr. 91 vom 13. 11. 1869.

⁴⁵ Vgl. Dornbirn, 30. Nov. (Tribüne..). In: VVB Nr. 97 vom 3. 12. 1869.

⁴⁶ Vgl. Anm. 44.

⁴⁷ Vgl. das Protokoll der 15. öffentl. Sitzung am 10. 11. 1869 im StAD. Eine detaillierte Schilderung aus Sicht der Konservativen bietet: Dornbirn, 13. November. (Unser Gemeindeausschuß). In: VVB Nr. 92 vom 16. 11. 1869.

⁴⁸ Vgl. Dornbirn. In: VLZ Nr. 131 vom 13. 11. 1869.

⁴⁹ Vgl. das mit Datum vom 22. 12. 1869 unterfertigte Zusatzprotokoll im StAD. Vgl. zum Zusatzprotokoll auch: Dornbirn, 24. Nov. (Gemeindeausschuß..). In: VVB Nr. 96 vom 30. 11. 1869.

⁵⁰ Vgl. Dornbirn (Anm. 47).

⁵¹ Vgl. Franz Martin Hämmerle+. In: DGBI. Nr. 7 vom 17. 2. 1878, S. 68–69.

⁵² Vgl. Anm. 8, S. 17.

⁵³ Vgl. Anm. 29, S. 135.

⁵⁴ Vgl. Rudolf Fischer: 100 Jahre Dornbirner Gemeindeblatt. In: DGBI. Nr. 2 vom 11. 1. 1970, S. 29–30.

⁵⁵ Vgl. H. Dornbirn, 20. Nov. (Nachruf..). In: FZ Nr. 94 vom 24. 11. 1880. Leo Herburger verfaßte den obig angeführten Nekrolog auf Otto Fußenegger.

⁵⁶ Vgl. den Zusatz im Gemeinde-Ausschuß-Sitzungsprotocoll vom 10. 4. 1868 im StAD.

⁵⁷ Vgl. den Brief von der Bezirkshauptmannschaft in Feldkirch am 27. 11. 1869 an den Bürgermeister; Z 1016/360: Waibels Briefkonzept vom 3. 12. 1869 an die BH; Z 1056/360: Waibels Briefkonzept vom 14. 12. 1869 an die BH. Sämtliche Unterlagen befinden sich in Sch. 6/1–16 im StAD.

⁵⁸ Vgl. auch Anm. 22.

⁵⁹ Vgl. das briefliche Konzept Waibels an die k.k. Finanzbezirksdirektion vom 18. 9. 1870 mit einem Verzeichnis der monatlich abgesetzten Exemplare des „Dornbirner Gemeindeblattes“. Vgl. ferner: Dornbirn, 18. Sept. In: VVB Nr. 75 vom 20. 9. 1870.

⁶⁰ Vgl. Zeitungsstempel. In: DGBI. Nr. 14 vom 2. 4. 1893. S. 91.

⁶¹ Vgl. zur Buchdruckerfamilie Graff: Vallaster (Anm. 18). S. 142; Erich Somweber: Die Geschichte der Feldkircher Buchdrucker. V. Teil. In: FA Nr. 41 vom 11. 10. 1979.

⁶² Vgl. zum „Feldkircher Anzeiger“ auch: Christoph Vallaster: Der ‚Anzeiger‘ wird jünger. In: FA Nr. 51 vom 20. 12. 1979.

⁶³ Vgl. Von Neujahr an ... In: FA Nr. 52 vom 29. 12. 1868.

⁶⁴ Vgl. Vallaster (Anm. 18), S. 47.

⁶⁵ Vgl. Anm. 54. S. 30. „Das Dornbirner Gemeindeblatt ist das zweite seiner Art im Lande...“ heißt es bei Fischer, der als erstes offenbar den „Feldkircher Anzeiger“ meint, wobei von ihm aber das Trägerschaftskriterium außer acht gelassen wurde.

⁶⁶ Vgl. Anm. 48.

- ⁶⁷ Vgl. Anm. 45.
- ⁶⁸ Beide Probeblätter befinden sich – im Unterschied zu anderen Bibliotheken – noch heute im StAD.
- ⁶⁹ Vgl. Anm. 22.
- ⁷⁰ Vgl. Joseph Ehrler: Gemeindezeitungen, -Druckereien und Plakatinstitute. In: Carl Johannes Fuchs (Hrsg.): Gemeindebetriebe. Neuere Versuche und Erfahrungen über die Ausdehnung der kommunalen Tätigkeit in Deutschland und im Ausland. Leipzig 1908, S. 345–374.
- ⁷¹ Vgl. auch: Robert Kootz: Gemeindezeitungen in Deutschland und Österreich. In: ZfgSt. 65. Jg. H. 1. 1909, S. 133–139. Kootz stand offensichtlich nur wenig empirisches Material zu Verfügung, da er nur die Gemeindeblätter von sieben größeren Orten der k.u.k. Monarchie kennt (Wien, Graz, Czernowitz u.a.)
- ⁷² Vgl. dazu: Vom Lande. (Zur vorarlberger Amtsblattgeschichte.). In: VLZ Nr. 117 vom 8. 10. 1870.
- ⁷³ Vgl. Dr. Schöne: Das kommunale Nachrichtenwesen. In: ZfgSt. 77. Jg. H. 4. 1922/23, S. 507–552.
- ⁷⁴ Vgl. auch: Horst-Friedrich Meyer: Zeitungspreise in Deutschland im 19. Jahrhundert und ihre gesellschaftliche Bedeutung, Diss. Münster 1967.
- ⁷⁵ Vgl. ebd. S. 325. Meyer vergleicht in seiner sehr aufwendigen, empirisch hervorragend aufbereiteten Untersuchung das Verhältnis zwischen Löhnen und Gehältern von Industriearbeitern (vor allem aus dem Ruhrgebiet), Landarbeitern und städtischen Beamten des 19. Jahrhunderts und der Höhe von Zeitungsbezugspreisen.
- ⁷⁶ Vgl. Anm. 15.
- ⁷⁷ Vgl. Ankündigung! In: DGBI. Nr. 52 vom 25. 12. 1870, S. 1.
- ⁷⁸ Vgl. Heinz Pürer/Johannes Rabe: Medien in Deutschland. Bd. 1. Presse, München 1994, S. 24–25.
- ⁷⁹ Alois Feurstein scheint erstmals im Impressum der Nr. 1 des „Gemeindeblattes“ vom 6. 1. 1878 auf. Vgl. zur Person ferner: Anm. 34.
- ⁸⁰ Vgl. Kurzer Bericht über die Verwaltung des Dornbirner Gemeindeblattes von seiner Entstehung bis zum Schlusse des Jahres 1889. In: DGBI. Nr. 35 vom 31. 8. 1890, S. 510–511. Die Höhe der Provision dürfte zuerst noch nicht sicher festgestanden sein, sondern bildete sich erst im Laufe der Zeit heraus.
- ⁸¹ Vgl. die jeweils zu Ende des Jahres angeführten Listen aller Dornbirner Verschleißer: Z. B. Ankündigung! In: DGBI. Nr. 52 vom 25. 12. 1870, S. 1–2.
- ⁸² Vgl. neben Anm. 80 noch: Inseraten-Stempel. In: DGBI. Nr. 15 vom 12. 4. 1874, S. 138; F Inseraten-Stempel. In: DGBI. Nr. 26 vom 28. 6. 1874, S. 223–224.
- ⁸³ Vgl. Einschaltungen. In: DGBI. Nr. 1 vom 2. 1. 1898.
- ⁸⁴ F.A. Feurstein taucht erstmals im Impressum der Nr. 11 des „Gemeindeblattes“ vom 13. 3. 1870 auf.
- ⁸⁵ Vgl. Vallaster (Anm. 18), S. 136.
- ⁸⁶ Vgl. das briefliche Konzept von Waibel an die Innsbrucker Universitätsbibliothek vom 3. 4. 1871. In: Sch. 6/1–16 im StAD.
- ⁸⁷ Die Umstellung zum Quartformat im „Gemeindeblatt“ erfolgt erst mit Nr. 27 vom 6. 7. 1890.
- ⁸⁸ Vgl. Das Gemeindeblatt ... In: Nr. 51 vom 17. 12. 1871, S. 418.
- ⁸⁹ F.A. Feurstein löst Graff ab der Nr. 1 vom 3. 1. 1875 im Impressum ab.
- ⁹⁰ Vgl. zu Daniel Feurstein auch: Dornbirn, 28. November. (Daniel Feurstein + ..). In: VT 234. F. vom 29. 11. 1926.
- ⁹¹ Vgl. 50 Jahre völkische Presse im Ländle. In: VT 298. F. vom 18. 12. 1943. Hin-

ter dem Buchdrucker Daniel Feurstein, heißt es darin, sei federführend der Arzt Dr. Leo Herburger gestanden.

⁹² Vgl. Anm. 80. Eine derartig ausführliche Tabelle, wie die über Einnahmen und Ausgaben von 1870–1889, fehlt leider in späteren Jahren.

⁹³ Vgl. Erich Schairer: Städtische Inseratenblätter. In: ZfgSt. 71. Jg. H. 4. 1915. S. 556–587.

⁹⁴ Vgl. Dornbirn, 18. Sept. In: VVB Nr. 75 vom 20. 9. 1870.

⁹⁵ Zit. Anm. 44.

⁹⁶ Vgl. Anm. 78, S. 26.

⁹⁷ Zit. Dornbirn, 18. Mai. (Gemeindeblatt..). In: VVB Nr. 42 vom 27. 5. 1870.

⁹⁸ S Dornbirn, 26. Juli. (Zur Landtagswahl..). In: FZ Nr. 62 vom 3. 8. 1870.

Firmen und Fabrikanten

*Vorarlberger Betriebe und Baumwollwarenverleger in
Stichworten, ca. 1800 bis 1870*

Die folgende Darstellung ist Teilergebnis eines Projekts mit dem Titel „Industrie- und Wirtschaftsgeschichte Vorarlbergs im Zeitalter der frühen Industrialisierung 1740 bis 1860“, das ich von 1991 bis 1993 im Auftrag des Amtes der Vorarlberger Landesregierung bearbeitet habe. Sie wird ergänzt durch Material aus einem laufenden Projekt, das diesen Aspekt der Landesgeschichte im Zeitraum der Hochindustrialisierung, von 1861 bis zum Ersten Weltkrieg, weiter verfolgt. Ein primäres Ziel dieser Projekte war bzw. ist die Aufbereitung archivalischer Materialien, vor allem im Vorarlberger Landesarchiv Bregenz, im Tiroler Landesarchiv Innsbruck sowie im Hofkammer- und im Finanzarchiv Wien. Mehr als 90 Prozent der folgenden Angaben stammen aus den Archiven; sie sind ergänzt durch weitere Eckdaten, vor allem aus neueren Publikationen. Dabei wird die Zeitspanne vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Bau der Vorarlberger Bahn 1870/72 berücksichtigt, der einen tiefen wirtschaftsgeschichtlichen Einschnitt darstellt.

Zwei Aspekte sollen hier im Vordergrund stehen: Zum ersten handelt es sich um Einzelbetriebe, zum zweiten um die Gruppe der Verleger bzw. „Fabrikanten“. Sie sollen nun ein wenig näher erläutert werden.

1. Die Betriebe

Dargestellt werden knapp 100 Firmen (davon 21 in Dornbirn) aus verschiedensten Branchen und von sehr unterschiedlicher Größe; Handwerksbetriebe sind ebenso vertreten wie Großunternehmen. Ein Kriterium war die Klassifikation in den Quellen als „Fabriksbetrieb“. Aufgenommen wurde ferner, wer an einer größeren Ausstellung teilnahm und damit überdurchschnittliche Ambitionen bekundete, wie der Geigenbauer Viktorin Drasseck; wer eine Dampfmaschine erwarb, wie der Rotgerber Ferdinand Kurer; oder wer in den Quellen durch einen umfangreichen Akt vertreten ist, wie der Buchhändler Johann Nepomuk Teutsch. Andere Betriebe, von deren Bedeutung wir wissen, scheinen im

behördlichen Schriftgut kaum auf, mußten aber doch berücksichtigt werden; dies trifft etwa auf die Bleiche in Meiningen zu.

Die Betriebsgeschichten setzen sich aus fünf Teilen zusammen: a) Namen der Unternehmer, b) Kurzcharakteristik, c) Darstellung in Stichworten, d) Standorte, e) Betriebsdaten.

a) *Namen*: Die Darstellung ist im allgemeinen alphabetisch nach den Namen der Unternehmer gegliedert. Einzelbesitzer sind nach Familien- und Vornamen angeführt (z. B. Bargehr Dionys); waren mehrere Träger desselben Familiennamens tätig, (z. B. Ganahl), so gilt dieser als Überbegriff. Berücksichtigt werden auch Firmenbezeichnungen (z. B. Riss & Stoffel); nicht namentlich genannte Teilhaber wurden der Einfachheit halber mit „Co.“ wiedergegeben, nicht aber mit „Comp.“ oder „Cie“. Auf die Verflechtung einzelner Firmen (z. B. Getzner, Mutter & Co; Getzner & Co.) wurde nicht näher eingegangen, eine genaue Trennung verschiedener Firmen war nicht immer möglich (z. B. Herrburger & Rhomberg, Rhomberg & Lenz). Den Verwandtschaftsgrad von Trägern desselben Namens habe ich gewöhnlich nicht weiter erörtert. Wo eine Information zwei Firmen betrifft, wurden Querverweise angebracht (z. B.: „s. BRIELMAYER“). Die Namen sind durch die Standorte der Betriebe ergänzt. Weitere Querverweise am Ende des ersten Abschnitts führen Personen auf, die nicht über die Namen der Besitzer erschließbar sind.

b) *Charakteristik*: Sie faßt die Produktionszweige des Betriebs kurz zusammen, so weit sie sich aus der Darstellung (s. unten) ergeben. Lediglich bewilligte Tätigkeiten sind erfaßt, ohne Rücksicht darauf, ob diese auch ausgeübt wurden (Verhinderung z. B. infolge Tod, Besitzerwechsel usw.).

c) *Darstellung* in Stichworten: Die Akten widerspiegeln die Betriebsgeschichte vor allem aus der Sicht der Behörden, nicht aber den Betriebsalltag. Zumeist handelt es sich um Gesuche und deren Genehmigung oder Ablehnung, um erneute Ansuchen (wenn z. B. die Kompetenz einer Behörde wechselte), um Umwidmungen von Befugnissen oder Umbenennungen von Firmen. In der Regel scheinen von unten nach oben folgende Instanzen auf: Gesuchsteller oder Gemeinde – Landgericht (in Bregenz, Bezau, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz, Schruns) – Kreisamt (in Bregenz) – Gubernium (in Innsbruck) – Zentralstelle (in Wien). Gesuche und Bewilligungen sind oft auf mehreren Ebenen überliefert. In dieser Darstellung sind Gesuche auf der untersten, Genehmigungen auf der



Blick vom Zanzenberg auf das „Niederdorf“, das Ortszentrum von Dornbirn. Um das Jahr 1870 noch von zahlreichen Obstbäumen umgeben (Abb. 1).



Blick vom Zanzenberg auf „Oberdorf - Weppach“ um das Jahr 1870. Im Vordergrund ist das Fabriksgebäude „Weppach“ der Firma „Franz Martin Hämmerle“ und im Hintergrund die Produktionsstätten „Eulental“ der Firma „Josef Andreas Winder“ erkennbar. Die Berghänge im Hintergrund sind noch zahlreich mit Weinreben bepflanzt (Abb. 2).

höchsten überlieferten Ebene wiedergegeben. Allerdings stimmt das Datum des Schriftstücks oft nicht mit jenem des Gesuchs oder der Bewilligung überein. Die im Text angegebenen Jahreszahlen dienen lediglich als Anhaltspunkt, da der behördliche Schriftverkehr oft Monate, ja Jahre dauerte. Manche Besitzer größerer Betriebe suchten um eine „Landesfabrikbefugnis“ an, die sie unter anderem dazu berechnigte, in den Hauptstädten des Landes Niederlassungen zu errichten. Berücksichtigt sind ferner der Kauf von Grundstücken und Wasserrechten sowie die Errichtung von Fabrikbauten (Bau- und Lagepläne sind in den Fußnoten angeführt), weiters die Aufstellung von Dampfkesseln und Turbinen. Aus der Darstellung ausgeblendet bleiben Informationen über Arbeitsverhältnisse und Konflikte.

- d) *Standorte*: Sie sind chronologisch, nach dem Zeitraum ihrer Gründung aufgeführt; auch Orte außerhalb Vorarlbergs, vor allem in Tirol, sind einbezogen. Daten, die das ganze Unternehmen betreffen und vereinzelte Hinweise auf andere Standorte wurden unter dem Hauptstandort subsumiert. Nicht berücksichtigt sind die Motive für die Wahl eines Standorts.
- e) *Betriebsdaten*: Hier wurden Informationen über Zahl und Art der Maschinen, Zahl und Tätigkeit der ArbeiterInnen sowie über die Ausdehnung und Art der Produktion aufgenommen. Daten dieser Art sind in Betriebstabellen oft über mehrere laufende Jahre vorhanden; ausgewählt wurden Jahre mit besonders detaillierten Auflistungen. Auch Informationen aus entlegenen gedruckten Quellen wurden berücksichtigt. Je nach Art der Betriebstabelle wurden die Daten entweder beim Standort oder beim Gesamtbetrieb angefügt.

Rund zwei Drittel der hier erfaßten Firmen sind Textilbetriebe; dennoch zeigt sich, daß Vorarlberg während des 19. Jahrhunderts nicht so ausschließlich von der Textilindustrie geprägt war, wie dies später manchmal dargestellt wurde. Diese Informationen sollen auch als Grundlage für die Suche nach weiterem Material zur Betriebsgeschichte dienen.

2. Die Verleger bzw. Baumwollwarenfabrikanten

Die Verleger sind eine für die frühe Vorarlberger Textilindustrie außerordentlich wichtige Gruppe; ihre Bedeutung wurde bisher allerdings lediglich in Ansätzen gewürdigt.

Um 1812/13 gründeten die Gesellschafter von Rhomberg & Lenz in Dornbirn die erste Spinnfabrik des Landes; in den folgenden Jahren kam die Handspinnerei im Land fast gänzlich zum Erliegen. Während die Spinntechnologie sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts rasant weiter entwickelte, erwies sich die Mechanisierung der Weberei als weitaus schwieriger. Zwar wurden erste mechanische Webereien in Vorarlberg bereits Mitte der 1830er Jahre gegründet; aber die Handweberei blieb noch bis in die 1870er Jahre konkurrenzfähig. Manche Handweber arbeiteten an Stühlen, die in Fabriken aufgestellt waren; die meisten verrichteten diese Arbeit jedoch zu Hause in ihren Webkellern. Sie waren im Verlag organisiert, arbeiteten also für Personen bzw. Firmen, die ihnen das Garn lieferten und ihnen dann die Tuche abnahmen, um diese zu verkaufen oder zu veredeln. 1839 arbeiteten in Vorarlberg (nach einer Auflistung im „Bothen für Tirol und Vorarlberg“ vom 13. Mai 1841) 3.577 Heimweber für 107 Verleger; im Durchschnitt kamen also auf einen Verleger 33,4 Weber. In den Fabriken standen zu diesem Zeitpunkt erst 468 mechanische Webstühle.

Für den Zeitraum von 1814 bis 1870 konnten insgesamt 270 Verleger namhaft gemacht werden. 77 von ihnen (rund 29 Prozent) hatten ihren Wohnsitz in Dornbirn. Manche sind wegen Namensgleichheit schwer auseinanderzuhalten und scheinen hier möglicherweise doppelt auf; andere sind in den Quellen wahrscheinlich nicht überliefert, vor allem jene, die schon vor 1814 tätig waren. Dennoch können wir davon ausgehen, daß in Vorarlberg in diesem Zeitraum rund 270 bis 300 dieser Verleger tätig waren. Sie bildeten keine geschlossene Gruppe. Unter ihnen finden sich Händler, Krämer und Kaufleute ebenso wie die Besitzer mechanischer Spinnereien, Webereien und Veredlungsbetriebe wie Getzner & Co., Herrburger & Rhomberg, Jenny & Schindler und Franz Martin Rhomberg. Manche von ihnen begannen als Verleger und gründeten später Fabriken, unter ihnen David Fussenegger und Franz Martin Hämmerle. Unter den Verlegern finden sich auch einige Frauen; zumeist führten diese den Betrieb anstelle ihres verstorbenen Mannes weiter.

Wie aus den Stichworten über die Verleger deutlich wird, waren ihr Betriebskapital und die Zahl der beschäftigten Weber recht unterschiedlich. In Zeiten schwacher Konjunktur ließen kleinere Verleger die Produktion ruhen und wandten sich anderen Beschäftigungen zu; leider reichen unsere Informationen nicht aus, um diese Schwankungen zu verfolgen.

Ein großer Unterschied des Verlagswesens zum Fabrikssystem bestand darin, daß die Heimweber in ihrer Arbeit kaum disziplinierbar waren. Die meisten waren Landwirte und webten lediglich, wenn der jahreszeitliche Rhythmus ihnen die Zeit dafür ließ, vor allem im Winter. Andererseits waren die Fabrikbesitzer und Verleger den Webern weniger verpflichtet, wenn Mangel an Arbeit herrschte. Das Verlagssystem wies also eine gewisse Flexibilität auf. Außerdem waren Handweber billige Arbeitskräfte, während Maschinenwebstühle lange Zeit teuer in der Anschaffung waren und relativ unzuverlässig arbeiteten. Dazu kam, daß die Handweber mit der Herstellung von Tuchen mit speziellen Gewebebindungen sowie von Buntwaren eine Nische fanden, die von den Maschinen lange nicht ausgefüllt werden konnte. Erst als Getzner, Mutter & Co. 1870/71 in Bludenz eine mechanische Buntweberei errichten ließen, leitete dies das Ende der Handweberei zumindest im Vorarlberger Oberland ein.¹

1. DIE BETRIEBE

BARBISCH FRANZ (FRASTANZ)

Charakteristik: Seifensiederei, chemische Sodaerzeugung

1834: B. (aus Wengle/Landgericht Ehrenberg, Tirol) kauft aus dem Besitz von Johann Josef Mähr (Dekan und Pfarrer, Rankweil) ein Grundstück mit kleinem Gebäude in der Felsenau; um Seifensiederei und chemische Sodaerzeugung²

1837: Josef Vidal kauft Betrieb und Gewerbe; um Weiterführung³

1863: Andreas Schatzmann aus Altenstadt kauft den Betrieb um 12.000 fl aus einer Konkursmasse⁴

BARGEHR DIONYS (RANKWEIL)

Charakteristik: Bleiche und Appretur

1823: um Errichtung einer Bleiche und Appretur auf seinem Grundstück bei der Landrichtersmühle in Rankweil-Brederis; er besaß zuvor die Bleiche in Meiningen⁵; genehmigt⁶ (s. MEININGEN; LEHENBLEICHE)

1846: Anna Hofmann erwarb die chemische Bleiche und Appretur; ihr Gatte Friedrich Wilhelm Hofmann hat diese für sechs Jahre gepachtet; genehmigt⁷ (s. HOFMANN)

BICKEL JOHANN JOSEF (BLUDENZ)

Charakteristik: Färberei

1817: um Handel mit Mehl⁸

1824: um Ziegelbrennerei⁹

1825: um Türkischrotfärberei¹⁰

1836: um staatlichen Vorschuß von 2.000 fl auf eine neue Art von Türkischrotfärberei¹¹

* um Schankgewerbe¹²

Betriebsdaten 1835: 2 Ausländer, 10 Inländer beschäftigt¹³

BLUM JOHANN BAPTIST (FUSSACH)

Charakteristik: mechanische Spinnerei; Baumwollwarenerzeugung

1825: um Bau einer kleinen Spinnerei in Fußach-Mühlefeld an Stelle einer bestehenden Hanfreibe¹⁴; genehmigt¹⁵
1826: um Erhöhung des Gebäudes von zwei auf drei Stockwerke¹⁶; genehmigt¹⁷
1834: Konrad Gysi erwarb die Spinnerei in Fußach-Birkenfeld (!); um Betriebsbefugnis¹⁸; genehmigt¹⁹ (s. GYSI)
1846: B. erneut um Baumwollwarenerzeugung; besitzt Befugnis seit 1828²⁰

*BLUM (ZUR BLUME) JOHANN LORENZ
(HARD/HÖCHST)*

Charakteristik: Druckerei, Weberei (Hard); mechanische Spinnerei (Höchst)

1. HARD

1820: um Zitz- und Kottondruckerei sowie Baumwollweberei²¹; genehmigt; Mitgesellschafter sind die Ausländer Johann Kaspar Esslinger und Weiß²²
1825: Melchior Jenny erwarb das Gebäude; um Fabrikbefugnis²³; genehmigt²⁴ (s. JENNY & SCHINDLER)

2. HÖCHST

1820: um Bau einer Spinnerei bei seinem Wohnhaus in Höchst²⁵
1826: um Bau eines Stadels anstelle der abgebrochenen Fabrik²⁶
Betriebsdaten um 1822: 1 Vorspinnmaschine, 6 Feinspinnstühle, alle durch Muskelkraft angetrieben; weiters 5 Kratzen, 3 Zieh- oder Lockenmaschinen, durch Tretrad betrieben. 1 Buchhalter, 6 Spinner, 6 Spinnjungen, 6 Krempler, 4 Weiferinnen, 1 Garnsortierer, 3 Radtreter²⁷

BLUM KARL (BLUDENZ)

Charakteristik: Papiererzeugung

1834: Marianna B. (geb. Gehring) um Betrieb einer Papierfabrik in Bludenz-Klarenbrunn auf dem Gelände der abgebrannten Spinnerei von Ganahl & Co. (s. GANAHL)²⁸; genehmigt²⁹
1836: Die Söhne Karl und Johann B. übernehmen den Betrieb als „Mechanische Papier-Fabrik Bludenz“³⁰
1843: Karl B. erzeugt mit Konrad Hochstetter (aus Darmstadt)

seit 1842 Papiertapeten und Bundpapier; um Landesfabrik³¹
1845: erneut um Landesfabrik³²; genehmigt³³
Betriebsdaten 1853: Wasserrad mit 20 PS; 1 Maschine, 2 Zeug-
und 2 Waschwolländer, 30 Arbeiter³⁴

BODMER HEINRICH (LUSTENAU)

Charakteristik: Erzeugung von Mühlbeuteltüchern
1835: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien³⁵

BRÄNDLE IGNAZ (GÖTZIS)

Charakteristik: Naturbleiche, chemische Bleiche
1830: um chemische Bleiche; er betreibt seit 1828 eine Naturblei-
che³⁶; genehmigt³⁷

BRENTANO MORITZ (HOHENEMS)

Charakteristik: Banderzeugung
1833: Ein Arbeiter der Bandfabrik Ganahls (s. GANAHL) in
Altenstadt wechselte ohne Kündigung seines Vertrags in die
Bandfabrik B. s³⁸

BREUSS JOHANN (DORNBIRN)

Charakteristik: Färberei, Druckerei, Baumwollwarenerzeugung
1833: aus Rankweil, wo sein Vater Färber war; kaufte in Feld-
kirch radiziertes Gewerbe; um Färberei³⁹
1835: B. ist Zunftmeister der Schwarz- und Schönfärber in Feld-
kirch⁴⁰
1838: um Färberei in Dornbirn⁴¹
1847: Kottondruckerei bewilligt⁴²
1850: um Baumwollwarenerzeugung in Dornbirn, Hohenems und
Lustenau⁴³
1852: B. erwarb von Johann Ludwig Kuster aus Rheineck (Kan-
ton St. Gallen) die Spinnfabrik in Dornbirn-Wallenmahd; um
Fabrikbefugnis (s. KUSTER)⁴⁴
1854: Baumwollwarenerzeugung für B. genehmigt⁴⁵

BRIELMAYER ANSELM (LAUTERACH)

Charakteristik: Papiererzeugung, Hammerschmiede, mechanische Spinnerei, Baumwollwarenerzeugung, Badeanstalt, Getreide-Kunstmühle, Färberei, Druckerei, Weberei, mechanische Werkstätte

1818: erwirbt Papiermühle in Lauterach; um Einwanderung nach Österreich⁴⁶

1822: um Hammerschmiede⁴⁷

1825: um mechanische Baumwollspinnerei mit acht Stühlen in seiner Hammerschmiede⁴⁸; genehmigt⁴⁹

1827: um Baumwollwarenerzeugung⁵⁰; genehmigt⁵¹

1832: Melchior Jenny kauft B.s Baumwollspinnerei (s. JENNY & SCHINDLER); um Betrieb⁵²; genehmigt⁵³

1834: um Badeanstalt und Ausschankbefugnis in Lauterach-Lerchenau⁵⁴

1836: um mechanische Baumwollspinnerei in bereits bestehendem Gebäude⁵⁵; genehmigt⁵⁶

1838: B. plant Aktiengesellschaft (72 Aktien) zum Bau einer Spinnerei in Weiler (Bayern) mit 8.280 Spindeln⁵⁷

1842: um Kunstmühle zum Mahlen von Getreide, Mais, Erbsen, Bohnen usw.⁵⁸

1843: um Handel mit Baumwollgarnen⁵⁹

* um Rotfärberei, Kottondruckerei und Weberei unter der Firma „B. und Heer“⁶⁰; genehmigt (s. HEER & ENDERLIN)⁶¹

1844: um Bäckerei⁶²

1845: die Firma Enderlin und Foricelli aus Mailand übernimmt B.s Anteil an der Textilerzeugung; um Weiterbetrieb⁶³; als „Heer & Co.“ weitergeführt⁶⁴

1849: B. übersiedelt nach Weiler, gründet Fadenzwirnerei in Lindenberg (Bayern)

1850: Papiermühle in Lerchenau stillgelegt⁶⁵

1863: Johann Baptist B. um Bau einer mechanischen Werkstätte und einer Papierfabrik⁶⁶; genehmigt⁶⁷

um 1866: Karl Ganahl kauft die Kunstmühle (s. GANAHL)⁶⁸

Betriebsdaten 1845: 50 Drucktische, 4 Blaukuppen, 3 Farbkessel, 1 Kalander, 2 Waschräder, 1 Auswinde-, 1 Pflartschenmaschine; 122 Beschäftigte erzeugen monatlich 2.900 Dutzend Tüchel zu 7–8 Vierteln Breite, 390 Dutzend Fransentüchel zu 10 Vierteln, 100 gedruckte Kottone zu Kleidern und „Meubls“ usw.; die Weberei ist noch nicht im Betrieb⁶⁹

BRÖLL FRANZ MARTIN (DORNBIRN)

Charakteristik: Feilenhauerei

1837: als Geselle in Tuttlingen (Württemberg) erwähnt⁷⁰

1839: um Feilenhauerei (23 Jahre)⁷¹

1845: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien⁷²

1848: um Kleinhandel mit Feilen und kurzen Eisenwaren⁷³

*BRUCKMANN (BRUGGMANN) JAKOB (GEBRÜDER)
(BREGENZ)*

Charakteristik: Papiertapetenerzeugung

1844: Erzeugung genehmigt⁷⁴

1845: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien⁷⁵

Betriebsdaten 1844: 10 Beschäftigte⁷⁶

DITTLER JULIUS (BREGENZ)

Charakteristik: Schmuckwarenerzeugung

1842: um Landesfabrik; aus Pforzheim⁷⁷; genehmigt⁷⁸

1843: um Anschaffung einer Preßmaschine⁷⁹; genehmigt⁸⁰

* um Einwanderung nach Österreich⁸¹

1853: um Niederlegung der Staatsbürgerschaft wegen Rückkehr nach Pforzheim⁸²

Betriebsdaten 1849: 9 Arbeitstische, 2 Pressen, 49 Arbeiter: 1 Graveur, 1 Emailleur, 3 Juweliere, 20 Bijoutiers, 9 Lehrlinge, 2 Presser, 2 Hilfsarbeiter, 9 Poliseusen, 2 Lehrmädchen erzeugen Waren im Wert von ca. 3.500 fl im Monat⁸³

DÖRLER & FILLER (LOCHAU)

Charakteristik: mechanische Drahtstifterzeugung

Betriebsdaten 1860: Die Fabrik besteht seit Anfang des Jahres. 1 Maschinenleiter, 1 Arbeiter, 2 Drahtstiftmaschinen. Erzeugt werden ca. 10 Zentner Drahtstifte pro Monat im Wert von 200 fl⁸⁴

DOPPELMAYER PHILIPP KARL (HARD)

Charakteristik: Druckerei, Färberei, chemische Bleiche und Appretur, Surrogatkaffee-Erzeugung

1813: übernimmt die Zitz- und Kottondruckerei seines Schwiegervaters Samuel Vogel im Schlöbchen Mittelweiherburg⁸⁵

1815: Gesuch um 15.000 fl Staatskredit abgelehnt⁸⁶

um 1821: Johann Baptist Salzmann beteiligt sich am Betrieb (s. SALZMANN)⁸⁷

1825: um chemische Bleiche und Appretur; D. hat die Fabrik im Lotto ausgespielt⁸⁸; genehmigt⁸⁹

1830: um Erzeugung von Surrogatkaffee⁹⁰; genehmigt⁹¹

1833: Melchior Jenny kauft die Fabrik⁹² (s. JENNY & SCHINDLER)

Betriebsdaten 1820: Blaufärberei (3 Beschäftigte); Färberei für alle anderen Farben außer Türkischrot (3 Kessel, 4 Beschäftigte), 2 Waschwäuser für die gefärbten Waren, Walkhaus, Appretur, Trockenhaus, Wärmetrockne, Magazin für Farbwaren und Krapp, Kalkmagazin, 2 Drucksäle (22 Beschäftigte), Bleiche mit Wächterhaus. Absatz meist an Gonzenbach-Kanton St. Gallen, dieser spedierte sie weiter nach Bozen und Verona⁹³

DRASSECK VIKTORIN (BREGENZ)

Charakteristik: Erzeugung von Musikinstrumenten

1845: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien⁹⁴

DÜNSER NIKOLAUS (ALTENSTADT)

Charakteristik: Seidenbänderzeugung

1819: um Erzeugung von Seidenbändern⁹⁵; bewilligt⁹⁶

1837: Karl v. Ganahl, Geschäftsführer und Gesellschafter der Handlung und Bandfabrik D., erhält Privileg auf Bandwebstuhl (s. GANAHL)⁹⁷

Betriebsdaten 1821: 9 Beschäftigte, 6 Webstühle, 8–10.000 fl Betriebskapital⁹⁸

EBENHOCH FIDEL (ALTENSTADT/RANKWEIL)

Charakteristik: Chemikalienerzeugung (Altenstadt-Levis); Glashütte (Rankweil)

I. ALTENSTADT

1825: Bau einer Fabrik in Altenstadt-Levis für Xaver Fidel E. zur Erzeugung von Schwefel-, Salz- und Salpetersäure genehmigt⁹⁹

1827: Nach E.s Tod will der Schönfärber Josef Melchior Längle die Fabrik stellvertretend für dessen 14jährigen Sohn Johann weiterführen¹⁰⁰

1835: Johann E. um chemische Fabrik¹⁰¹; genehmigt¹⁰²

1836: Anbau an die Fabrik genehmigt¹⁰³

1838: um Kommissionsverkauf der Produkte durch den Feldkircher Handelsmann Johann Josef Gohm¹⁰⁴

* um Bau einer Fabrik zur Erzeugung von Chlorkalk bei der Vitriolfabrik in Levis¹⁰⁵

* um Bau eines Gebäudes zur Erzeugung von blausaurem Kalk¹⁰⁶

1842: E. erzeugt Schwefel- und Salpetersäure, Zinn-, Glauber- und Doppelsalz, Chlorkalk und rohe Soda; um Herstellung von Seifen aus Soda¹⁰⁷

1845: E. stellt eine Dampfmaschine der Firma Gaspard Dollfuß in Augsburg mit 2 PS auf¹⁰⁸

1854: um Aufstellung einer neuen Dampfmaschine der Firma Schlegel & Co. aus Mailand¹⁰⁹

Betriebsdaten 1849: 5 Bleikammern, 8 chemische Laboratorien; 15 Laboranten, 8 Hilfsarbeiter

Erzeugnisse: Schwefel-, Salz-, Salpetersäure, Glaubersalz, Eisenvitriol, Zinnsalz, Chlorkalk, Soda. Nebenprodukte: blausaures Kali, Berliner und Mineralblau, Salmiak

Glasschmelze mit Nebenöfen und Vorwerken; 8 Glasbläser und 12 Hilfsarbeiter erzeugen durch 16 Wochen im Jahr grüne Hohl- und Tafelgläser¹¹⁰

2. RANKWEIL

1839: um Bau einer Glashütte in Rankweil¹¹¹

ELMER JOHANN PETER & CO. (SATTEINS/SCHLINS)

Charakteristik: Färberei, Druckerei (Satteins); mechanische Baumwollweberei (Schlins-Frommengersch)

1. SATTEINS

1836: Franz Anton Bargehr (Rößlewirt, Feldkirch) und Josef Lins (Säger, Satteins) um Färberei und Druckerei¹¹²; genehmigt¹¹³

* Bargehr und Lins schließen sich mit Mathias Schlittler, Johann Peter Elmer und Johann Kaspar Zweifel aus Bilten bzw. Niederurnen (Kanton Glarus) zusammen; nunmehr um Bau einer Fär-

berei mit Trockenturm, eines Trockenhauses, einer Druckerei sowie einer Wärme- und einer Lufthänge¹¹⁴

* B. und L. um Abtretung der Befugnis an Johann Peter E. aus Bilten (Kanton Glarus)¹¹⁵; genehmigt¹¹⁶

1838: E. um Landesfabrik¹¹⁷; genehmigt¹¹⁸

1848: Errichtung einer Baumwollweberei genehmigt¹¹⁹

Betriebsdaten 1849: Rotfärberei: 1 Werkführer, 1 Färbermeister, 25 Hilfsarbeiter; Druckerei: 105 Tische; 3 Druckermeister, 105 Drucker, 108 Hilfsarbeiter, 19 Modelstecher, 1 Zeichner; 400 Heimweber¹²⁰

2. SCHLINS

1849: um Vermahlung von Gummi Senegal, Pfeifenerde usw. in der Mühle in Schlins-Frommengersch¹²¹

1852: um Bau einer mechanischen Baumwollweberei mit 200 Stühlen für 130 Beschäftigte¹²²; genehmigt¹²³

ESCHER – KENNEDY – DOUGLASS (FELDKIRCH/THÜRINGEN/IMST)

Charakteristik: mechanische Spinnerei (Feldkirch); mechanische Spinnerei und Weberei (Thüringen); Papiererzeugung (Imst)

1. FELDKIRCH

1827: Kauf eines Grundstücks für E. am Mühlkanal zum Bau einer Spinnerei bewilligt¹²⁴

1832: Erhöhung der Fabrik um ein Stockwerk genehmigt¹²⁵

1833: um Kauf eines weiteren Grundstücks am Mühlkanal¹²⁶; genehmigt¹²⁷

1836: um Landesfabrik¹²⁸; genehmigt¹²⁹

* Umschreibung von „Escher, Kennedy & Co.“ auf „Peter Kennedy“ genehmigt¹³⁰

1850–55: Getzner & Co. erwerben in zwei Etappen die Fabrik¹³¹

Betriebsdaten 1849: 56 Stühle mit 16.460 Spindeln, Vorwerke; 50–60 PS Wasserkraft, 290 Beschäftigte¹³²

2. THÜRINGEN

1834: um Bau einer mechanischen Spinnerei und Weberei; Gesellschafter ist John Douglass¹³³; genehmigt¹³⁴

1835: um Betriebsbefugnis¹³⁵

Um 1839: Turbine mit 70 PS angelegt, Mietskaserne für 150 Arbeiter errichtet¹³⁶

Um 1840: Dampfmaschine mit 15 PS installiert¹³⁷

Um 1850: John Douglass wird alleiniger Besitzer der Fabrik¹³⁸

Betriebsdaten 1853: Spinnerei: 1 Turbine und 1 Wasserrad mit 90 PS; 46 Stühle mit 11.256 Spindeln, 221 Beschäftigte

Weberei: 178 Stühle, 107 Beschäftigte¹³⁹

3. IMST

1837: Peter Kennedy und Johann Forcher (Kaufmann, Innsbruck) um Landesfabrik¹⁴⁰; genehmigt¹⁴¹

1844: Escher, Kennedy und Forcher treten aus der Aktiengesellschaft aus und geben die Landesfabrik ab¹⁴²

FEUERSTEIN JOSEFS ERBEN (BEZAU/RIEDEN)

Charakteristik: Tabakerzeugung (Bezau); Keramikerzeugung, Färberei, Druckerei, Weberei, lithographische Presse (Rieden-Vorkloster)

1. BEZAU

1805: Josef F. beginnt mit der Erzeugung von Kautabak

1811: F. erhält Konzession

1816: Tod F.s; seine Witwe Elisabeth übernimmt die Erzeugung mit den Kindern Johann Kaspar, Franz Xaver, Josef Anton, Anna Katharina und Maria Anna

1824: Johann Kaspar erwirbt eigene Konzession für Schnupf- und Kautabak; Franz Xaver und Josef Anton übernehmen das Geschäft „Josef F.s Witwe“¹⁴³

1827: Elisabeth F. um Beibehaltung ihrer Tabakfabrikation¹⁴⁴

1828: Tod der Elisabeth F.

1830: Johann Kaspar, Franz Xaver und Josef Anton F. um Ablösung des Tabak-Fabrikgeheimnisses¹⁴⁵

2. RIEDEN

1829: F.s Erben um Erzeugung von Porzellan und Steingut im Kloster Mehrerau in Rieden-Vorkloster¹⁴⁶; genehmigt¹⁴⁷

1830: F.s Erben erwerben das Kloster Mehrerau um 18.100 fl RW¹⁴⁸

1844: Josef Anton und Xaver F. sowie Johann Netzer um Rot-,

Couleurfärberei, Kottondruckerei und Weberei in der Mehrerau¹⁴⁹; genehmigt¹⁵⁰
1853: Franz Xaver F. um Steindruckerei¹⁵¹; genehmigt¹⁵²
Betriebsdaten 1820: Tabakerzeugung in Bezau: 7–8 Beschäftigte, Tabakblätter aus der Pfalz und aus Frastanz¹⁵³

FEUERSTEIN MARTIN – HUBER ALOIS (DORNBIRN)

Charakteristik: Schnellbleiche
1845: F. (Büchsenmacher) und H. (Kupferschmied) um Schnellbleiche am Steinebach¹⁵⁴; genehmigt¹⁵⁵

FREY JOHANN MICHAEL (FELDKIRCH)

Charakteristik: Schokoladeerzeugung
1845: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien¹⁵⁶

FUSSENEGGER DAVID (DORNBIRN)

Charakteristik: Baumwollwarenerzeugung, mechanische Weberei
1830: Baumwollwarenerzeugung für F. und seinen Vater Jakob F. (Sonnenwirt) genehmigt¹⁵⁷
1839: Bau einer Garnsiederei genehmigt¹⁵⁸
1843: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt¹⁵⁹
1866: Erweiterung des mittlerweile mechanisierten Betriebs¹⁶⁰
Betriebsdaten 1867: 62 mechanische Webstühle, 50 Beschäftigte¹⁶¹

FUSSENEGGER JOHANN MICHAEL (DORNBIRN)

Charakteristik: Bleiche, Appretur, Weberei
1829: F. arbeitet als Bleicher bei Johann Baptist Salzmann (s. SALZMANN)¹⁶²
1846: pachtet für sechs Jahre die Bleiche und Appretur Ludwig Kusters aus Rheineck (Kanton St. Gallen) in Dornbirn-Wallenmähd (s. KUSTER); war zuvor drei Jahre lang Werkmeister beim bisherigen Pächter J. B. Salzmann (s. SALZMANN)¹⁶³; genehmigt¹⁶⁴
1853: um Bau eines Trockenhauses bei Kusters Fabrik auf dem Wallenmähd¹⁶⁵

1869: F. erwirbt von Johann Heinrich Kuster den ganzen Betrieb¹⁶⁶ (s. KUSTER)

Betriebsdaten 1867: 30–70 Beschäftigte; weitere 30–100 Weber erzeugen Schirmstoffe und andere Artikel aus rohem und gefärbtem Baumwollgarn¹⁶⁷

GANAHL & CO.

(FELDKIRCH/BLUDENZ/LAUTERACH/FRASTANZ)

Charakteristik: Handlung, mechanische Spinnerei, Banderzeugung (Feldkirch); mechanische Spinnerei (Bludenz); Natur- und chemische Bleiche, mechanische Spinnerei, Baumwollwarenerzeugung (Lauterach); mechanische Spinnerei und Weberei, Bleiche und Appretur, Färberei, Druckerei, Eisengießerei (Frastanz)

1. FELDKIRCH

1797: Johann Josef G. eröffnet Kolonialwarengeschäft¹⁶⁸

1832: G. um Kauf eines Platzes von der Stadt Feldkirch zum Bau einer Spinnfabrik¹⁶⁹; genehmigt¹⁷⁰

1833: G. um Bau einer Spinnfabrik und um Landesfabrik¹⁷¹; wegen Gefällsübertretungen abgewiesen¹⁷²; nach Hofrekurs G.s¹⁷³ werden der Fabrikbau¹⁷⁴ und die Landesfabrik¹⁷⁵ genehmigt

1835: Karl v. G. mietet vom Rotgerber Johann Michael Seyfried vor dem Salztor eine Wohnung zur Bandfabrikation¹⁷⁶

1836: um Errichtung einer Handschmiede zum Bau von Webstühlen für die Banderzeugung¹⁷⁷

1838: Niederlassungen in Wien, Mailand und Salzburg¹⁷⁸

Betriebsdaten 1849: 36 Stühle mit 12.000 Spindeln, Vorwerke, 30 PS Wasserkraft; 220 Beschäftigte¹⁷⁹

2. BLUDENZ

1820: Gesellschaftsvertrag Johann Josef G.s mit Getzner, Mutter & Co. sowie C. Daller-Fels (St. Gallen) zum Bau einer mechanischen Spinnerei (s. GETZNER)¹⁸⁰

1821: Gassner und Mutter (Bludenz) sowie Ganahl und Getzner (Feldkirch) um Kauf eines Grundstücks von der Gemeinde Bludenz zum Bau einer Spinnfabrik¹⁸¹

1827: Landesfabrik genehmigt¹⁸²

1832: die Spinnerei brennt zur Gänze nieder¹⁸³

3. LAUTERACH

1827: Johann Josef G. kauft die frühere Bleiche der Stadt Bregenz in Lauterach; um Abriß und Bau eines neuen Gebäudes¹⁸⁴

1830: Johann Ganahl pachtet das Gebäude auf fünf Jahre von seinem Vater; um Naturbleiche und Baumwollspinnerei¹⁸⁵; genehmigt¹⁸⁶

1834: Johann G. um Baumwollwarenerzeugung¹⁸⁷; genehmigt¹⁸⁸

1835: Johann G. um Schönfärberei¹⁸⁹; genehmigt; G. muß Mitglied der Färberzunft werden¹⁹⁰

1837: um Bau einer Walke und eines Bauchgaden-Apparats¹⁹¹; genehmigt¹⁹²

1846: mechanische Baumwollspinnerei und Bleiche erneut genehmigt¹⁹³

1856: die Spinnerei wird aufgelöst, die Maschinen werden nach Feldkirch übersetzt¹⁹⁴

Betriebsdaten 1849: 2 Reinigungsmaschinen, 6 Karden, 3 Vorwerke, 4 Spinnstühle mit 780 Spindeln; 14 Beschäftigte erzeugen monatlich 2.000 Wiener Pfund Garn¹⁹⁵

4. FRASTANZ

1836: Karl G. und Fidel Wohlwend (aus Feldkirch) um Kauf eines Grundstücks und Wasserrechts zum Bau einer Spinnerei an der Samina¹⁹⁶; genehmigt¹⁹⁷

* um Bau einer mechanischen Baumwollspinnerei und -weberei¹⁹⁸; genehmigt¹⁹⁹

* um Bau einer Bleiche und Appretur²⁰⁰; genehmigt²⁰¹

1841: Wohlwend scheidet als Teilhaber aus²⁰²

1843: um Türkischrotfärberei und Druckerei²⁰³; genehmigt²⁰⁴

1844: G. darf auch für andere Kunden bleichen und appretieren²⁰⁵

* um Landesfabrik für die Baumwollspinnerei und -weberei, Bleiche und Appretur, Rotfärberei und Druckerei²⁰⁶; genehmigt²⁰⁷

1860: Karl G. kauft die Graßmayrsche Eisengießerei und Maschinenwerkstatt (s. GRASSMAYR)²⁰⁸

1866: Josef Ignaz Rüscht erwirbt die Eisengießerei (später: Vereinigte Maschinenfabriken Rüscht-Ganahl)²⁰⁹ (s. RÜSCH)

Betriebsdaten 1856: Spinnerei: 16 Spinnstühle mit 6.348 Spindeln, 62 Hilfsmaschinen, 102 Beschäftigte

Weberei: 224 Stühle; 5 Zettel-, 5 Schlicht-, 2 Spulmaschinen; 170 Beschäftigte

Druckerei: 112 Tische, 154 Beschäftigte²¹⁰

GANS LOUIS A. (HOHENEMS)

Charakteristik: Baumwollstickerei und -weberei

1852: G. (aus Offenbach, später St. Gallen) um Baumwollstickerei und -weberei²¹¹; genehmigt²¹²

GANTHER, LEEMANN & CO. (FELDKIRCH/BOZEN)

Charakteristik: mechanische Werkstätte, mechanische Zwirnerei, (Feldkirch); Maschinenfabrik, Eisengießerei (Bozen)

1. FELDKIRCH

1838: Johann Baptist Leemann (aus Russikon/Kanton Zürich) um Bau einer Spindel- und Zylinderfabrik²¹³

1841: Anton Ganther (aus Donaueschingen) und L. dürfen außer Baumwollschnüren auch Woll-, Leinen- und Seidenschnüre drehen²¹⁴

1849: Verkauf der Zwirnerei²¹⁵

Betriebsdaten 1849: Mechanische Werkstätte: 2 mechanische Werkführer, 11 Zeiger, 50 Arbeiter für den Maschinenbau

Zwirnerei: 6 Zwirn-, 4 Spul-, 2 Appreturmaschinen;

1 Werkführer, 16 Hilfsarbeiter²¹⁶

2. BOZEN

1846: G. & L. errichten Maschinenfabrik und Eisengießerei²¹⁷

1850: Verkauf der Fabrik²¹⁸

GETZNER, MUTTER & CO.; GETZNER & CO.

(BLUDENZ/FELDKIRCH/FRASTANZ/NENZING/BÜRS)

Charakteristik: Handlung, Bleiche, Baumwollwarenerzeugung, mechanische Weberei (Bludenz); mechanische Spinnerei, Färberei (Feldkirch); Färberei, Bleiche, Appretur (Frastanz); mechanische Spinnerei und Weberei (Nenzing, Bürs)

1. BLUDENZ

1806: Christian G. eröffnet eine Spezerei-, Farb- und Schnittwarenhandlung²¹⁹

1827: G. pachtet die städtische Bleiche²²⁰

1830: um Bau eines Trockenturms bei der Bleiche²²¹; genehmigt²²²

- 1845: um Handweberei in Bludenz und Frastanz-Felsenau²²³
 1854: Josef G. kauft die Bleiche der Stadt Bludenz
 1854-56: Kunstbleiche, Weberei, Turbinenhaus errichtet²²⁴
 1870: Bau der mechanischen Buntweberei „Bleiche“²²⁵

2. FELDKIRCH

- 1819: G. gründet eine Spinnerei mit vier Maschinen; richtet Rotfärberei ein²²⁶
 1821: Färberei von den Behörden wegen Brandgefahr geschlossen²²⁷
 1850-55: G. kauft die Spinnerei Peter Kennedys (s. ESCHER-KENNEDY-DOUGLASS)²²⁸

3. FRASTANZ

- 1824: um Bau einer Rotfärberei in Frastanz-Felsenau²²⁹
 * um Bau einer Walke, Appretur und Schnellbleiche zur Färberei²³⁰; nach Rekurs wegen Grenznähe abgewiesen²³¹
 1831: um Landesfabrik für die Färberei²³²; genehmigt²³³
 1832: Filialen für die Färberei in Innsbruck, Linz, Wien, Laibach, Pest, Mailand, Prag, Agram und Graz bewilligt²³⁴
 1837: Bau eines Holzmagazins zur Färberei genehmigt²³⁵
 1841: erneut um Bleiche in der Felsenau²³⁶; genehmigt²³⁷
 1859: Dampfkesselprobe in der Färberei²³⁸

4. NENZING

- 1830: um Landesfabrik für Baumwollspinnerei²³⁹
 1832: erneut um Landesfabrik²⁴⁰; genehmigt²⁴¹
 * um Bau einer Wasserleitung²⁴²; genehmigt²⁴³
 1834: um Kauf eines Grundstücks von der Gemeinde²⁴⁴
 * mechanische Weberei (mit 26 Stühlen) genehmigt²⁴⁵
Betriebsdaten 1857: 33 Spinnstühle, 1 Drosselstuhl mit 12.288 Spindeln, 176 Beschäftigte²⁴⁶

5. BÜRS

- 1836: um Kauf eines Grundstücks und Wasserleitungsrechts von der Gemeinde zum Bau einer Spinnerei²⁴⁷; genehmigt²⁴⁸
 1837: um Landesfabrik²⁴⁹; genehmigt²⁵⁰
 1838: mechanische Weberei aus Nenzing nach Bürs übersetzt²⁵¹
 1850: um Kauf eines Grundstücks von der Gemeinde und Übernahme der Wuhrung²⁵²

Betriebsdaten 1858: Spinnerei: 44 Spinn-, 2 Drossel-, 2 Zwirnstühle, 19.072 Spindeln, 17 Hilfsmaschinen
Weberei: 156 Stühle; zusammen: 392 Beschäftigte, 110 PS²⁵³

GRASSMAYR

(FELDKIRCH/FRASTANZ/TELS/REUTTE/MONTORIO)

Charakteristik: Gießerei (Feldkirch); mechanische Spinnerei, Gießerei (Frastanz); mechanische Spinnereien (Tels, Reutte, Montorio)

1. FELDKIRCH

1791: Jakob G. um Bau einer Gießerei²⁵⁴

1824: Jakob Veit G. um Bau eines Drehmaschinengebäudes²⁵⁵

1825: Josef Anton G. um Ausbau des Drehmaschinen-Gebäudes für eine Baumwollspinnerei des David Kitt aus Sulz (s. KITT)²⁵⁶

1833: Josef Anton G. und Johann Raidel (Werkführer bei Schimper in Feldkirch) um Baumwollspinnerei (s. SCHIMPER)²⁵⁷

1854: Konkurs von „G. & Co.“, Verlust der Spinnereien in Tels, Reutte, Frastanz und Montorio sowie der Maschinenfabrik in Frastanz²⁵⁸

1859: um Erzeugung von Spinnspulen, Weberschiffchen und -vögeln aus Holz sowie um Bleiröhrenerzeugung und Gelbgießerei²⁵⁹

2. FRASTANZ

1832: Bau einer Spinnerei²⁶⁰

1834: Heinrich Bodmer und sein Sohn Jakob (aus Zürich) um Baumwollweberei in der G.schen Fabrik²⁶¹; abgelehnt²⁶²

1836: Bau einer Metallgußwerkstätte²⁶³

1860: Karl Ganahl kauft die Gießerei (s. GANAHL)²⁶⁴

Betriebsdaten 1853: Spinnerei: 15 Stühle mit 3.000 Spindeln, 40 Beschäftigte; Eisengießerei: 1 Kuppelofen; 6 Gesellen
Werkstätte: 10 Drehbänke, 1 Hobel-, 1 Zylindermaschine, 2 Bohrmaschinen, 15 Schraubstöcke usw.; 30 Gesellen, 5 Lehrlingen²⁶⁵

3. TELS

1838: Josef Anton und Jakob G. um Bau einer Spinnerei mit 24 Stühlen und 10.000 Spindeln; Gesellschafter ist Josef Sprenger,

Mechaniker und Werkführer in Frastanz; weiters um Landesfabrik²⁶⁶; vorerst einfache Befugnis verliehen²⁶⁷

1839: Spinnerei größer als zunächst geplant; erneut um Landesfabrik²⁶⁸; genehmigt²⁶⁹

Betriebsdaten 1841: 24 Feinspinnmaschinen mit 10.368 Spindeln, 162 Beschäftigte²⁷⁰

4. REUTTE

1845: Jakob G. um Bau einer Spinnerei mit 10.000 Spindeln²⁷¹; genehmigt²⁷²

1846: um Landesfabrik²⁷³; genehmigt²⁷⁴

5. MONTORIO

1846: Jakob Sprenger, Direktor von „G. & Co.“, gründet in M. (bei Verona) unter „Rederer, G. & Co.“ eine Spinnerei²⁷⁵

GRUBER & KIENE (LOCHAU)

Charakteristik: Surrogatkaffee-Erzeugung

1853: G. und K. um Zichorienkaffeeproduktion; die beiden Teilverhaber wollen 2.500–3.000 fl investieren²⁷⁶

1857: Brand²⁷⁷

Betriebsdaten 1860: 4 Beschäftigte, 1 Dörre, 1 Brennofen, 1 Mahlgang, 1 Schneidmaschine. Erzeugt werden ca. 100 Zentner Zichorienkaffee pro Monat im Wert von ca. 800 fl²⁷⁸

GUNZ JOSEF (BREGENZ)

Charakteristik: Erzeugung von Baum- und Schafwoll-Mischgeweben

1832: um Erzeugung von „Circassienne“, eines Mischgewebes aus Baum- und Schafwolle; war Kommiss bei der Handlung Jobert, Lucas & Co. in Paris, die damit handelte²⁷⁹; genehmigt²⁸⁰

* um Bau einer Walke in Rieden-Vorkloster²⁸¹; genehmigt²⁸²

GYSI KONRAD (FUSSACH/RIEDEN/DORNBIRN)

Charakteristik: mechanische Spinnerei (Fußach-Birkenfeld); Färberei, Druckerei (Rieden-Vorkloster); mechanische Spinnerei (Dornbirn)

1. FUSSACH

1834: G. (aus Zürich) kauft die Spinnerei Johann Baptist Blums in Fußach-Birkenfeld; um Fabrikbefugnis (s. BLUM)²⁸³; genehmigt²⁸⁴

* um Bau einer Schmiede zur Fabrik²⁸⁵

1835: um Bau eines Wohnhauses für Arbeiter²⁸⁶; genehmigt²⁸⁷

1836: weiteres Arbeiterwohnhaus und Anbau an die Fabrik genehmigt²⁸⁸

1837: um Bau einer Maschinendrehwerkstätte, eines Kellers und Baumwollmagazins sowie Adaptierung der Mühlwassermühle zu einem Wohngebäude²⁸⁹

1842: um Landesfabrik für Fußach und Rieden-Mehrerau²⁹⁰; genehmigt²⁹¹

1846: Vergrößerung des Fabrikgebäudes genehmigt²⁹²

1848: Brand²⁹³

2. RIEDEN

1838: kauft die ehemalige Klostermühle²⁹⁴; um Bau einer Rotfärberei in Rieden-Vorkloster²⁹⁵; genehmigt²⁹⁶

1840: Schönfärberei und Druckerei für G.s eigene Produkte genehmigt²⁹⁷

1850: um Errichtung einer Rotfärberei, eines Trockengebäudes und eines Farbhauses²⁹⁸

Betriebsdaten 1845: Färberei: 2 Avivierkessel, 2 Trockenzimmer, 1 Lufttröckne; 41 Beschäftigte erzeugen monatlich 40 Wiener Zentner Baumwollgarn

Druckerei: 18 Drucktische; 39 ArbeiterInnen und 3 Modelstecher; erzeugt 400 Stück zu 36 Ellen Länge pro Monat²⁹⁹

3. DORNBIRN

1846: G. darf die Spinnerei Johann Ludwig Kusters aus Rheineck (Kanton St. Gallen) auf dem Wallenmahd auf acht Jahre pachten (s. KUSTER)³⁰⁰

HÄMMERLE FRANZ MARTIN (DORNBIRN)

Charakteristik: Baumwollwarenerzeugung, Färberei, Bleiche, mechanische Weberei, Druckerei, mechanische Spinnerei

1837: um Baumwollwarenerzeugung auf seine Rechnung (bisher für Johann Baptist Salzmänn; s. SALZMANN)³⁰¹

1843: Baumwollwarenerzeugung genehmigt³⁰²
 1846: um Bau eines Farb- und Bleichhauses mit Trockenturm³⁰³
 * Betrieb der Rotfärberei und Bleiche genehmigt³⁰⁴
 1847: um Landesfabrik³⁰⁵; genehmigt³⁰⁶
 1852: Bau eines neuen Fabrikgebäudes genehmigt³⁰⁷
 1853: um Bau einer Handweberei im Steinebach³⁰⁸
 1857: Dampfkessel der Firma Gotthilf Kuhn in Berg bei Stuttgart
 bewilligt³⁰⁹
 Um 1858: mechanische Weberei, Druckerei
 1864: Bau einer Spinnerei im Gütle mit 11.000 Spindeln
 1868: Die Spinnerei wird um 10.000 Spindeln erweitert³¹⁰
Betriebsdaten 1867: Spinnerei: 11.240 Selfactorspindeln, 52 Männer und 42 Frauen
 Mechanische Weberei: 175 Stühle, 35 Männer und 140 Frauen
 Handweberei: 70 Männer
 Druckerei: 12 Männer
 Bleiche mit 10, Färberei mit 16 Arbeitern. Insgesamt 415 Personen, darunter 38 Aufseher³¹¹

HEER & ENDERLIN – ENDERLIN & FORICELLI (LAUTERACH)

Charakteristik: Färberei, Druckerei, Weberei
 1843: Anselm Brielmayer erhält Rotfärberei, Kottondruckerei und -weberei in Lauterach-Lerchenau unter der Fa. „B. & Heer“³¹²
 1845: Die Firma „Enderlin & Foricelli“ übernimmt B.s Anteil; der Betrieb wird als „Heer & Co.“ weitergeführt (s. BRIELMAYER)³¹³
 1846: „Heer & Enderlin“ ziehen nach Traun in Oberösterreich; um Übersiedlung von vier Facharbeitern in Lerchenau nach Traun³¹⁴

HEIM JOHANN JOACHIM & SOHN (HARD)

Charakteristik: lithographische Presse
 1832: um Druck von Baumwoll- und Seidentüchern für Jenny & Schindler in Hard-Mittelweiherburg (aus St. Gallen; s. JENNY & SCHINDLER)³¹⁵
 * lithographische Presse genehmigt³¹⁶
 1841: als Associés für eine geplante Druckerei und Appretur im

Gebäude des Peter Bilgeri in Lauterach erwähnt, zusammen mit Roman Reichart (aus dem Landgericht Weiler/Bayern) und Johann Placidus Büchele (Kreuzwirt, Lauterach)³¹⁷

HEROSÉ LUDWIG (DORNBIRN)

Charakteristik: Druckerei, Färberei, Bleiche

1819: betreibt Zitz- und Kottondruckerei in der Fabrik Johann Baptist Salzmans (s. SALZMANN)³¹⁸

* um Einwanderung nach Österreich (aus Aarau/Kanton Aargau)³¹⁹

1822: um Aufschub der Einwanderungsfrist; abgelehnt³²⁰

1821/22: Verwicklung in Schmuggelaffäre; H. gibt den Betrieb auf³²¹

1826: H. plant Bau einer großen Fabrik in der Schweiz³²²

Betriebsdaten 1822: Druckerei mit 18 Tischen, Färberei und Bleiche. 18 Drucker, 18 Streicher, 1 Färbermeister mit 4 Gehilfen, 1 Modelstecher, 1 Aufseher. Gewerbeführer ist Josef Ignaz Wolf³²³

HERRBURGER & RHOMBERG, RHOMBERG & LENZ (DORNBIRN/INNSBRUCK)

Charakteristik: Handlung, mechanische Spinnerei und Weberei (Dornbirn); Maschinen-, Band- und Spinnfabrik (Innsbruck)

1. DORNBIRN

1795: Josef Anton Herrburger und Josef Anton Rhomberg gründen die Handlung H. & R.³²⁴

1824: Die Gesellschafter der Handlung H. & R. besuchen Messen in Bozen und Verona, unterhalten in Verona eine ständige Niederlassung mit zwei Kommiss, die den Absatz der Waren in die Lombardei besorgen; beschäftigen viele Mousselin- und Kottonweber in Vorarlberg, unterhalten drei Webereien in Tannheim bei Reutte/Tirol, Götzis und Dornbirn (insgesamt etwa 500), kaufen auch Waren aus dem ehemaligen Gericht Hofsteig an und versenden diese nach Italien; allein im Dornbirner Bezirk wurden im Jahr zuvor 145.000 fl Löhne gezahlt³²⁵

1825: in Tannheim leitet Andreas Zitt die Filialweberei³²⁶ (s. ZITT)



Die Spinnfabrik „Juchen“ der Firma „Herrburger & Rhomberg“ im Jahr 1867 (Abb. 3).



Das Wohnhaus bei der Spinnerei „Juchen“, vermutlich im selben Jahr fotografiert (Abb. 4).



Das Fabriksgebäude „Mühlebündt“ der Firma „Herrburger & Rhomberg“, vermutlich im Jahr 1867 (Abb. 5).



Das Fabriksgebäude der Firma „Herrburger & Rhomberg“ in der Bildgasse, vermutlich im Jahr 1867. Im Vordergrund ist der Müllerbach abgebildet (Abb. 6).

* H. & R. errichteten eine weitere Weberei in Sonntag im Landgericht Bludenz³²⁷

1829: Brand in der Spinnerei R. & L.³²⁸

1832: Rotfärberei von H. & R. in Bludesch erwähnt³²⁹

1841: Brand bei R. & L.³³⁰

1845: Lorenz R. beteiligt sich an der Gründung einer Baumwollspinnerei in Absam/Tirol³³¹

1846: Fabrikbefugnis für R. & L. erneuert³³²

1847: Landesfabrik für R. & L. (Lorenz, Josef Anton und Franz R.)³³³

1856: mechanische Weberei³³⁴

1862: Bau einer Spinnerei in der Mühlebündt

Betriebsdaten 1822: 21 Feinspinnmaschinen mit je 216 Spindeln sowie Vorspinn- und Krempelmaschinen; 235 Beschäftigte, darunter 1 Direktor, 2 Aufseher, 70 Baumwoll-Leser, 150 Spinner, Weiferinnen usw., 6 Schlosser, 4 Tischler, 2 Drechsler. Erzeugt wird Mule-Garn der Nr. 38–60³³⁵

Betriebsdaten 1867: Spinnerei Mühlebündt: 6.000 Selfactorspindeln, 57 Beschäftigte

„Alte“ Spinnerei: 6.000 Mulespindeln, nur mehr teilweise im Betrieb, bis zu 120 Beschäftigte

Mechanische Weberei in Mittebrunnen: 118 Stühle, 60 Beschäftigte; weiters 150 männliche und 110 weibliche Handweber³³⁶

2. INNSBRUCK

1837: Karl v. Ganahl (Feldkirch), Lorenz, Josef Anton und Franz Rhomberg (Dornbirn) sowie Kaspar Lüthy (Kanton Zürich) erwerben als Firma „Ganahl, Rhomberg & Co.“ das alte Bett der Sill (s. GANAHL)

1841: Bildung der Aktiengesellschaft „k. k. priv. Maschinen-, Band- und Spinnfabrik in Innsbruck“ (100 Aktien)³³⁷

Betriebsdaten 1843/44: Maschinenfabrik: mehr als 100 Mechaniker

Seidenbandweberei: 2 große Gebäude an der Sill, 30 Bandwebmaschinen mit je 24 bis 44 Bandläufen, 260 Beschäftigte

Spinnerei: 22.000 Spindeln, darunter 7.020 Drosselspindeln, 100 PS, liefert über 6.000 Zentner Garn von Nr. 8–48 pro Jahr³³⁸

HILBE JOHANN JOSEF (DORNBIRN)

Charakteristik: Druckerei, Färberei

1844: um Druckerei und Färberei³³⁹, genehmigt³⁴⁰

1853: um Bau einer Färberei zusammen mit Josef Andreas Winder und Franz Martin Rhomberg sen. (Hirschenwirt)³⁴¹ (s. WINDER, RHOMBERG)

HOFMANN FRIEDRICH WILHELM (RANKWEIL)

Charakteristik: chemische Bleiche und Appretur, Färberei

1846: H.s Frau erwarb die Bleiche des Dionys Bargehr in Rankweil-Brederis (s. BARGEHR); H. (aus Dresden) hat sie auf sechs Jahre gepachtet; um chemische Bleiche und Appretur³⁴²; genehmigt³⁴³

1851: um Garn- und Stückfärberei zusammen mit Felix Kleinert aus Affoltern (Kanton Zürich)³⁴⁴; genehmigt³⁴⁵
1853: Landesfabrik für H. & Kleinert auf Garn- und Stückfärbereiprodukte genehmigt³⁴⁶
1868: H. (geb. 1803) verkauft die Bleiche an den Dornbirner Fabrikanten Josef Rhomberg³⁴⁷; will mit Frau und 5 Kindern nach Zürich auswandern³⁴⁸

HOLLENSTEIN & ROSENTHAL (HOHENEMS)

Charakteristik: Surrogatkaffee-Erzeugung
Betriebsdaten 1869: 4 männliche, 6 weibliche Beschäftigte³⁴⁹

HORNUNG ANTON (HOHENEMS)

Charakteristik: mechanische Flachs- und Wergspinnerei
Betriebsdaten 1869: 18 männliche, 24 weibliche Beschäftigte³⁵⁰

HUTER - ROTTMAYER - GÜRTLER (HÖRBRANZ)

Charakteristik: Papiererzeugung
1859: H., R. und G. um mechanische Papierfabrik in der Huter'schen Mehlmühle zur Schmelze in Hörbranz. H. besitzt ca. 25.000 fl Reichswährung, R. 19.000, G. 10.000; alle sind Handelsleute³⁵¹
Betriebsdaten 1860: Die Fabrik ist seit 2. Jänner in Betrieb; 5 Arbeiter, 13 Hilfsarbeiter; erzeugt werden ca. 156 Zentner verschiedene Papiersorten pro Monat im Wert von 3.000 fl³⁵²

JENNY & SCHINDLER (HARD/KENNELBACH)

Charakteristik: Druckerei, Färberei, chemische Bleiche, mechanische Spinnerei und Weberei (Hard); mechanische Spinnerei und Weberei (Kennelbach)

I. HARD

1818: Samuel Schindler und Egidius Trümphy (aus Glarus) um Errichtung einer Zitz- und Kottonfabrik im Kloster Mehrerau³⁵³
1825: Melchior Jenny kauft von Esslinger und Blum die Kotton-

druckerei an der Lauterach in Hard; um Weiterbetrieb (s. J. L. BLUM)³⁵⁴; genehmigt³⁵⁵

1828: Bau eines Lufttrockengebäudes genehmigt³⁵⁶

1832: J. kauft Brielmayers Baumwollspinnerei in Lauterach; um Weiterbetrieb³⁵⁷; genehmigt (s. BRIELMAYER)³⁵⁸

1833: neues Fabrikgebäude genehmigt³⁵⁹

1834(?): um Ausbau des Farbhauses³⁶⁰

1836: um Anlegung eines Kanals in Mittelweiherburg³⁶¹

1847: J. & S. kaufen ein Grundstück mit Mühle; um Realerklärung dieses Mahlgewerbes³⁶²; genehmigt³⁶³

1853: um Vergrößerung der Bleiche und Bau eines Wärmetrockengebäudes³⁶⁴

1857: um Bau einer Schmiede in Lerchenau³⁶⁵; genehmigt³⁶⁶

1867: Samuel Schindler um Gewerbeschein für Krapp- und Blaufärberei sowie Druckerei (er war bisher Großhändler in Wien)³⁶⁷; genehmigt³⁶⁸

1867: Die Firma wird aufgeteilt: Dr. Samuel Jenny übernimmt die Druckerei und Färberei Hard sowie die Weberei Lerchenau. Die Schindler-Teilhaber leiten den Betrieb Mittelweiherburg und die Weberei Liebenstein

1871: Wilhelm Schindler und Dr. Samuel Jenny übernehmen die Spinnerei Kennelbach³⁶⁹

2. KENNELBACH

1836: um Bau eines Kanals für die neue Spinnfabrik³⁷⁰

* um Landesfabrik³⁷¹

1848: um Erzeugung von Baumwollwatte³⁷²; genehmigt³⁷³

1853: Bau einer mechanischen Weberei genehmigt³⁷⁴

* Niederlassung in Brünn³⁷⁵

Betriebsdaten 1849:

a) Baumwollspinnerei Kennelbach: 22.574 Spindeln, 61 Feinspinnstühle; 390 Beschäftigte erzeugen 45.600 Wiener Pfund Baumwollgarn im Monat

b) mechanische Weberei Lauterach-Lerchenau: 102 Webstühle, 5 Schlicht-, 2 Spul-, 3 Zettelmaschinen, 1 Webferger; 73 Beschäftigte liefern monatlich 1.000 Stück zu 27 Stab Länge und 6 bis 14 Vierteln Breite

c) Handweberei: in Hörbranz-Fronhofen, Lustenau, Altach, Götzis: 260 Heimweber erzeugen 1.000 Stück zu 27 Stab Länge und 6 bis 14 Vierteln Breite

d) Chemische Schnellbleiche in Mittelweiherburg: 1 Bauchkessel,

- 11 Bottiche, 1 Walke, 2 Waschräder, 2 Luft- und Wärmehängen; 4 Beschäftigte erzeugen 2.170 Stück glatter Kottone im Monat
- e) Türkischrot-Stückfärberei Hard: 12 Farb- und Avivierkessel, 2 Waschbrücken, 4 Waschräder, 4 Bottiche, 6 Luft- und Warmhängen, 1 Beizerei, 1 Sengerei; 68 (Hilfs-)ArbeiterInnen erzeugen monatlich 1.200 Stück zu 27 Stab Länge und 6 bis 14 Vierteln Breite
- f) Kattun- und Leinendruckerei in Hard und Mittelweiherburg: 7 Drucksäle, 150 Drucktische, 2 Farbküchen, 14 Farb- und Dampfkessel, 4 Luftwarenhängen, 4 Zylinder und Aufrollstühle, 6 Flor- und Blauküppen, 1 Farbenstampfe, 2 Warenpressen, 3 Appreturlokale, 1 Modelstecherei; 340 Beschäftigte erzeugen 1.500 Stück zu 27 Stab im Monat
- g) Ganzwoll- und Halbwoll-Mousseline-Druckerei in Hard-Erlach: 4 Drucksäle, 46 Drucktische, 1 Dampfkessel, 6 Dampf- und Bleichbottiche, 1 Farbküche, 4 Farbkessel, 1 Warmhänge; 120 Beschäftigte erzeugen monatlich 510 halbwoollene Kleider, 240 Echarpons, 215 Shawls³⁷⁶

KALB FRANZ MARTIN (DORNBIRN)

Charakteristik: mechanische Spinnerei

Betriebsdaten 1858: 20 männliche, 16 weibliche Beschäftigte³⁷⁷

KIRCHNER KARL UND JOHANN JOSEF (KENNELBACH)

Charakteristik: Wetzsteinerzeugung

1845: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien³⁷⁸

Betriebsdaten 1848: 2 Stampfen, 2 Mühlen, 2 Arbeitstische; 2 Arbeiter und 3-4 Hilfsarbeiter erzeugen 8.000 Wetzsteine im Monat³⁷⁹

KITT DAVID (SULZ/FELDKIRCH)

Charakteristik: mechanische Spinnerei

1822: um Spinnfabrikbefugnis (aus Zürich)³⁸⁰

* um Verlängerung der Einwanderungsfrist; betreibt seit 1820 Spinnfabrik in Sulz³⁸¹

1825: um Verlegung seiner Spinnerei in das Drehmaschinen-Gebäude Graßmayrs in Feldkirch und Erweiterung des Gebäudes (s. GRASSMAYR)³⁸²

1830: Mathäus Schimper (aus Mannersdorf bei Wien, fünf Jahre lang Leiter der Spinnerei Kitts), will eigene Spinnerei betreiben (s. SCHIMPER)³⁸³

KLEINERT ANDREAS (RANKWEIL)

Charakteristik: Druckerei

1856: um Kottondruckerei mit drei Tischen (aus Affoltern/Kanton Zürich, 44 Jahre alt)³⁸⁴; genehmigt³⁸⁵ (s. HOFMANN)

KOPF JOHANN KASPAR (GÖTZIS)

Charakteristik: mechanische Spinnerei, Baumwollwarenerzeugung

1819: als Baumwollwarenfabrikant erwähnt³⁸⁶

1833: verkauft drei Viertel seiner dreistöckigen Spinnfabrik an Josef und Philipp Rosenthal sowie an Simon Brettauer aus Hohenems in einem für drei Jahre geschlossenen Gesellschaftsvertrag³⁸⁷; als Firma „Gebrüder Rosenthal & Co.“ genehmigt³⁸⁸ (s. ROSENTHAL)

1834: Brand³⁸⁹

1838: Baumwollwarenerzeugung für K. genehmigt³⁹⁰

1853: Baumwollwarenerzeugung für Karl K. in Nachfolge seines Vaters und unter Verzicht seiner Mutter genehmigt³⁹¹

Betriebsdaten 1835: 22 inländische und 2 ausländische Weber beschäftigt³⁹²

KORN WILHELM (BREGENZ)

Charakteristik: Schmuckwarenerzeugung

1844: um Landesfabrik für Bijouterie; aus Pforzheim; seit drei Jahren in der Bijouterie Gall Schwärzlers (s. SCHWÄRZLER), seit 1843 österreichischer Staatsbürger³⁹³; wegen zu geringer Betriebsgröße abgelehnt³⁹⁴

1846: erneut um Landesfabrik; Gesellschafter ist Ludwig Ganahl, Gesellschafter der Baumwollspinnerei Ganahl³⁹⁵; für „Korn & Co.“ genehmigt (s. GANAHL)³⁹⁶

* Mit Ende des Jahres stellt die Firma wegen Mangels an Kapital und Absatz den Betrieb ein³⁹⁷
1847: K. um Ausübung der Landesfabrik in Wien³⁹⁸

KUNKLER, STÄHELI & CO. (FELDKIRCH)

Charakteristik: Feinstickerei, Bleiche, Appretur

1842: August K. (aus St. Gallen) um Feinstickerei³⁹⁹; genehmigt⁴⁰⁰

1843: K., Stäheli & Co. um Landesfabrik⁴⁰¹; genehmigt⁴⁰²

1847: Landesfabrik für Baumwollweberei wegen Schmuggels verweigert⁴⁰³

1848: Landesfabrik genehmigt⁴⁰⁴

Betriebsdaten 1849: Im Gebäude zur Bleiche und Appretur der gestickten Stücke 8 Beschäftigte, auswärts 260–300 Stickerinnen und 6 Heimweber⁴⁰⁵

KURER FERDINAND (BREGENZ)

Charakteristik: Rotgerberei

Betriebsdaten 1860: 10 Hilfsarbeiter, das Lohrwalken erfolgt durch eine Dampfmaschine. Erzeugt werden monatlich ca. 20 Zentner Sohl- und Waschleder im Wert von 1.600 fl⁴⁰⁶

KUSTER JOHANN LUDWIG (DORNBIRN)

Charakteristik: mechanische Spinnerei

1832: K. (aus Rheineck/Kanton St. Gallen) erwirbt die Fabrik Johann Baptist Salzmanns in Dornbirn-Wallenmahd (s. SALZMANN)⁴⁰⁷

1846: Die Fabrik auf dem Wallenmahd pachtet nun Konrad Gysi auf acht Jahre (s. GYSI)⁴⁰⁸

KUTTER LUDWIG (HÖRBRANZ)

Charakteristik: Papiererzeugung

1844: Josef Hahne (Zimmermann) um Handpapiererzeugung in einem neu errichteten Fabrikgebäude an der Leiblach zusammen mit K. (Papierfabrikant in Bösenreute/Bayern)⁴⁰⁹; wegen Schmuggelgefahr abgelehnt⁴¹⁰

1845: erneutes Gesuch K.s.⁴¹¹; wegen mehrfachen Schmuggels abgelehnt⁴¹²

1846: Johann Nepomuk Teutsch (Bregenz) pachtet das Gebäude auf sechs Jahre; um Befugnis⁴¹³; wegen mangelnder Kenntnisse und Schmuggelgefahr abgelehnt (s. TEUTSCH)⁴¹⁴

* K. erneut um Betrieb; will seine Papierfabrik in Hangnach (Bayern) dafür abreißen oder umwandeln und um Einwanderung nach Österreich ansuchen⁴¹⁵; genehmigt⁴¹⁶

1852: K. um Ausbau der Mühle⁴¹⁷

1853: um Bau eines Gebäudes für eine Dampfmaschine⁴¹⁸

* um Erzeugung auch von Maschinenpapier⁴¹⁹; genehmigt⁴²⁰

1856: um Wiederaufbau der Fabrik nach einem Brand⁴²¹

Betriebsdaten 1849: 2 Holländer, 3 Pressen, 1 Glättwalze; 5 bis 6 Erwachsene und 2 Kinder erzeugen monatlich 30 Zentner, vorwiegend Packpapier und Pappendeckel⁴²²

LÄSSER JOHANN KONRAD (DORNBIRN)

Charakteristik: Schmuckwarenerzeugung

1832: um Goldarbeitergewerbe in Dornbirn (aus Lingenau)⁴²³

1839: um Anschaffung eines Preß- und Stoßwerks⁴²⁴; genehmigt⁴²⁵

1840: Fabrikbefugnis genehmigt⁴²⁶

1841: um Landesfabrik⁴²⁷; abgelehnt; zu klein, kein Betriebskapital nachgewiesen⁴²⁸

1844: erneut um Landesfabrik; hat sich mit Wilhelm Gartner und Johann Früh zusammengetan⁴²⁹; abgewiesen⁴³⁰

1850: erneut um Landesfabrik⁴³¹

?: von Karl Schneider erworben⁴³²

Betriebsdaten 1867: 30 Männer und Frauen erzeugen aus Nr. 4-Gold Bracelets, Broschen, Knöpfe, Collierkreuze, Manschetten- und Chemisetknöpfe, Karabiner, Nadeln, Ringe usw.⁴³³

LEHNER KONRAD – RÜF FRANZ XAVER (HARD)

Charakteristik: Bleiche und Appretur

1823: Konrad L. und Messner (Fabrik- und Bleichebesitzer) um Wasserrecht an der Lauterach⁴³⁴

1826: Franz Xaver R. aus Hard ersteigert aus der Konkursmasse L.s u. a. ein Fabrikgebäude, eine Walke, eine Appretur und ein Trockenhaus⁴³⁵

1827: R. um Druckerei⁴³⁶

* L. um Bau einer Baumwollspinnerei mit Wohnhaus in Rieden-Vorkloster⁴³⁷

1835: L. kauft Bleiche und Nebengebäude von Moritz Löwenberg aus Hohenems; um Adaption als Quasikaserne für Einquartierungen⁴³⁸

1839: L. um Schnellbleiche⁴³⁹

1840: L. erneut um Schnellbleiche⁴⁴⁰; geht jedoch in Konkurs⁴⁴¹

LÖWENBERG EDUARD (HOHENEMS)

Charakteristik: Stärkeerzeugung

1841: mehrere Hohenemser um Verlegung der seit kurzem bestehenden Fabrik aus dem Ort, wegen Geruchsbelästigung und Brandgefahr⁴⁴²; Standortwechsel angeordnet⁴⁴³

1850: Brand⁴⁴⁴

LÖWENGARD EPHRAIM UND ISAAK (HOHENEMS)

Charakteristik: mechanische Baumwollspinnerei, Baumwollwarenerzeugung, mechanische Weberei

1825: Ephraim L. um Errichtung einer Baumwollspinnerei mit zwölf Stühlen im Schwefelbad⁴⁴⁵

1831: Ephraim und Isak L. um Bau einer Wasserleitung am Emsbach⁴⁴⁶; genehmigt⁴⁴⁷

1836: Isak L. um Handelsniederlassung in Leipzig⁴⁴⁸

* Isak L. um Baumwollwarenerzeugung⁴⁴⁹

1839: Rudolf, Hermann und Heinrich L. um Baumwollwarenerzeugung nach dem Tod ihres Vaters Isak und um Weiterführung der mechanischen Baumwollspinnerei⁴⁵⁰

* Dieselben um Genehmigung eines Gesellschaftsvertrags⁴⁵¹

* Dieselben um mechanische Weberei und Stickerei⁴⁵²

1840: Ignaz Rosenthal kauft die Webereieinrichtung im Schwefel; um Baumwollwarenerzeugung (s. ROSENTHAL)⁴⁵³

Betriebsdaten 1835: Spinnerei: 1 Ausländer, 22 Inländer beschäftigt⁴⁵⁴

MAYER JOHANN CHRYSOSTOMUS (LOCHAU)

Charakteristik: Eisenschmelze, mechanische Baumwollspinnerei, chemische Bleiche, Handlung

1823: kauft Eisenschmelze in Lochau-Bäumle (aus Schwäbisch Gmünd); um Einfuhr von Erzen aus Zitzenhausen im Hegau⁴⁵⁵

1827: um Buchhandlung⁴⁵⁶; wegen mangelnder Ausbildung abgelehnt⁴⁵⁷

1828: um Errichtung einer kleinen Baumwollspinnerei in seinem Schmelzwerk⁴⁵⁸; genehmigt⁴⁵⁹

1829: um chemische Bleiche⁴⁶⁰; genehmigt⁴⁶¹

1830: um Niederlassung in Salzburg zum Absatz seiner Baumwollgarne⁴⁶²; abgelehnt, da keine Landesfabrik⁴⁶³

1832: um Schiffahrtsgerechtsame am Hafen Bäumle⁴⁶⁴

1840: um Gemischtwarenhandlung⁴⁶⁵; genehmigt⁴⁶⁶

1841: M. verkauft Kohlen- und Rebsteckenplätze am Hafen Bäumle⁴⁶⁷

1842: M. verkauft die Reste des Hochofengebäudes mit der Wasserkraft⁴⁶⁸

Betriebsdaten 1835: Spinnerei: 1 Ausländer, 5 Inländer beschäftigt⁴⁶⁹

MEININGEN: LEHENBLEICHE

Charakteristik: Bleiche, mechanische Weberei

1820: Schmuggelverdacht⁴⁷⁰

1824: Untersuchung der Gewerbebücher⁴⁷¹

um 1862: die ehemalige Lehenbleiche wird privatisiert

um 1867: Josef Tiefenthaler baut die Bleiche zu einer mechanischen Weberei um

1871: Franz Ganahl aus Feldkirch kauft die Weberei mit 78 Stühlen⁴⁷² (s. GANAHL)

Betriebsdaten 1835: 36 Inländer, 1 Ausländer beschäftigt⁴⁷³

MÜLLER JOHANN (BLUDESCH)

Charakteristik: Färberei

1831: um Türkischrotfärberei in Thüringen; übt seit 1829 Schön- und Schwarzfärberei aus⁴⁷⁴

* M. zieht von Thüringen nach Bludesch-Gais⁴⁷⁵

1835: um Bau eines Trockengebäudes⁴⁷⁶

1838: um Bau eines Trockengebäudes und Waschhauses⁴⁷⁷

1839: Trockenstube, Aufstockung des Trockenhauses und Bau eines Schöpfrads genehmigt⁴⁷⁸

1842: um Aufstockung des Trockenhauses⁴⁷⁹

1853: kauft von der Gemeinde Nenzing das Recht zum Bau einer Wasserleitung; um Bewilligung⁴⁸⁰; genehmigt⁴⁸¹
Betriebsdaten 1853: Türkischrotfärberei: 1 Walke, 1 Waschrad, 1 Beiz-, 1 Galliermaschine, 1 Krappmaschine, 1 Krapp-, 1 Avivierkessel; 1 Werkmeister, 20 Arbeiter
Garntürkischrotfärberei: 1 Galläpfelmühle, 2 Krapp-, 2 Avivierkessel; 1 Werkführer, 44 Arbeiter
Garnblaufärberei: 1 Indigoreibmaschine; 1 Werkführer, 10 Arbeiter⁴⁸²

NEYER MATHIAS (FRASTANZ)

Charakteristik: Jacquardweberei

1842: N. erhält Fabrikbefugnis für Jacquardweberei, darf Verkaufsgewölbe einrichten⁴⁸³

1844: Rekurs wegen verweigerten Verkaufsgewölbes in Feldkirch⁴⁸⁴; abgewiesen; N. stammt aus Bürs, produziert in Frastanz-Felsenau im Landgericht Bludenz⁴⁸⁵

1845: nimmt ohne Genehmigung Johann Jakob Buchenhorner als Gesellschafter auf⁴⁸⁶

Betriebsdaten 1844: 16 Beschäftigte erzeugen Baumwollgarn und gemischte Schafwoll-Seidengarne, alle faconiert⁴⁸⁷

OHMAYER JOHANN MICHAEL (RANKWEIL)

Charakteristik: Mühle, mechanische Baumwollspinnerei

1841: O. (aus Feldkirch) rekurriert wegen verweigerten Müllergewerbes in Rankweil⁴⁸⁸; stattgegeben⁴⁸⁹

1843: kauft von der Gemeinde Rankweil ein Grundstück für eine Baumwollspinnerei⁴⁹⁰; genehmigt⁴⁹¹

1844: um Spinnereibefugnis⁴⁹²; genehmigt⁴⁹³

* um Landesfabrik⁴⁹⁴; genehmigt⁴⁹⁵

1847: um Bau einer Turbine⁴⁹⁶

1866: Die Gebrüder Rosenthal aus Hohenems erwerben die Fabrik⁴⁹⁷ (s. ROSENTHAL)

Betriebsdaten 1849: 32 Stühle mit 8.400 Spindeln, 35 PS Wasserkraft; 150 Beschäftigte⁴⁹⁸



Die Fabrik „Rohrbach“ der Firma „Franz Martin Rhomberg“, vermutlich im Jahr 1867. Rechts der Gründungsbau von 1832 (Abb. 7).

RHOMBERG FRANZ MARTIN (DORNBIRN)

Charakteristik: Färberei, Druckerei, Baumwollwarenerzeugung, Appretur, Zwirnerie, mechanische Weberei

1832: um Bau einer Färberei⁴⁹⁹; genehmigt⁵⁰⁰

1834: Bau eines Trocken- und Manglegebäudes genehmigt⁵⁰¹

1839: Färberei und Kottondruckerei genehmigt⁵⁰²

1846: Baumwollwarenerzeugung im inneren Zollgebiet bewilligt⁵⁰³

* Beschränkung der Baumwollwarenerzeugung aufgehoben⁵⁰⁴

1847: Färberei und Druckerei erneut genehmigt⁵⁰⁵

Um 1850: Färberei, Handdruckerei, Trockenhaus, Wirtschaftsgebäude errichtet

1853: Kauf einer Säge und Mühle in der Schmelzhütten⁵⁰⁶

* um Errichtung einer Walke, Wäscherei, Appretur und Zwirnerie in der Schmelzhütten⁵⁰⁷

* R. sen. (Hirschenwirt) um Bau einer Färberei für eigene Fabrikate zusammen mit Josef Andreas Winder und Johann Hilbe⁵⁰⁸ (s. WINDER)

1857: Adaptierung der Mühle zu einer mechanischen Weberei mit 160 Stühlen⁵⁰⁹

Um 1858: Anschaffung eines Dampfkessels der Firma Gotthilf Kuhn aus Stuttgart für die Weberei⁵¹⁰

Betriebsdaten 1857: 16 Männer und 31 Frauen in der mechanischen Weberei, in der Färberei und Handweberei 100 Männer und 76 Frauen; weiters Schafwollverarbeitung⁵¹¹

Betriebsdaten 1867: mechanische Weberei: 160 Stühle mit ca. 40 Männern und 80 Frauen

Blaufärberei und Druckerei: 4 Druckmaschinen, 60 Beschäftigte⁵¹²

RHOMBERG – RHOMBERG – DANNER (DORNBIRN)

Charakteristik: mechanische Baumwollspinnerei, Schafwollspinnerei

1821: Franz Josef R. um Bau einer Baumwollspinnerei⁵¹³; genehmigt⁵¹⁴

1829: Franz Josef, Johann Michael R. und Johann D. um Bau einer Schafwollspinnfabrik⁵¹⁵; genehmigt⁵¹⁶

* R.-R.-D. um Veredlung ihrer Schafwolltücher in Lindau⁵¹⁷

1831: erneutes Gesuch⁵¹⁸; abgelehnt: Die Färbereien in Rankweil, Götzis, Thüringen und Bludenz seien auch für Schafwollstoffe geeignet⁵¹⁹

Betriebsdaten 1835: 150 Feinspindeln, 2 PS; pro Tag werden 25 Pfund erzeugt und durch Dornbirner Tuchmacher, Lodner und Strumpfwirker verarbeitet; vor allem die roten Strümpfe werden in Tirol verkauft⁵²⁰

RISS & STOFFEL (LAUTERACH/DORNBIRN)

Charakteristik: Feinstickerei

1843: Johann Anton Christoph R. um Feinstickerei in Lauterach⁵²¹

1845: um Weiterbetrieb in Dornbirn⁵²²

* um Aufnahme Martin Stoffels (aus Splügen/Kanton Graubünden) als Gesellschafter und Fortführung als „Riss & Stoffel“⁵²³

* um Weberei zur Erzeugung von Mousselines und Midoubles für die Feinstickerei⁵²⁴

1851: R. um Landesfabrik⁵²⁵

Betriebsdaten 1845: 10 Beschäftigte, 6 Fergger; erzeugt werden 500 Stück gestickte Modeartikel aus Mousseline und Leinen pro Monat⁵²⁶

RITTIER & BAUMGARTNER (FELDKIRCH)

Charakteristik: Papiertapetenerzeugung

1842: Alfons R. (aus Konstanz) um Errichtung einer Papiertapetenfabrik zusammen mit Karl Josef B. (aus Rorschach/Kanton St. Gallen)⁵²⁷; genehmigt⁵²⁸

1844: um Landesfabrik⁵²⁹; genehmigt⁵³⁰

1846: Gründung einer Niederlassung in Innsbruck⁵³¹

1848: Insolvenz

1850: B. erneut um Landesfabrik⁵³²; genehmigt⁵³³

Betriebsdaten 1849: 7 Drucktische; 1 Zeichner, 1 Kolorist, 3 Modelstecher, 7 Druckermeister, 20 Hilfsarbeiter⁵³⁴

ROSENTHAL GEBRÜDER

(HOHENEMS/GÖTZIS/RANKWEIL/VADUZ)

Charakteristik: Baumwollwarenerzeugung, mechanische Spinnerei und Weberei und Druckerei, Färberei, Bleiche, Weißstickerei (Hohenems); mechanische Spinnerei (Götzis); mechanische Spinnerei (Rankweil); mechanische Weberei (Vaduz)

1. HOHENEMS

1819: Urban R. als Baumwollwarenfabrikant erwähnt⁵³⁵

1828: Ignaz R. um Erzeugung von Baumwollwaren und Seidenbändern⁵³⁶

* die Gebr. R. beteiligen sich an der Baumwollspinnfabrik Johann Georg Ulmers in Dornbirn-Schwefel; genehmigt (s. ULMER)⁵³⁷

1840: Ignaz R. kauft die Einrichtung der Weberei der Brüder Löwengard in Hohenems-Schwefel (s. LÖWENGARD); um Baumwollwarenerzeugung⁵³⁸; genehmigt⁵³⁹

1841: Druckerei, Rotfärberei und Bleiche für Philipp und Josef R. bewilligt⁵⁴⁰

* Philipp und Josef R. beenden die Zusammenarbeit mit Johann Georg Ulmer in Dornbirn; um Landesfabrik auf weiße Stickerei sowie Färberei und Druckerei⁵⁴¹; genehmigt für Baumwollwarenerzeugung und Stickerei⁵⁴² sowie für Druckerei⁵⁴³

1856: Bau einer mechanischen Weberei⁵⁴⁴

2. GÖTZIS

1833: Philipp und Josef R. sowie Simon Brettauer beteiligen sich zu drei Vierteln an der mechanischen Spinnfabrik Johann Kaspar

Kopfs in Götzis (s. KOPF)⁵⁴⁵; als „Gebrüder Rosenthal & Co.“ genehmigt⁵⁴⁶

1834: Brand in der Fabrik⁵⁴⁷

1838: Johann Amann aus Hohenems um Adaptierung der Spinnfabrik⁵⁴⁸

3. RANKWEIL

1866: Kauf der Spinnerei Ohmayer⁵⁴⁹ (s. OHMAYER)

4. VADUZ

1869: Kauf einer mechanischen Weberei von Kaspar Honegger⁵⁵⁰

RÜSCH JOSEF IGNAZ (DORNBIRN/FRASTANZ)

Charakteristik: Schmiede und mechanische Werkstätte (Dornbirn); Eisengießerei (Frastanz)

1. DORNBIRN

1827: R. (aus Münchwilen/Kanton Thurgau) kauft Schmiede in der Schmelzhütten

1829: Hammer- und Waffenschmiede genehmigt⁵⁵¹

1830: Übersetzung der Hammerschmiede für R. und Josef Herburger bewilligt⁵⁵²

Um 1836: errichtet Gießerei in Mittebrunnen, ergänzt Schmiede durch Säge und Schreinerei⁵⁵³

1857: um Bau einer Gießerei in der Schmelzhütten⁵⁵⁴

Betriebsdaten 1867: 70 Beschäftigte in der Eisen- und Gelbgießerei erzeugen Wasser-Motoren, Transmissionen, alle Maschinen für die Baumwollwarenindustrie außer Spinnmaschinen, weiters Kunstmühlen, Holzsägen, Werkzeugmaschinen, Pressen usw.⁵⁵⁵

2. FRASTANZ

1866: Josef Ignaz Rüschi erwirbt die Ganahlsche Eisengießerei in Frastanz (später: Vereinigte Maschinenfabriken Rüschi-Ganahl)⁵⁵⁶ (s. GANAHL)

Betriebsdaten 1857: 30 Beschäftigte in der Eisengießerei und mechanischen Werkstätte⁵⁵⁷



Die Weberei „Mittebrunnen“ der Firma „Johann Baptist Salzmänn“, vermutlich im Jahr 1867 (Abb.8).

SALZMANN JOHANN BAPTIST (DORNBIRN)

Charakteristik: Druckerei, chemische Bleiche, mechanische Spinnerei, Bobbinweberei, Baumwollwarenerzeugung, mechanische Weberei

1824: S. um Bau eines Fabrikgebäudes zu seiner Druckerei⁵⁵⁸; genehmigt⁵⁵⁹

1825: um Bau einer Zitz- und Kottondruckerei mit Bleiche⁵⁶⁰; genehmigt⁵⁶¹

* um Bau eines Trockengebäudes auf dem Wallenmahd⁵⁶²

* um Übersetzung der Spinnerei-Einrichtung Johann Baptist Blums aus Fußach auf den Wallenmahd und Aufstellung in einem neuen Gebäude (s. BLUM)⁵⁶³

1831: Konkurs⁵⁶⁴

1832: Johann Ludwig Kuster aus Rheineck (Kanton St. Gallen) übernimmt S.s Fabrik auf dem Wallenmahd (s. KUSTER)⁵⁶⁵

1837: Adam Ulmer und S. kaufen die Baumwollspinnerei Karl Ulmers sowie die Gebäude zur Bobbinet- und Baumwollwarenerzeugung; um Befugnis (s. ULMER)⁵⁶⁶; genehmigt⁵⁶⁷

1843: Umschreibung der Befugnisse für Baumwollspinnerei, Baumwollwaren- und Bobbineterzeugung auf S. allein genehmigt⁵⁶⁸

1844: S. erhält Landesfabrik auf diese Befugnisse⁵⁶⁹
1851: S. und Lenz lassen Spinnerei an der Achbrücke bauen; um Bewilligung⁵⁷⁰; genehmigt⁵⁷¹
1852: S. kauft Mühle in Schwarzach-Tellenmoos; um Mahl- und Sägerecht⁵⁷²
1856: neue Dampfmaschine der Maschinenbaufabrik Gotthilf Kuhn aus Stuttgart in der Spinnerei Sägen, 30 PS⁵⁷³
um 1856: mechanische Weberei⁵⁷⁴

Betriebsdaten 1835:

- a) Spinnerei: 1.296 Feinspindeln, 2 PS; 32 Beschäftigte erzeugen pro Monat aus 2.000 Pfund Rohbaumwolle Garn von Nr. 20–40; sie verdienen 11kr-1fl pro Tag. Das Garn wird von 300 Heimwebern verarbeitet; 30 Zurüster verdienen dabei 12–40 kr pro Tag
- b) Chemische Bleiche und Appretur: 1 PS; bleicht täglich 50 Baumwolltücher, appretiert 80 Baumwolltücher durch einen Kalandar, ferner 100 Stück Mousseline⁵⁷⁵

Betriebsdaten 1867: Spinnerei: 10.000 Spindeln, 100 Beschäftigte; Weberei: 260 Stühle, 200 Beschäftigte⁵⁷⁶

SCHERTLER & KRÜSY (RIEDEN)

Charakteristik: mechanische Baumwollspinnerei, Baumwollwarenerzeugung

1826: Josef S. um Baumwollspinnerei in seinem Wohnhaus in Kronhalden; dieses nützten zuvor zu diesem Zweck die Gebrüder Gonzenbach, später Brielmayer & Co. (s. BRIELMAYER)⁵⁷⁷; S. betreibt die Spinnerei mit zwei Stühlen und der Hilfe Jakob K.s, des Werkmeisters seiner Vorgänger⁵⁷⁸; genehmigt⁵⁷⁹

1835: Jakob K. (aus Schönengrund/Kanton Appenzell)⁵⁸⁰ darf eine Hammerschmiede in Wolfurt in eine Baumwollspinnerei umfunktionieren und diese um einen Stock erhöhen⁵⁸¹

1839: Josef S. um Kalk- und Ziegelbrennerei⁵⁸²

Josef Anton S. um Baumwollwarenerzeugung mit 60–70 Webern⁵⁸³; genehmigt⁵⁸⁴

1844: Jakob K. um Erzeugung von Strickgarn aus Baum- und Schafwolle sowie Watte aus Abfällen; die Hand-Baumwollspinnerei lohne sich seit dem Aufkommen der mechanischen Spinnerei nicht mehr⁵⁸⁵; genehmigt⁵⁸⁶

Betriebsdaten 1820: 3 Kartätschen; 1 Vorspinn-, 4 Feinspinn-

maschinen, 2 Haspeln, 1 Garnpresse. Kein Wasserantrieb. 23 Beschäftigte (2 Aufseher, 4 Spinner, 1 Vorspinner, 2 Radtreiber, 1 Aushelfer, 13 Kinder) erzeugen ca. 200 Pfund Baumwollgarn (bis Garnnummer 60, zumeist aber Nr. 26–30) pro Woche; Absatz zumeist nach Italien⁵⁸⁷

SCHIMPER MATHIAS (FELDKIRCH)

Charakteristik: mechanische Spinnerei

1830: S. (aus Mannersdorf bei Wien) um Einrichtung einer Baumwollspinnerei im Graßmayrschen Drehmaschinengebäude in Feldkirch; war mehrere Jahre lang Geschäftsführer der Spinnerei Kitt (Sulz/Feldkirch) (s. GRASSMAYR, KITT)⁵⁸⁸

1833: Josef Anton Graßmayr und Johann Raidel (Werkführer bei S.) um Baumwollspinnerei in Frastanz (s. GRASSMAYR)⁵⁸⁹

Betriebsdaten 1836: 2.000 Feinspindeln⁵⁹⁰

SCHMID GEBRÜDER & CO. (BREGENZ)

Charakteristik: Seidenfoulardweberei

1866: um Bau einer mechanischen Seidenweberei⁵⁹¹

* um Betriebsanlage für Gaserzeugung zur Beleuchtung für eigene Zwecke⁵⁹²

1867: um Aufstellung eines Dampfkessels⁵⁹³

SCHNEIDER & CO. (HÖCHST)

Charakteristik: Baumwollwarenerzeugung, Feinstickerei, -näherei

1824: Karl S. um Baumwollwarenerzeugung⁵⁹⁴

* Jakob S. um Baumwollwarenerzeugung⁵⁹⁵

1837: Jakob und Karl S. um Feinstickerei⁵⁹⁶

1839: um Landesfabrik⁵⁹⁷; genehmigt⁵⁹⁸

1844: Baumwollwarenerzeugung, Feinstickerei und -näherei für Jakob und Karl S. genehmigt⁵⁹⁹; Gesellschafter ist Johann Georg Euler (aus Basel), Chef des Handlungshauses Benziger in Thal (Kanton St. Gallen)⁶⁰⁰

Betriebsdaten 1857: J. C. Schneider: 160 Männer, 260 Frauen
Schneider & Benziger: 60 Männer, 150 Frauen beschäftigt⁶⁰¹

SCHWÄRZLER & GÜLICH (BREGENZ)

Charakteristik: Schmuckwarenerzeugung

1839: Bau einer Bijouteriefabrik für Gall S. genehmigt⁶⁰²

* um Preß- und Stoßwerk für Verzierungen⁶⁰³

* gründet Gesellschaft „Schwärzler & Co.“ mit Karl G. (aus Pforzheim/Baden)⁶⁰⁴

* um Landesfabrik⁶⁰⁵

1847: Karl G. darf ein Anwesen in Bregenz kaufen⁶⁰⁶

1859: Karl G. und Christian Dennig trennen sich von S.; um Landesfabrik⁶⁰⁷

Betriebsdaten 1845: 15 Arbeitstische, 3 Pressen; 72 Beschäftigte: 4 Graveure, 45 Arbeiter und Lehrlinge, 20 Poliseusen, 3 Mechaniker erzeugen monatlich Goldschmuckwaren im Wert von 6.000 fl CM⁶⁰⁸

SCHWÄRZLER JOSEF (SCHWARZACH)

Charakteristik: Baumwollwarenerzeugung, Handlung, mechanische Weberei

1823: Josef S. um Baumwollwarenerzeugung⁶⁰⁹; genehmigt⁶¹⁰

1842: nach Rekurs Gemischtwarenhandlung genehmigt⁶¹¹

1843: Josef Gebhard S. um Baumwollwarenerzeugung; hat beim Vater Josef gelernt⁶¹²

1846: um Landesfabrik für Baumwollwarenerzeugung⁶¹³; abgelehnt: mehrere Gefällsuntersuchungen gegen S., Lage im Grenzbezirk⁶¹⁴

* Hofrekurs wegen verweigerten Verkaufs von Zucker und Kaffee⁶¹⁵

1848: S. darf seine Firma als „Josef Schwärzler“ führen⁶¹⁶

1856: Bau einer mechanischen Weberei mit 84 Stühlen⁶¹⁷

1857: um Landesfabrik⁶¹⁸; genehmigt⁶¹⁹

1858: um Bau einer Fabrik⁶²⁰; genehmigt⁶²¹

Betriebsdaten 1845: 160 Arbeiter an 125 Handwebstühlen erzeugen 200 Stück gefärbte Baumwollwaren zu 24 Stab und 100 Stück rohe Baumwollwaren zu 32 Stab pro Monat⁶²²

SCHWERZENBACH FERDINAND VON (BREGENZ)

Charakteristik: Seidenwarenerzeugung

1853: Seidenwarenerzeugung für S. (aus Zürich) genehmigt⁶²³

1854: S. wird österreichischer Staatsbürger⁶²⁴

*SPIELER HERMANN – REIN ANTON JOSEF
(HOHENEMS)*

Charakteristik: mechanische Weberei

1857: Erzeugung genehmigt⁶²⁵

1862: Jakob Rhomberg aus Dornbirn erwirbt die Fabrik

1874: nach Rhombergs Tod kauft Johann Georg Reis den Betrieb⁶²⁶

Betriebsdaten 1858: 20 Männer, 20 Frauen beschäftigt⁶²⁷

SPIELER JOSEF (HÖRBRANZ)

Charakteristik: Erzeugung von Pferdepeitschen

1845: Erzeugung genehmigt

Betriebsdaten 1845: 3 Maschinen, 2 Werktsiche, 2 Farbsteine; 4 Arbeiter und 11 HilfsarbeiterInnen erzeugen 200 Dutzend Stäbe pro Monat⁶²⁸

TEUTSCH JOHANN NEPOMUK (BREGENZ)

Charakteristik: Buchhandlung, lithographische Presse, Buchdruckerei, Leihbibliothek

1821–24: erlernt Buchhandlung bei Nikolaus Doll in Augsburg

1824–25: Buchhandlungs-Kommis bei Doll⁶²⁹

1825–28: führt die Buchhandlung Wagner in Innsbruck⁶³⁰

1828: um Niederlassung als Buchhändler in Bregenz⁶³¹; genehmigt⁶³²

1829: um Leihbibliothek⁶³³; abgelehnt⁶³⁴

* um Anstellung eines Buchbindergesellen⁶³⁵; genehmigt⁶³⁶

1832: um Aufstellung einer lithographischen Presse; hat das Gewerbe bei Pecht in Konstanz gelernt⁶³⁷; genehmigt⁶³⁸

1846: T. pachtet die Papierfabrik von Kutter/Hahne in Hörbranz für sechs Jahre (s. KUTTER); um Erzeugung von Handpapier⁶³⁹; abgelehnt: keine Kenntnisse, Schmuggelgefahr⁶⁴⁰

1848: um Buchdruckerei⁶⁴¹; genehmigt⁶⁴²

1850: um Buchhandlungs-Filiale in Feldkirch⁶⁴³; abgelehnt⁶⁴⁴

1852: um Buchbinderei⁶⁴⁵

1853: um Leihbibliothek⁶⁴⁶; genehmigt⁶⁴⁷

TRAMPLER CHRISTIAN (RIEDEN)

Charakteristik: Surrogatkaffee-Erzeugung

1842: Ferdinand Gross pachtet von Josef Feuersteins Erben (s. FEUERSTEIN) auf zwölf Jahre einen Teil des Klosters Mehrerau; um Erzeugung von Zichorien- bzw. Surrogatkaffee unter der Firma „Christian Trampler“⁶⁴⁸

1845: G. und Karl Wunderlich um Handweberei für Mischstoffe aus Baumwolle, Schafwolle und Seide⁶⁴⁹; wegen Grenznähe abgelehnt⁶⁵⁰

1845: Karl Friedrich Frank um Betrieb der Zichorienfabrik v. Gross⁶⁵¹; genehmigt⁶⁵²

1847: Karl Hollenstein um Erzeugung von Surrogatkaffee in der Mehrerau⁶⁵³; genehmigt⁶⁵⁴

* Karl Friedrich Heidlauf um Fortbetrieb der Zichorienfabrik⁶⁵⁵; genehmigt⁶⁵⁶

Betriebsdaten 1845: 2 Röstapparate, 22 Beschäftigte erzeugen 160–200 Zentner Kaffeesurrogat pro Monat⁶⁵⁷

TROLL JOSEF (SCHWARZACH)

Charakteristik: Wetzsteinerzeugung

1835: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien⁶⁵⁸

TSCHOFEN DAVID U. A. (SCHRUNS)

Charakteristik: Schaf- und Baumwollwarenerzeugung

1826: David T., Christian Widerin und Franz Josef Burtscher kaufen einen Bauplatz zwischen Mühlbach und der Litz mit 4 PS Wasserkraft zum Bau einer Zeugmacherei; nach Burtschers Tod Übergang an David T., Anton Zuderell, Peter Maklott und Anton Drexel

1840: Übergang an T. und Zuderell, später an T., schließlich an T.s Sohn Martin (Färber)

1852: Martin T. vergrößert das Gebäude, verstärkt Wasserkraft

1861: T. assoziiert sich mit Jakob Moosbrugger aus Bezau

1863: M. und dessen Schwester Katharina Stöckl kaufen die Fabrik mit Einrichtung und Garten

Betriebsdaten 1852: 2 Mule-Jennies mit 320 Spindeln, sechs Handwebstühle (1,2 bis 2 Meter Breite)⁶⁵⁹

1846: Peter Maklott um Baumwollwarenerzeugung⁶⁶⁰; genehmigt⁶⁶¹

* Anton Zuderell, Peter Maklott und Nikolaus Wilhelm errichten eine kleine Wollwarenfabrik im Unterdorf an der Tschaggunserstraße

1856: Fabrik vergrößert

1866: Erhöhung um ein Stockwerk

1869/78: Franz Josef Würbel erwirbt die Fabrik

Betriebsdaten 1856: 2 Mule-Jennies mit 160 Spindeln, vier Handwebstühle (1,2 m breit)⁶⁶²

TSCHOHL ARBOGAST (ALTENSTADT)

Charakteristik: Handweberei, Färberei

1853: Arbogast T. (Löwenwirt, Feldkirch) und Johann Wendelin Fehr um Errichtung einer Handweberei und Lohnfärberei in Tisis-Gallmist⁶⁶³; in einem ehemaligen Wirtshaus sollen 20 bis 40 Handwebstühle aufgestellt werden; Arbeit für 6–8 Spuler, 2–3 Garnfärber geplant, Betriebskapital 4–5.000 fl⁶⁶⁴; für T. allein genehmigt⁶⁶⁵

1865: Fehrs Kinder bieten zum Verkauf an: Wohnhaus, Remise, zweistöckiges Webereigebäude mit 39 Handwebstühlen, Blaufärberei mit Wasserwerk⁶⁶⁶

1866: Josefa Vallaster-Leibinger kauft das Gebäude

1869: V.-L bestellt eine Dampfmaschine bei Adolphus Sington & Co. in Manchester, dazu mechanische Webstühle (wahrscheinlich aus Frankreich)⁶⁶⁷

ULMER & CO. (DORNBIRN)

Charakteristik: Druckerei, chemische Bleiche, Mühle, Färberei, mechanische Spinnerei, Bobbinetweberei, Baumwollwarenerzeugung, mechanische Weberei

1806: Karl U. und Johann Salzmann errichten eine Indienne- und Blaudruckfabrik auf dem Schwefel

1815: Schnell- und Kunstbleiche für U. und Alois Rhomberg genehmigt⁶⁶⁸

1816: Karl U. um Bau einer Hafermehlmühle⁶⁶⁹

1819: um Aufstockung der Mühle⁶⁷⁰

1820: um Bau eines Farbhauses zu seiner Zitz- und Kottondruckerei⁶⁷¹

1822: um Übersetzung der Mühle und Bau eines Kanals⁶⁷²

1823: Erzeugung von Baumwollwaren und Mousselin genehmigt

- 1824: Zitz- und Kottondruckerei, Bleiche genehmigt⁶⁷³
- 1825: um Bau einer Schönfärberei und Indiennesdruckerei⁶⁷⁴
- 1826: um Bau einer mechanischen Spinnerei⁶⁷⁵
- * um Übersetzung des Sägemaschinengebäudes und Bau einer neuen Waschbrücke⁶⁷⁶
- 1829: um Bau einer Bobbinetweberei⁶⁷⁷; genehmigt⁶⁷⁸
- 1832: um Bau einer Schmiede für die Tüllfabrik⁶⁷⁹; genehmigt⁶⁸⁰
- * Adam U. um Bau einer chemischen Schnellbleiche und Trockenkammer⁶⁸¹; genehmigt⁶⁸²
- 1833: Adam U. um Bleichebefugnis⁶⁸³; wegen Zollvergehens abgelehnt⁶⁸⁴
- 1834: erneut um Bleiche⁶⁸⁵; abgelehnt⁶⁸⁶
- 1835: Bau eines Trockenhauses für Johann Georg U. genehmigt⁶⁸⁷
- 1836: Brand bei Johann Georg U.⁶⁸⁸
- * Bau eines Fabrikgebäudes für Karl U. genehmigt⁶⁸⁹
- * Adam U. und Johann Georg Haltmayer um Bau einer Baumwollspinnerei und -weberei in Schwarzach⁶⁹⁰; genehmigt⁶⁹¹
- * Bau einer Baumwollspinnerei für Karl Anton U. genehmigt⁶⁹²
- 1837: Johann Georg U. und Philipp Rosenthal (Ulmer & Co.) um Landesfabrik auf Kottondruckerei⁶⁹³; genehmigt⁶⁹⁴
- * Ulmer & Co. um Hausierpaß⁶⁹⁵
- * Adam U. und Johann Baptist Salzmännchen kaufen von Karl U. die mechanische Baumwollspinnerei sowie die Gebäude zur Bobbinet- und Baumwollwarenerzeugung (s. SALZMANN); um Befugnis⁶⁹⁶; genehmigt⁶⁹⁷
- 1838: Bau einer Baumwollspinnerei für Ulmer & Co. genehmigt⁶⁹⁸
- 1839: Brand bei Ulmer & Co.⁶⁹⁹
- 1841: Philipp und Josef Rosenthal beenden die Zusammenarbeit mit Johann Georg U. (s. ROSENTHAL)⁷⁰⁰
- 1843: Baumwollwarenerzeugung für Adam U. aus Dornbirn-Oberdorf bewilligt⁷⁰¹
- * Karl U. um Bau eines Gebäudes zur Mus- und Hafermehlerzeugung⁷⁰²
- 1844: Daniel U. um Bäckerei in Dornbirn-Schwefel⁷⁰³; wegen mangelnden Bedarfs abgewiesen⁷⁰⁴
- 1845: Baumwollwarenerzeugung für Adam U. aus Dornbirn-Haselstauden genehmigt⁷⁰⁵
- 1850: Johann Georg U. um Landesfabrik auf seinen Namen nach dem Ausscheiden der Brüder Rosenthal⁷⁰⁶; genehmigt⁷⁰⁷
- 1851: Adam U. erneut um Baumwollwarenerzeugung⁷⁰⁸; genehmigt⁷⁰⁹

* Johann Georg U. um mechanische Weberei für eigene Garne⁷¹⁰,
genehmigt⁷¹¹

Betriebsdaten 1835:

- a) Mechanische Weberei und Spitzengrundfabrik Ulmer & Co.:
in der Weberei 50 Stühle, 4 PS; erzeugt werden pro Monat 400
Stück Tuch zu 48 Wiener Ellen Länge und einer Elle Breite.
Auf 8 Spitzengrundmaschinen aus eigener Werkstätte werden
monatlich mit 80 Pfund Zwirn von Nr. 180–200 etwa 400 Stück
Tuch zu 18 Wiener Ellen Länge und 2 Ellen Breite erzeugt. In
beiden Betrieben arbeiten 96 Beschäftigte, sie verdienen
10 kr–1fl pro Tag
- b) Druckerei und Türkischrotfärberei Johann Georg Ulmer: 150
bis 160 ArbeiterInnen bearbeiten pro Monat 1.100 Stück zu 36
Wiener Ellen; diese werden von Hand mit Dessins bedruckt.
Die Beschäftigten verdienen 8kr–1fl 40kr pro Tag
- c) Chemische Bleiche und Appretur Adam Ulmer: 3 PS⁷¹²

VALIER FRANZ (HARD)

Charakteristik: Strohhandhandel, lithographische Presse

1830: um Handel mit verzierten Strohhüten in Mittelweiherburg
(aus Genf)⁷¹³; genehmigt⁷¹⁴

1832: lithographische Presse genehmigt⁷¹⁵

1833: um Erzeugung und Verkauf von Branntwein und Essig⁷¹⁶

VERAGUT J. A. (FELDKIRCH)

Charakteristik: Likörherzeugung

1845: Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Wien⁷¹⁷

VONWILLER & HOFFMANN (BREGENZ)

Charakteristik: Feinstickerei

1841: Feinstickerei und Baumwollweberei für Johann Bernhard
V. und Karl Albert von H. (aus St. Gallen) genehmigt⁷¹⁸

1842: H. tritt aus, V. darf die Feinstickerei allein weiterführen⁷¹⁹

WAIBEL & WEYRATHER (DORNBIRN)

Charakteristik: Schmuckwarenerzeugung

1846: Wanderpaß für den Goldarbeiter Hermann Waibel verlängert⁷²⁰

1847: Andreas Waibel um Bijouterie mit Sohn Hermann⁷²¹

* Ferdinand Friedrich Weyrather (aus Pforzheim) um Bijouterie⁷²²

1850: Hermann W. um Anschaffung einer Prägemaschine⁷²³

* um Landesfabrik; ist mit Weyrather und Johann Früh assoziiert⁷²⁴; genehmigt⁷²⁵

1854: Weyrather und Früh um Umschreibung der Landesfabrik nach dem Ausscheiden Hermann Waibels⁷²⁶

WEBERBECK ANDREAS FRIEDRICH (BREGENZ)

Charakteristik: Nadel- und Drahtwarenerzeugung, Krämerei

1818: W. wandert aus Isny (Bayern) ein⁷²⁷

1826: Gewerbekonsens für den Nadel- und Drahtwarenerzeuger W.⁷²⁸

1844: Rekurs wegen verweigerter Gemischtwarenhandlung; seit 1818 Nadelfabrikant, seit 1839 auch Krämer⁷²⁹

WEISS GEBRÜDER, SPEHLER & WEISS (FUSSACH)

Charakteristik: Spedition

1826: Spehler & Weiss, Botenanstalt zwischen Lindau, Chur und Mailand, ersuchen um Entschädigung für erlittene geschäftliche Einbußen⁷³⁰; abgelehnt⁷³¹

1827: um Verzollung von Waren beim Kommerzialzollamt Fußach, die vom Ausland über den Bodensee kommen⁷³²; abgelehnt⁷³³

1835: Die Firma spedierte jährlich 740 Zentner Tabak nach Bünden; um Transitgenehmigung⁷³⁴

WILLAM JOHANN GEORG (EGG)

Charakteristik: Manchesterweberei, mechanische Spinnerei

1805: um Niederlage in Wien⁷³⁵; genehmigt⁷³⁶

1822: W. betreibt eine Manchesterfabrik mit zwei Webstühlen; um Bau einer Baumwollspinnerei zusammen mit Josef Anton Moosbrugger und Johann Berlinger aus Egg-Großdorf⁷³⁷

1825: W.s Spinnerei erzeugt grobe Garne bis Nr. 40 und setzt diese an Herrburger & Rhomberg in Dornbirn ab (s. HERRBURGER & RHOMBERG)⁷³⁸

Betriebsdaten 1820: 3 Stühle, durch Erfindung des Besitzers (er ist Gemeindevorsteher) mit Wasser betrieben. Pro Tag und Stuhl können 4 Stab gewebt werden. W. färbt auch selber⁷³⁹

WINDER JOSEF ANDREAS (DORNBIRN)

Charakteristik: Baumwollwarenerzeugung, mechanische Weberei, Färberei, Bleiche und Appretur

1834: um Baumwollwarenerzeugung⁷⁴⁰

1853: W. (auch Schnittwarenhändler) kauft aufgelassene Nadelfabrik und Glasmühle im Eulental, stellt mechanische Webstühle aus England auf; weiters Färberei mit Indigo und anderen Farben

1854: W.s Schwiegersohn Arnold Rüt übernimmt die technische, W.s Söhne Franz und Engelbert übernehmen die kaufmännische Leitung

1861: Tod J.A. W.s

1864: Kauf einer Dampfmaschine der Firma Gotthilf Kuhn aus Stuttgart⁷⁴¹

Betriebsdaten 1867: Bleiche und Appretur erwähnt. 190 Männer und 180 Frauen verfertigen Hosenstoffe, Kottonine, Barchente und Kottone, Shirtings und Tüchel⁷⁴²

WOLF BASIL & CO. (BLUDENZ)

Charakteristik: mechanische Baumwollspinnerei

1836: Wolf u. a. um Bau einer mechanischen Baumwollspinnerei⁷⁴³, genehmigt⁷⁴⁴

1853: Landesfabrik genehmigt⁷⁴⁵

Betriebsdaten 1853: 14 Spinnstühle mit 5.040 Spindeln, 35 Hilfsmaschinen, 61 Beschäftigte⁷⁴⁶

ZITT SEBASTIAN (HÖRBRANZ)

Charakteristik: Weberei, Druckerei, Färberei

1825: Andreas Z. in Tannheim/Tirol betreibt Filialweberei für Herrburger & Rhomberg in Dornbirn (s. HERRBURGER & RHOMBERG)⁷⁴⁷

1844: Sebastian Z. besitzt in Tannheim Befugnis für Baumwollweberei, -druckerei und -färberei; um Übertragung dieser Gewerbe nach Hörbranz-Fronhofen⁷⁴⁸; genehmigt⁷⁴⁹

ERFASSTE FIRMEN

- 1) Barbisch Franz, Frastanz
- 2) Bargehr Dionys, Rankweil
- 3) Bickel Johann Josef, Bludenz
- 4) Blum Johann Baptist, Fussach
- 5) Blum (zur Blume) Johann Lorenz, Hard-Höchst
- 6) Blum Karl, Bludenz
- 7) Bodmer Heinrich, Lustenau
- 8) Brändle Ignaz, Götzis
- 9) Brentano Moritz, Hohenems
- 10) Breuss Johann, Dornbirn
- 11) Brielmayer Anselm, Lauterach
- 12) Bröll Franz Martin, Dornbirn
- 13) Bruckmann (Bruggmann) Jakob (Gebrüder), Bregenz
- 14) Dittler Julius, Bregenz
- 15) Dörler & Filler, Lochau
- 16) Doppelmayr Philipp Karl, Hard
- 17) Drasseck Viktorin, Bregenz
- 18) Dünser Nikolaus, Altenstadt
- 19) Ebenhoch Fidel, Altenstadt-Rankweil
- 20) Elmer Johann Peter & Co., Satteins-Schlins
- 21) Escher-Kennedy-Douglass, Feldkirch-Thüringen-Imst
- 22) Feuerstein Josefs Erben, Bezau-Rieden
- 23) Feuerstein Martin-Huber Alois, Dornbirn
- 24) Frey Johann Michael, Feldkirch
- 25) Fussenegger David, Dornbirn
- 26) Fussenegger Johann Michael, Dornbirn
- 27) Ganahl & Co., Feldkirch-Bludenz-Lauterach-Frastanz
- 28) Gans Louis A., Hohenems
- 29) Ganther, Leemann & Co., Feldkirch-Bozen
- 30) Getzner, Mutter & Co.; Getzner & Co., Bludenz-Feldkirch-Frastanz-Nenzing-Bürs
- 31) Grassmayr, Feldkirch-Frastanz-Telfs-Reutte-Montorio
- 32) Gruber & Kiene, Lochau

- 33) Gunz Josef, Bregenz
- 34) Gysi Konrad, Fussach-Rieden-Dornbirn
- 35) Hämmerle Franz Martin, Dornbirn
- 36) Heer & Enderlin-Enderlin & Foricelli, Lauterach
- 37) Heim Johann Joachim & Sohn, Hard
- 38) Herosé Ludwig, Dornbirn
- 39) Herrburger & Rhomberg, Rhomberg & Lenz, Dornbirn-Innsbruck
- 40) Hilbe Johann Josef, Dornbirn
- 41) Hofmann Friedrich Wilhelm, Rankweil
- 42) Hollenstein & Rosenthal, Hohenems
- 43) Hornung Anton, Hohenems
- 44) Huter-Rottmayer-Gürtler, Hörbranz
- 45) Jenny & Schindler, Hard-Kennelbach
- 46) Kalb Franz Martin, Dornbirn
- 47) Kirchner Karl und Johann Josef, Kennelbach
- 48) Kitt David, Sulz-Feldkirch
- 49) Kleinert Andreas, Rankweil
- 50) Kopf Johann Kaspar, Götzis
- 51) Korn Wilhelm, Bregenz
- 52) Kunkler, Stäheli & Co., Feldkirch
- 53) Kurer Ferdinand, Bregenz
- 54) Kuster Johann Ludwig, Dornbirn
- 55) Kutter Ludwig, Hörbranz
- 56) Lässer Johann Konrad, Dornbirn
- 57) Lehner Konrad-Rüf Franz Xaver, Hard
- 58) Löwenberg Eduard, Hohenems
- 59) Löwengard Ephraim und Isaak, Hohenems
- 60) Mayer Johann Chrysostomus, Lochau
- 61) Meiningen: Lehenbleiche
- 62) Müller Johann, Bludesch
- 63) Neyer Mathias, Frastanz
- 64) Ohmayer Johann Michael, Rankweil
- 65) Rhomberg Franz Martin, Dornbirn
- 66) Rhomberg-Rhomberg-Danner, Dornbirn
- 67) Riss & Stoffel, Lauterach-Dornbirn
- 68) Rittier & Baumgartner, Feldkirch
- 69) Rosenthal Gebrüder, Hohenems-Götzis-Rankweil-Vaduz
- 70) Rüschi Josef Ignaz, Dornbirn-Frastanz
- 71) Salzmann Johann Baptist, Dornbirn
- 72) Schertler & Krüsy, Rieden
- 73) Schimper Mathias, Feldkirch

- 74) Schmid Gebrüder & Co., Bregenz
- 75) Schneider & Co., Höchst
- 76) Schwärzler & Gülich, Bregenz
- 77) Schwärzler Josef, Schwarzach
- 78) Schwerzenbach Ferdinand von, Bregenz
- 79) Spieler Hermann-Rein Anton Josef, Hohenems
- 80) Spieler Josef, Hörbranz
- 81) Teutsch Johann Nepomuk, Bregenz
- 82) Trampler Christian, Rieden
- 83) Troll Josef, Schwarzach
- 84) Tschofen David u. a., Schruns
- 85) Tschohl Arbogast, Altenstadt
- 86) Ulmer & Co., Dornbirn
- 87) Valier Franz, Hard
- 88) Veragut J. A., Feldkirch
- 89) Vonwiller & Hoffmann, Bregenz
- 90) Waibel & Weyrather, Dornbirn
- 91) Weberbeck Andreas Friedrich, Bregenz
- 92) Weiss Gebrüder, Spehler & Weiss, Fussach
- 93) Willam Johann Georg, Egg
- 94) Winder Josef Andreas, Dornbirn
- 95) Wolf Basil & Co., Bludenz
- 96) Zitt Sebastian, Hörbranz

WEITERE NAMEN

Name	siehe unter
Amann Johann	Rosenthal Gebrüder
Bargehr Franz Anton	Elmer Johann Peter & Co.
Benziger	Schneider & Co.
Berlinger Johann	Willam Johann Georg
Bilgeri Peter	Heim Johann Joachim & Sohn
Bodmer Heinrich	Grassmayr
Bodmer Jakob	Grassmayr
Brettauer Simon	Kopf Johann Kaspar
Buchenhorner Johann Jakob	Neyer Mathias
Büchele Johann Placidus	Heim Johann Joachim & Sohn
Burtscher Franz Josef	Tschofen David

Name	siehe unter
Daller-Fels C.	Ganahl & Co.
Dennig Christian	Schwärzler & Gülich
Doll Nikolaus	Johann Nepomuk Teutsch
Dollfuß Gaspard	Ebenhoch Fidel
Drexel Anton	Tschofen David
Esslinger Johann Kaspar	Blum (zur Blume) Johann Lorenz
Euler Johann Georg	Schneider & Co.
Fehr Johann Wendelin	Tschohl Arbogast
Forcher Johann	Escher-Kennedy-Douglass
Frank Karl Friedrich	Trampller Christian
Früh Johann	Lässer Johann Konrad, Waibel & Weyrather
Gartner Wilhelm	Lässer Johann Konrad
Gohm Johann Josef	Ebenhoch Fidel
Gonzenbach	Doppelmayer
Gonzenbach Gebrüder	Schertler & Krüsy
Gross Ferdinand	Trampller Christian
Hahne Josef	Kutter Ludwig
Haltmayer Johann Georg	Ulmer & Co.
Heidlauf Karl Friedrich	Trampller Christian
Herburger Josef	Rüsch Josef Ignaz
Hilbe Johann	Rhomberg Franz Martin
Hochstetter Konrad	Blum Karl
Hollenstein Karl	Trampller Christian
Honegger Kaspar	Rosenthal Gebrüder
Jobert, Lucas & Co.	Gunz Josef
Kleinert Felix	Hofmann Friedrich Wilhelm
Kuhn Gotthilf	Hämmerle Franz Martin, Rhomberg Franz Martin, Salz- mann Johann Baptist, Winder Josef Andreas
Längle Josef Melchior	Ebenhoch Fidel
Lenz	Salzmann Johann Baptist
Lins Josef	Elmer Johann Peter & Co.
Löwenberg Moritz	Lehner Konrad
Lüthy Kaspar	Herrburger & Rhomberg
Mähr Johann Josef	Barbisch Franz
Maklott Peter	Tschofen David
Messner	Lehner Konrad

Name	siehe unter
Moosbrugger Jakob	Tschofen David
Moosbrugger Josef Anton	Willam Johann Georg
Netzer Johann	Feuerstein Josefs Erben
Pecht	Teutsch Johann Nepomuk
Raidel Johann	Grassmayr
Rederer	Grassmayr
Reichart Roman	Heim Johann Joachim & Sohn
Reis Johann Georg	Spieler Hermann
Rhomberg Alois	Ulmer & Co.
Rhomberg Jakob	Spieler Hermann
Rhomberg Josef	Hofmann Friedrich Wilhelm
Rüf Arnold	Winder Josef Andreas
Salzmann Johann	Ulmer & Co.
Schatzmann Andreas	Barbisch Franz
Schlegel & Co.	Ebenhoch Fidel
Schlittler Mathias	Elmer Johann Peter & Co.
Schneider Karl	Lässer Johann Konrad
Seyfried Johann Michael	Ganahl & Co.
Sington Adolphus & Co.	Tschohl Arbogast
Sprenger Jakob	Grassmayr
Sprenger Josef	Grassmayr
Stöckl Katharina	Tschofen David
Tiefenthaler Josef	Meiningen: Lehenbleiche
Trümpy Egidius	Jenny & Schindler
Vallaster-Leibinger Josefa	Tschohl Arbogast
Vidal Josef	Barbisch Franz
Vogel Samuel	Doppelmayer Philipp Karl
Wagner	Teutsch Johann Nepomuk
Weiß	Blum (zur Blume) Johann Lorenz
Wilhelm Nikolaus	Tschofen David
Wohlwend Fidel	Ganahl & Co.
Wolf Josef Ignaz	Herosé Ludwig
Würbel Franz Josef	Tschofen David
Wunderlich Karl	Trampler Christian
Zuderell Anton	Tschofen David
Zweifel Johann Kaspar	Elmer Johann Peter & Co.

ANMERKUNGEN

- ¹ *Getzner*, Getzner, Bd. 2/1, 158-164.
- ² VLA, LGS, Sch. 1721, 38: Barbisch an Lg Bludenz; Feldkirch, 21.7.1834. Ein Lageplan: VLA, LGS, Sch. 1682, 101.
- ³ VLA, LGS, Sch. 1721, 38: Vidal an Lg Bludenz; Feldkirch, 27.8.1837. Dazu ebda, Lg Bludenz an Vidal, 20.9.1837: Die Seifensiederei sei ohnehin ein freies Gewerbe.
- ⁴ *Vallaster*, Aufsteiger, 99.
- ⁵ VLA, KA 1, Sch. 514, 453: Lg Feldkirch an Ka, 20.1.1823.
- ⁶ Ebda: Schreiben Innsbruck an Ka, 25.2.1825.
- ⁷ VLA, KA 1, Sch. 274, 1020: Gub an Ka, 24.5.1846.
- ⁸ VLA, LGS, Sch. 1755, Gewerbe und Kommerz 1826, 178: Bickel an Lg Bludenz; Bludenz, 10.12.1817.
- ⁹ Ebda, Gewerbe und Kommerz 1825, 580: Bickel an Lg Bludenz; Bludenz, 2.12.1824.
- ¹⁰ Ebda, 342: Bickel an Lg Bludenz; Bludenz, 26.10.1825.
- ¹¹ VLA, LGS, Sch. 1720: Bickel an den Kaiser, undatiert.
- ¹² Ebda, 150: Bickel an den Kaiser, undatiert.
- ¹³ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹⁴ VLA, LGD, Sch. 204, 40: Blum an Lg Dornbirn; Fußach, 8.8.1825; dabei Plan.
- ¹⁵ VLA, KA 1, Sch. 518, 1709: Ka an Lg Dornbirn, 30.9.1825. Vgl. zu Blum auch *Weitensfelder*, Mühle, 21.
- ¹⁶ VLA, KA 1, Sch. 226, 3343: Blum an Ka; Fußach, 24.6.1826.
- ¹⁷ Ebda: Ka an Lg Dornbirn, v. 8.1.1827. Die dreistöckige Variante ist abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 84.
- ¹⁸ VLA, KA 1, Sch. 518, 1709: Lg Dornbirn an Ka, 16.3.1834.
- ¹⁹ Ebda: Gub an Ka, 12.11.1834.
- ²⁰ VLA, LGD, Sch. 130, 19: Blum (Gemeindevorsteher) an Lg Dornbirn; Höchst, 12.2.1846.
- ²¹ VLA, LGD, Sch. 161, 6: Lg Bregenz an Lg Dornbirn, 21.1.1820.
- ²² Ebda, 100: Lg Bregenz an Lg Dornbirn, 16.12.1820.
- ²³ TLA, JG 1825, Kommerz 10448: Ka an Gub, 21.5.1825.
- ²⁴ Ebda: Gub an Ka, 3.6.1825.
- ²⁵ VLA, LGD, Sch. 161, 813/35: Blum an Lg Dornbirn; Höchst, 25.4.1820. Ein Bauplan abgebildet bei *Matt* (Hg.), Fabriken, 70.
- ²⁶ VLA, LGD, Sch. 205, 42: Blum an Lg Dornbirn; Höchst, 30.9.1826.
- ²⁷ *Anonym*, Notizen über den Zustand der Gewerbs-Industrie, 194.
- ²⁸ VLA, LGS, Sch. 1721, 29: Blum an Lg Bludenz; Fußach, 22.5.1834. Vgl. auch *Volaucnik*, Blum.
- ²⁹ VLA, LGS, Sch. 1721, 29: Ka an Lg Bludenz, 3.9.1834.
- ³⁰ VLA, LGS, Sch. 1720, 142: Marianna Blum an Lg Bludenz; Bludenz, 8.1.1836.
- ³¹ TLA, JG 1843, Gewerbe 18893: Lg Bludenz an Ka, 24.7.1843.
- ³² VLA, LGS, Sch. 1712, 79: Blum an Lg Bludenz; Bludenz, 28.1.1845.
- ³³ TLA, JG 1845, Gewerbe 8014: Gub an Ka, 11.4.1845.
- ³⁴ VLA, BHBL, Sch. 32: Tabelle Bludenz, 21.12.1853. Weitere Betriebsdaten: VLA, LGS, Sch. 1732, 17/1886: Tabellen Bludenz, 15.12.1842, 27.5.1845; ferner: VLA, BHBL, Sch. 31: Tabellen Bludenz, 23.2.1849 (für 1847-49), und Bludenz, 6.1.1852 (für 1850-51).
- ³⁵ *Weitensfelder*, Interessen, 170.
- ³⁶ TLA, JG 1830, Gewerbe 20801: Brändle an Gub; Götzis, 17.9.1830.
- ³⁷ Ebda: Schreiben Gub, 3.12.1830.

- ³⁸ VLA, LGD, Sch. 307, 41: Lg Feldkirch an Lg Dornbirn, 8.2.1833. Die Erzeugung schwarzer Bänder durch Brentano erwähnt auch *Tänzer*, Juden, 501.
- ³⁹ VLA, LGF, Sch. 91, 428: Breuss an Lg Feldkirch; Feldkirch, 16.3.1833.
- ⁴⁰ VLA, LGS, Sch. 1720: Breuss an Lg Bludenz; Feldkirch, 27.5.1835.
- ⁴¹ *Weitensfelder*, Interessen, 110.
- ⁴² TLA, JG 1847, Gewerbe 7963: Gub an Ka, 24.7.1847.
- ⁴³ VLA, BHF, Sch. 14, 221: Breuss an Bh Feldkirch; Dornbirn, 10.9.1850.
- ⁴⁴ VLA, BHF, Sch. 16, 7204: Breuss an Bh Feldkirch; Dornbirn, 28.10.1852.
- ⁴⁵ VLA, KA 2, Sch. 28, 192: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 8.1.1854.
- ⁴⁶ VLA, KA 1, Sch. 343, 4381: Brielmayer an Lg Bregenz; Volkertshausen (Baden), 27.7.1823.
- ⁴⁷ VLA, KA 1, Sch. 385, 4347: Ka an Lg Bregenz, 30.1.1823.
- ⁴⁸ VLA, LGBR, Sch. 95, 33: Brielmayer an Lg Bregenz; Lauterach, 22.4.1825.
- ⁴⁹ Ebda: Lg Bregenz an Brielmayer, 13.5.1825.
- ⁵⁰ VLA, LGBR, Sch. 98, 456: Brielmayer an Lg Bregenz; Lauterach, 5.5.1827.
- ⁵¹ Ebda: Lg Bregenz an Brielmayer, 12.9.1827.
- ⁵² VLA, LGBR, Sch. 95: Jenny an Lg Bregenz; Hard, 20.4.1832.
- ⁵³ Ebda: Lg Bregenz an Jenny, 27.4.1832.
- ⁵⁴ VLA, KA 1, Sch. 418, 3283: Lg Bregenz an Ka, 14.6.1834.
- ⁵⁵ VLA, KA 1, Sch. 520, 4171: Lg Bregenz an Ka, 25.6.1836.
- ⁵⁶ Ebda: Gub an Ka, 4.10.1836.
- ⁵⁷ *Paul*, Papierherstellung, 78f.
- ⁵⁸ VLA, LGBR, Sch. 111, 703: Brielmayer an Lg Bregenz; Lauterach-Lerchenau, 9.9.1842.
- ⁵⁹ Ebda, 763: Brielmayer & Heer an Lg Bregenz; Lauterach-Lerchenau, 26.4.1843.
- ⁶⁰ Ebda, 703: Brielmayer an Lg Bregenz; Lauterach-Lerchenau, 18.11.1842. Dabei Taufschein für Rudolf Heer: Glarus, 14.11.1842.
- ⁶¹ VLA, KA 1, Sch. 272, 3543: Gub an Ka, v. 10.3.1843.
- ⁶² VLA, LGBR, Sch. 112, 843: Brielmayer an Lg Bregenz; Lauterach-Lerchenau, 3.4.1844.
- ⁶³ VLA, LGBR, Sch. 113, 954: Enderlin & Foricelli an Lg Bregenz; Lauterach-Lerchenau, 6.5.1845.
- ⁶⁴ VLA, KA 1, Sch. 272, 3543: Gub an Ka, 19.9.1845.
- ⁶⁵ *Paul*, Papierherstellung, 81.
- ⁶⁶ VLA, BHBR, Sch. 14, 42: Brielmayer an Ba Bregenz; Bregenz, 22.2.1863.
- ⁶⁷ Ebda: Ba Bregenz an Brielmayer, 20.3.1863.
- ⁶⁸ *Neher*, Ganahl, 82.
- ⁶⁹ VLA, LGBR, Sch. 112, 845: Tabelle Bregenz, 14.6.1845.
- ⁷⁰ VLA, LGD, Sch. 319, 26: Stadtschultheißenamt Tuttlingen an Lg Dornbirn, 20.1.1837.
- ⁷¹ VLA, LGD, Sch. 129, 103: Bröll an Lg Dornbirn; Dornbirn, 1.7.1839. Dabei Lehrbrief der Dornbirner Zunft, v. 1835.
- ⁷² *Weitensfelder*, Interessen, 170.
- ⁷³ VLA, LGD, Sch. 131, 32: Bröll an Lg Dornbirn; Dornbirn, 11.4.1848.
- ⁷⁴ VLA, KA 1, Sch. 270, 5948: Tabelle Bregenz, 19.9.1844.
- ⁷⁵ *Weitensfelder*, Interessen, 170.
- ⁷⁶ VLA, KA 1, Sch. 270, 5948: Tabelle Bregenz, 19.9.1844.
- ⁷⁷ TLA, JG 1842, Gewerbe 25059: zur Sitzung v. 30.12.1842.
- ⁷⁸ Ebda: Gub an Ka, 30.12.1842.
- ⁷⁹ VLA, LGBR, Sch. 111, 706: Dittler an Lg Bregenz; Bregenz, 4.2.1843, mit Zeichnung und genauer Beschreibung der Einzelteile.
- ⁸⁰ TLA, JG 1843, Gewerbe 4553: Hofkammer an Gub; Wien, 29.3.1843.

- ⁸¹ VLA, LGBR, Sch. 111, 706: Dittler an Lg Bregenz; Rieden-Mehrerau, 29.5.1843.
- ⁸² VLA, KA 2, Sch. 44, 20: Bh Bregenz an Kp, 26.4.1853.
- ⁸³ VLA, LGBR, Sch. 114, 170: Tabelle Bregenz, 23.3.1849.
- ⁸⁴ VLA, BHBR, Sch. 6, 63: Tabelle Bregenz, 26.1.1860.
- ⁸⁵ *Ulmer*, Burgen, 696.
- ⁸⁶ HKA, KKA 1114, fol. 544: Zur Sitzung der Hofkammer v. 16.11.1815.
- ⁸⁷ *Rhomberg*, Baumwoll-Industrie, 3.
- ⁸⁸ VLA, KA 1, Sch. 514, 2054: Lg Bregenz an Ka, 29.5.1825.
- ⁸⁹ TLA, JG 1825, Kommerz 9981: Gub an Ka, 27.5.1825.
- ⁹⁰ VLA, LGBR, Sch. 101, 660: actum Lg Bregenz, 22.3.1830.
- ⁹¹ Ebda: Lg Bregenz an Doppelmayer, 26.6.1830.
- ⁹² *Sarnthein*, Kennelbach, 25.
- ⁹³ VLA, KA 1, Sch. 311: Bregenz, 30.1.1820: Jahresbericht Ka.
- ⁹⁴ *Weitensfelder*, Interessen, 171. Vgl. auch *Schneider*, Musik, 128f.
- ⁹⁵ TLA, JG 1820, Kommerz 22835: Dünser an den Kaiser; Feldkirch, 26.5.1819. Vgl. auch *Vallaster*, Handel, 169f.
- ⁹⁶ Ebda: Schreiben Wien an Gub, 18.11.1819.
- ⁹⁷ HKA, KKA 1317/2, fol. 297f: (gedr.) Verzeichnis der von der Vereinigten Hofkammer am 19. 5. 1837 erteilten Privilegien.
- ⁹⁸ *Volaucnik*, Dünser, 218.
- ⁹⁹ VLA, KA 1, Sch. 520, 2288: Gub an Ka, 4.2.1825. Ein Plan der Fabrik: VLA, LGF, Sch. 123, 75.
- ¹⁰⁰ VLA, KA 1, Sch. 520, 2288: Lg Feldkirch an Ka, 26.2.1827.
- ¹⁰¹ TLA, JG 1835, Gewerbe 23306: Ka an Gub, 15.10.1835.
- ¹⁰² VLA, KA 1, Sch. 520, 2288: Gub an Ka, 26.3.1836.
- ¹⁰³ VLA, KA 1, Sch. 9, 2769: Ka an Lg Feldkirch, 18.8.1836.
- ¹⁰⁴ VLA, LGF, Sch. 123, 59: Ebenhoch an Lg Feldkirch; Feldkirch, 30.1.1838.
- ¹⁰⁵ Ebda: Ebenhoch an Lg Feldkirch; Feldkirch, 10.10.1838.
- ¹⁰⁶ Ebda: Ebenhoch an Lg Feldkirch; Altentadt-Levis, 12.4.1839, mit Plan.
- ¹⁰⁷ Ebda: Ebenhoch an Lg Feldkirch; Altentadt-Levis, 20.7.1842.
- ¹⁰⁸ TLA, JG 1849, Gewerbe 18975: Tabelle Bregenz, 7.9.1849.
- ¹⁰⁹ VLA, BHF, Sch. 18, 2431: Ebenhoch an Bh Feldkirch; Feldkirch, 22.4.1854.
- ¹¹⁰ VLA, LGD, Sch. 131, 860/23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
- ¹¹¹ VLA, KA 1, Sch. 259, 2085: Ka an Gub, 8.4.1839.
- ¹¹² VLA, KA 1, Sch. 272, 7284: Lg Feldkirch an Ka, 11.3.1836.
- ¹¹³ Ebda: Gub an Ka, 22.4.1836.
- ¹¹⁴ VLA, LGF, Sch. 110, 975: Lins und Bargehr an Lg Feldkirch; Feldkirch, 20.8.1836.
- ¹¹⁵ VLA, KA 1, Sch. 272, 7284: Lg Feldkirch an Ka, 13.12.1836.
- ¹¹⁶ Ebda: Gub an Ka, 5.3.1837. Zu den Gesellschaftern der Firma: *Getzner*, *Getzner*, Bd. 2/1, 51-55.
- ¹¹⁷ VLA, KA 1, Sch. 272, 7284: Lg Feldkirch an Ka, 13.10.1838.
- ¹¹⁸ Ebda: Gub an Ka, 28.12.1838.
- ¹¹⁹ TLA, JG 1848, Gewerbe 7772: Gub an Ka, 2.6.1848.
- ¹²⁰ VLA, LGD, Sch. 131, 23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
- ¹²¹ VLA, LGF, Sch. 97, 1436: Elmer & Co. an Lg Feldkirch, undatiert (1849).
- ¹²² VLA, BHF, Sch. 16, 5684: Elmer & Co. an Bh Feldkirch; Satteins, 20.8.1852. Pläne der Weberei: VLA, BHF, Sch. 5, 2556, und VLA, Baubezirk Feldkirch, Sch. 18, IX 4a.
- ¹²³ VLA, BHF, Sch. 16, 5684: Kp an Bh Feldkirch, 25.2.1853. Ein Plan zur Vergrößerung der Weberei: VLA, BHF, Sch. 246, 12 v. 1857.
- ¹²⁴ VLA, KA 1, Sch. 1, 4045: Gub an Ka, 1.8.1827.

- 125 VLA, KA 1, Sch. 6, 5030: Ka an Lg Feldkirch, 29.8.1832.
- 126 VLA, KA 1, Sch. 368, 1048: Lg Feldkirch an Ka, 21.2.1833.
- 127 Ebda: Gub an Ka, 6.3.1833.
- 128 VLA, LGF, Sch. 123, 257: Johann Kaspar und Albert Escher sowie Peter Kennedy an Lg Feldkirch, undatiert.
- 129 VLA, KA 1, Sch. 268, 2504: Gub an Ka, 24.6.1836.
- 130 Ebda: Gub an Ka, 7.4.1836.
- 131 *Getzner*, Getzner, Bd. 1, 62.
- 132 VLA, LGD, Sch. 131, 860/23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
- 133 VLA, LGS, Sch. 1720, 196: Albert Escher und Peter Kennedy an Lg Feldkirch; Feldkirch, 30.1.1834.
- 134 Ebda: Ka an Lg Bludenz, 21.3.1837.
- 135 Ebda, 123: Albert Escher und Peter Kennedy an Lg Feldkirch; Feldkirch, 25.9.1835.
- 136 *Tiefenthaler*, Ebner, 180f.
- 137 Ebda, 194.
- 138 *Benauer*, Volaucnik, Thüringen, 22.
- 139 VLA, BHBL, Sch. 32: Tabelle Bludenz, 20.12.1853.
- 140 TLA, JG 1837, Gewerbe 3733: Kennedy und Forcher an Gub; Feldkirch, 10.6.1837.
- 141 Ebda: Gub an Ka Oberinntal, 15.9.1837.
- 142 TLA, JG 1844, Gewerbe 18692: Hofkanzlei an Gub; Wien, 14.11.1844.
- 143 FA, HKP 1830, 11204: Tabak- und Stempelgefällendirektion an Hofkammer; Innsbruck, 26.4.1830. Vgl. auch *Meusburger*, Lithographen, 160–165.
- 144 FA, HKP 1827, 318: Tabak- und Stempelgefällendirektion an Finanzministerium; Wien, 10.1.1827.
- 145 FA, HKP 1830, 11204: Tabak- und Stempelgefällendirektion an Hofkammer; Innsbruck, 26.4.1830.
- 146 VLA, LGBR, Sch. 100, 619: Josef Feuersteins Erben an Lg Bregenz; Bezau, 12.10.1829.
- 147 TLA, JG 1830, Gewerbe 1299: Hofkammer an Gub; Wien, 8.6.1830.
- 148 FA, HKP 1830, 14083: Kaufvertrag Bregenz, 22.9.1830.
- 149 VLA, LGBR, Sch. 112, 938.
- 150 TLA, JG 1845, Gewerbe 7116: Gub an Ka, 28.3.1845.
- 151 VLA, BHBR, Sch. 65, 115: Feuerstein an Bh Bregenz; Rieden-Mehrerau, 1.12.1852.
- 152 VLA, KA 2, Sch. 27, 310: Statth an Kp, 29.9.1853.
- 153 VLA, KA 1, Sch. 311: Bregenz, 30.1.1820: Jahresbericht Ka.
- 154 TLA, JG 1845, Gewerbe 27487: Lg Dornbirn an Ka, 20.10.1845.
- 155 TLA, JG 1846, Gewerbe 7683: Gub an Ka, 29.3.1846. Vgl. auch *Weitensfelder*, Interessen, 111.
- 156 Ebda, 171.
- 157 *Bilgeri*, Vorarlberg, Bd. 4, 442.
- 158 VLA, KA 1, Sch. 11, 958: Ka an Lg Dornbirn, 16.8.1839.
- 159 VLA, KA 1, Sch. 268, 6345: Gub an Ka, 13.10.1843.
- 160 *Mittersteiner*, Peripherie, 343.
- 161 *Bergmann*, Landeskunde, 12.
- 162 *Lubiewski*, Fussenegger, 3.
- 163 TLA, JG 1846, Gewerbe 1956: Lg Dornbirn an Ka, 14.1.1846.
- 164 Ebda: Gub an Ka, 1.4.1846.
- 165 VLA, BHF, Sch. 5, 6959: Johann Michael Fussenegger an Bh Feldkirch; Dornbirn, 7.9.1853.
- 166 *Lubiewski*, Fussenegger, 9.

- 167 *Bergmann*, Landeskunde, 12.
168 *Neher*, Ganahl, 33f.
169 VLA, LGF, Sch. 123, 291: Johann Josef Ganahl an Magistrat Feldkirch; Feldkirch, 4.8.1832, mit Plan.
170 VLA, KA 1, Sch. 367, 6096: Gub an Ka, 9.11.1832.
171 TLA, JG 1833, Kommerz 2118: zur Sitzung v. 1.2.1833.
172 Ebda: Hofkammer an Gub; Wien, 25.5.1833.
173 HKA, Bankalia, Fasz. 4/5, 790 ex Mai 1834: Schreiben der Hofkammer; Wien, 31.3.1834.
174 VLA, KA 1, Sch. 518, 2507: Gub an Ka, 30.4.1834.
175 Ebda: Gub an KA, 27.6.1834.
176 VLA, KA 1, Sch. 8, 4042: Ka an Lg Feldkirch, 24.11.1835.
177 VLA, KA 1, Sch. 9, 2293: Lg Feldkirch an Ka, 28.6.1836.
178 VLA, KA 1, Sch. 522, 6936: Ganahl & Söhne an Ka; Feldkirch, 14.9.1838.
179 VLA, LGD, Sch. 131, 860/23; Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
180 *Getzner*, Getzner, Bd. 2/1, 121f.
181 VLA, KA 1, Sch. 264, 3491: Ka an Gub, 23.5.1821.
182 TLA, JG 1833, Kommerz 2118: zur Sitzung v. 1.2.1833.
183 *Getzner*, Getzner, Bd. 2/1, 138.
184 VLA, LGBR, Sch. 184, 375: Johann Josef Ganahl an Lg Bregenz; Feldkirch, 28.7.1827.
185 VLA, LGBR, Sch. 101, 702: Johann Josef Ganahl an Lg Bregenz; Lauterach, 8.11.1830.
186 Ebda: Lg Bregenz an Ganahl, 22.11.1830.
187 VLA, LGBR, Sch. 104, 970: Johann Ganahl an Lg Bregenz; Lauterach, 8.2.1834.
188 Ebda: Lg Bregenz an Ganahl, 24.2.1834.
189 VLA, LGF, Sch. 92, 551: Ganahl an Lg Feldkirch; Feldkirch, 9.7.1835.
190 Ebda: Lg Feldkirch an Ganahl, 20.8.1835.
191 VLA, LGBR, Sch. 197, 165: Johann Josef und Johann Ganahl an Lg Bregenz; Lauterach, 3.5.1837.
192 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 30.6.1837.
193 TLA, JG 1846, Gewerbe 12899: Gub an Ka, 31.10.1846.
194 *Neher*, Ganahl, 81f.
195 VLA, LGBR, Sch. 114, 170: Tabelle Bregenz, 23.3.1849.
196 VLA, KA 1, Sch. 10, 1889: Lg Bludenz an Ka, 15.1.1836.
197 Ebda: Gub an Ka, 26.9.1836.
198 VLA, LGS, Sch. 1720, 167: Ganahl und Wohlwend an Lg Bludenz; Feldkirch, 1.4.1836.
199 TLA, JG 1836, Gewerbe 14634: Gub an Ka, 9.9.1836. Pläne: VLA, LGS, Sch. 1736, 227.
200 VLA, LGS, Sch. 1681, 277: Ganahl, Wohlwend & Co. an Lg Bludenz; Feldkirch, 24.8.1836.
201 Ebda: Ka an Lg Bludenz, 1.10.1836, mit Lageplan.
202 *Neher*, Ganahl, 65.
203 VLA, KA 1, Sch. 274, 6512: Lg Bludenz an Ka, 28.3.1843.
204 Ebda: Gub an Ka, 7.7.1843.
205 TLA, JG 1844, Gewerbe 17062: Gub an Ka, 30.8.1844.
206 TLA, JG 1845, Gewerbe 4011: Karl Ganahl an Lg Bludenz; Frastanz, 25.12.1844.
207 TLA, JG 1846, Gewerbe 17795: Gub an Ka, 24.7.1846.
208 *Neher*, Ganahl, 81.
209 *Rüsch*, Rüsch, 4.

- 210 VLA, BHBL, Sch. 33: Tabelle Bludenz, 22.11.1856.
- 211 VLA, BHF, Sch. 16, 7843: Gans an Bh Feldkirch; Hohenems, 15.11.1852.
- 212 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 21.2.1853.
- 213 VLA, KA 1, Sch. 523, 204: Lg Feldkirch an Ka, 28.9.1838.
- 214 TLA, JG 1841, Gewerbe 9521: Gub an Ka, 15.10.1841.
- 215 *Volaucnik*, Ganther, 66. Vgl. auch *Vallaster*, Ohmeyer und Ganther.
- 216 VLA, LGD, Sch. 131, 860/23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
- 217 *Volaucnik*, Ganther, 61.
- 218 Ebda, 66.
- 219 *Getzner*, Getzner, Bd. 1, 21f.
- 220 Ebda, 51.
- 221 VLA, KA 1, Sch. 4, 551: Lg Bludenz an Ka, 21.1.1830.
- 222 Ebda: Ka an Lg Bludenz, 28.1.1830.
- 223 VLA, LGS, Sch. 1712, 75: Getzner, Mutter & Co. an Lg Bludenz; Bludenz, 18.1.1845.
- 224 *Getzner*, Getzner, Bd. 2/1, 152-155.
- 225 Ebda, 161-164.
- 226 Ebda, Bd. 1, 27f.
- 227 Ebda, 34f.
- 228 Ebda, 62.
- 229 VLA, KA 1, Sch. 264, 3491: Lg Bludenz an Ka, 1.6.1824.
- 230 Ebda: Lg Bludenz an Ka, 30.6.1824.
- 231 Ebda: Gub an Ka, 30.12.1824.
- 232 Ebda: Lg Bludenz an Ka, 8.1.1831.
- 233 Ebda: Gub an Ka, 5.1.1832.
- 234 Ebda: jeweils Gub an Ka; 27.3., 26.4., 27.4., 3.5., 18.5. (drei Mal), 30.5., 11.7.1832.
- 235 VLA, KA 1, Sch. 10, 759: Ka an Lg Bludenz, 26.3.1837.
- 236 VLA, KA 1, Sch. 264, 3491: Lg Bludenz an Ka, 9.5.1841.
- 237 Ebda: Gub an Ka, 10.9.1841.
- 238 VLA, KA 2, Sch. 35, 171.
- 239 VLA, LGS, Sch. 1704, 2581: Getzner & Co. an Lg Bludenz; Bludenz, 8.8.1830.
- 240 VLA, KA 1, Sch. 264, 3491: Lg Bludenz an Ka, 5.9.1832.
- 241 Ebda: Gub an Ka, 5.12.1832.
- 242 Ebda: Lg Bludenz an Ka, 13.10.1832.
- 243 Ebda: Ka an Lg Bludenz, 13.10.1832.
- 244 VLA, KA 1, Sch. 372, 549: Lg Bludenz an Ka, 22.6.1834.
- 245 *Getzner*, Getzner, Bd. 1, 159.
- 246 VLA, BHBL, Sch. 33: Tabelle Bludenz, 16.11.1857.
- 247 VLA, KA 1, Sch. 10, 6813: Lg Bludenz an Ka, 7.1.1836.
- 248 Ebda: Gub an Ka, 22.1.1836.
- 249 VLA, KA 1, Sch. 521, 4683: Lg Bludenz an Ka, 30.6.1837.
- 250 Ebda: Gub an Ka, 9.9.1837.
- 251 *Getzner*, Getzner, Bd. 2/1, 249.
- 252 VLA, KA 2, Sch. 42, 3323: Bh Bludenz an Kp, 15.7.1850.
- 253 VLA, BHBL, Sch. 33: Tabelle Bludenz, 12.11.1858.
- 254 *Bayer*, Graßmayr, 27.
- 255 Ebda, 46-49.
- 256 VLA, KA 1, Sch. 514, 3538: Ka an Lg Feldkirch, 2.7.1825.
- 257 HKA, KKA 1321/2, fol. 580f: Gub an Hofkammer, 1.3.1833.
- 258 *Bayer*, Graßmayr, 83.
- 259 VLA, BHF, Sch. 180, 105: Moritz, Alexander und Raimund Graßmayr an Ba Feldkirch; Feldkirch, 20.8.1859.

- 260 Bayer, Graßmayr, 58.
- 261 VLA, LGS, Sch. 1720, 53: Heinrich und Jakob Bodmer an Lg Bludenz; Feldkirch, 18.9.1834.
- 262 Ebda: Ka an Lg Bludenz, 22.7.1835: Ablehnung der Hofkammer.
- 263 VLA, LGS, Sch. 1681, 263: Baubeschreibung Feldkirch, 27.6.1836, und Lageplan.
- 264 Bayer, Graßmayr, 83.
- 265 VLA, BHBL, Sch. 32: Tabelle Bludenz, 20.12.1853.
- 266 TLA, JG 1838, Kommerz 5877: zur Sitzung v. 23.3.1838.
- 267 Ebda: Gub an Ka Oberinntal, 24.3.1838.
- 268 TLA, JG 1839, Kommerz 6968: Lg Telfs an Ka Oberinntal; Telfs, 12.3.1839.
- 269 Ebda: Gub an Ka Oberinntal, 30.3.1839.
- 270 TLA, JG 1841, Zoll 19896: Tabelle Innsbruck, 10.2.1841.
- 271 TLA, JG 1845, Gewerbe 21814: Gub an Kameralgefällenverwaltung, 9.9.1845.
- 272 Ebda: Gub an Ka Oberinntal, 19.12.1845.
- 273 TLA, JG 1846, Gewerbe 23812: Kameralgefällenverwaltung an Gub; Innsbruck, 30.11.1846.
- 274 Ebda: Gub an Ka Oberinntal, 4.12.1846.
- 275 Bayer, Graßmayr, 79.
- 276 VLA, BHBR, Sch. 23, 149: Lazarus Gruber und Ferdinand Kiene an Ba Bregenz; Lochau, 31.3.1853.
- 277 VLA, BHBR, Sch. 3, 266. Ein Bauplan: ebda, 368.
- 278 VLA, BHBR, Sch. 6, 63: Tabelle Bregenz, 26.1.1860.
- 279 VLA, LGBR, Sch. 102, 795: Gunz an Lg Bregenz; Bregenz, 24.1.1832. Vgl. auch *Bilgeri*, Bregenz, 417.
- 280 VLA, LGBR, Sch. 102, 795: Lg Bregenz an Gunz, 28.1.1832.
- 281 VLA, KA 1, Sch. 6, 1204: Lg Bregenz an Ka, 24.2.1832.
- 282 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 29.2.1832.
- 283 VLA, KA 1, Sch. 518, 1709: Lg Dornbirn an Ka, 16.3.1834.
- 284 Ebda: Gub an Ka, 12.11.1834.
- 285 VLA, LGD, Sch. 208, 25: Gysi an Lg Dornbirn; Fußach, 16.4.1834.
- 286 VLA, LGD, Sch. 209, 42: Gysi an Lg Dornbirn; Fußach, 10.6.1835, mit Plan; eine Abbildung in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 80.
- 287 VLA, LGD, Sch. 209, 40: Ka an Lg Dornbirn, 25.6.1835.
- 288 Ebda, 40: Ka an Lg Dornbirn, 3.7.1836, mit zwei Plänen. Plan des Wohnhauses abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 81.
- 289 VLA, LGD, Sch. 210, 40: Gysi an Lg Dornbirn; Fußach, 14.4.1837, mit zwei Plänen.
- 290 VLA, LGBR, Sch. 111, 681: Gysi an Lg Bregenz; Fußach, 1.6.1842.
- 291 TLA, JG 1842, Gewerbe 15343: Gub an Ka, 6.8.1842.
- 292 VLA, LGD, Sch. 212, 33: Ka an Lg Dornbirn, 6.9.1846, mit Plan.
- 293 VLA, LGD, Sch. 344, 389: Protokoll, 23.11.1848, mit drei Lageplänen. Material zum *Schwellwuhr* der Fabrik: VLA, BHF, Sch. 344, 8 v. 1870.
- 294 *Bilgeri*, Bregenz, 416.
- 295 VLA, LGBR, Sch. 108, 294: Gysi an Lg Bregenz; Fußach, 4.8.1838.
- 296 TLA, JG 1839, Gewerbe 4268: Gub an Ka, 1.3.1839.
- 297 TLA, JG 1840, Gewerbe 7335: Gub an Ka, 5.6.1840.
- 298 VLA, BHBR, Sch. 236, 12: Gysi an Bh Bregenz; Bregenz, 29.9.1850.
- 299 VLA, LGBR, Sch. 112, 845: Tabelle Bregenz, 14.6.1845.
- 300 VLA, KA 1, Sch. 274, 990: Gub an Ka, 22.5.1846.
- 301 *Weitensfelder*, Interessen, 93.
- 302 VLA, KA 1, Sch. 267, 260: Gub an Ka, 17.3.1843.
- 303 VLA, LGD, Sch. 212, 53: Hämmerle an Lg Dornbirn, 17.9.1846.

- 304 TLA, JG 1846, Gewerbe 22825: Gub an Ka, 11.12.1846.
- 305 TLA, JG 1847, Gewerbe 16673: zur Sitzung v. 13.8.1847.
- 306 Ebda: Gub an Ka, 20.8.1847.
- 307 VLA, BHF, Sch. 5, 3487: Bh Feldkirch an Hämmerle, 14.5.1852.
- 308 Ebda, 9733: Hämmerle an Bh Feldkirch; Dornbirn, 30.5.1853, mit Plan.
- 309 VLA, KA 2, Sch. 38, 212: Statth an Kp; Innsbruck, 10.12.1857, mit technischen Daten.
- 310 *Schenkel*, Hämmerle, 24.
- 311 *Bergmann*, Landeskunde, 12.
- 312 VLA, KA I, Sch. 272, 3543: Gub an Ka, 10.3.1843.
- 313 Ebda: Gub an Ka, 19.9.1845.
- 314 VLA, KA 1, Sch. 219, 475: Polizei-Oberkommissariat an k. k. Gesandtschaft bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Zürich; Bregenz, 22.11.1846.
- 315 VLA, KA 1, Sch. 329, 130: Präs an Ka, 19.11.1832.
- 316 VLA, KA 1, Sch. 245, 578: Lg Bregenz an Ka, 8.2.1833.
- 317 VLA, LGBR, Sch. 110, 610: Reichart & Co. an Lg Bregenz; Bregenz, 8.6.1841.
- 318 *Weitensfelder*, Interessen, 94.
- 319 VLA, KA 1, Sch. 343, 2933: Lg Dornbirn an Ka, 27.3.1819.
- 320 HKA, KKO 1223, fol. 132f: Gub an Kommerz-Hofkommission, 6.8.1822.
- 321 *Weitensfelder*, Interessen, 94f.
- 322 VLA, KA I, Sch. 317, 69: Pro Memoria Ka, 27.10.1826.
- 323 *Anonym*, Notizen über den Zustand der Gewerbs-Industrie, 194f.
- 324 *Weitensfelder*, Interessen, 77.
- 325 VLA, KA 1, Sch. 304: Administrationsbericht Lg Dornbirn, 14.12.1824.
- 326 FA, HKP 1825, 3988: Gefällenverwaltung an Finanzministerium; Innsbruck, 27.6.1825.
- 327 VLA, KA 1, Sch. 304: Administrationsbericht Lg Dornbirn, 23.12.1825.
- 328 VLA, KA 1, Sch. 237, 494: Protokoll Dornbirn, 24.1.1829. Ein Lageplan der Spinnerei: VLA, LGD, Sch. 207, 40 v. 1830.
- 329 TLA, JG 1832, Zoll 26110: Gub an Ka, 16.11.1832. Nach *Ganahl*, Baumwollindustrie, 14f, war diese 1831 zusammen mit Johann Müller errichtet worden.
- 330 VLA, LGD, Sch. 329, 169: Protokoll Dornbirn, 24.9.1841.
- 331 TLA, JG 1845, Gewerbe 18787: Alfons v. Widmann an Gub; Innsbruck, 2.8.1845.
- 332 VLA, KA 1, Sch. 274, 3306: Gub an Ka, 31.7.1846.
- 333 VLA, KA 1, Sch. 275, 1325: Gub an Ka, 12.2.1847.
- 334 *Groß-Industrie*, Bd. 4, 218.
- 335 *Anonym*, Notizen über den Zustand der Gewerbs-Industrie, 194.
- 336 *Bergmann*, Landeskunde, 13.
- 337 *Bruner*, Sillregulierung, 150-152.
- 338 *Egg*, Manufakturen, 133f.
- 339 *Weitensfelder*, Interessen, 110f.
- 340 TLA, JG 1845, Gewerbe 6341: Gub an Ka, 1.8.1845.
- 341 VLA, BHF, Sch. 5, 4385: actum Dornbirn, 3.6.1853.
- 342 VLA, LGF, Sch. 97, 1327: Hofmann an Lg Feldkirch; Meiningen, 22.1.1846.
- 343 TLA, JG 1846, Gewerbe 3465: Gub an Ka, 24.5.1846.
- 344 VLA, BHF, Sch. 15, 855: Hofmann an Bh Feldkirch, undatiert.
- 345 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 29.10.1851.
- 346 VLA, KA 2, Sch. 28, 930: Landesfinanzdirektion an Kp; Innsbruck, 30.5.1853.
- 347 VLA, BHF, Sch. 343, 2 v. 1867: Hofmann an Ba Feldkirch; Rankweil-Breders, 25.1.1868.
- 348 Ebda: Ba Feldkirch an Statth, 11.2.1868.
- 349 VLA, BHF, Sch. 64, 1 v. 1870: Tabelle Feldkirch, 30.1.1869.

- 350 Ebda.
- 351 VLA, BHBR, Sch. 6, 61: Michael H., Heinrich R. und Emanuel G. an Ba Bregenz; Bregenz, 10.1.1859; dabei ein Bau- und Lageplan.
- 352 Ebda, 63: Tabelle Bregenz, 26.1.1860.
- 353 TLA, JG 1818, Kommerz 1096: Ka an Gub, 15.4.1818.
- 354 VLA, LGBR, Sch. 95, 37: Jenny an Lg Bregenz; Ennenda, 2.5.1825.
- 355 TLA, JG 1825, Kommerz 10448: Gub an Ka, 3.6.1825.
- 356 VLA, LGBR, Sch. 95: Ka an Lg Bregenz, 22.2.1828.
- 357 Ebda: Jenny an Lg Bregenz; Hard, 20.4.1832.
- 358 Ebda: Lg Bregenz an Jenny, 27.4.1832.
- 359 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 4.4.1833, mit Bau- und Lageplan.
- 360 VLA, LGBR, Sch. 192, 1155.
- 361 VLA, LGBR, Sch. 195, 36.
- 362 TLA, JG 1847, Gewerbe 26450: Lg Bregenz an Ka, 23.10.1847.
- 363 TLA, JG 1848, Gewerbe 7589: Gub an Ka, 21.7.1848.
- 364 VLA, BHBR, Sch. 238, 1: Jenny & Schindler an Bh Bregenz; Hard, 22.3.1853.
- 365 VLA, BHBR, Sch. 23, 17: Jenny & Schindler an Ba Bregenz; Hard, 2.9.1857; mit Plan.
- 366 Ebda: Ba Bregenz an Jenny & Schindler, 2.10.1857.
- 367 VLA, BHBR, Sch. 20, 19: Samuel Schindler (k. k. Rat) an Bh Bregenz; Hard-Mittelweiherburg, 3.12.1867.
- 368 Ebda: Ba Bregenz an Schindler, 28.12.1867.
- 369 *Sarnthein*, Kennelbach, 45f.
- 370 VLA, KA 1, Sch. 38, 3127: actum Kennelbach, 14.5.1836.
- 371 VLA, KA 1, Sch. 520, 6329: Lg Bregenz an Ka, 19.9.1836.
- 372 VLA, LGBR, Sch. 114, 109: Jenny & Schindler an Lg Bregenz; Kennelbach, 5.2.1848.
- 373 VLA, KA 1, Sch. 277, 1253: Gub an Ka, 14.4.1848.
- 374 VLA, BHBR, Sch. 238, 1: Hard, 28.5.1853: Revers Jenny & Schindler, mit Bau- und Lageplänen. Weitere Pläne aus den 1850er und 1860er Jahren: VLA, Gemeinde Hard, Sch. 10, 3 f.
- 375 VLA, BHBR, Sch. 65, 321: Gemeinde Brunn an Bh Bregenz, 30.4.1853.
- 376 VLA, LGBR, Sch. 114, 170: Tabelle Bregenz, 23.3.1849.
- 377 VLA, LGD, Sch. 354: Tabelle Dornbirn, 26.11.1858.
- 378 *Weitensfelder*, Interessen, 172.
- 379 VLA, LGBR, Sch. 114, 170: Tabelle Bregenz, 23.3.1849.
- 380 HKA, KKO 1223, fol. 53f: Gub an Kommerzien-Hofkommission, 4.2.1822.
- 381 Ebda, fol. 98: Gub an Kommerzien-Hofkommission, 24.5.1822.
- 382 VLA, KA 1, Sch. 514, 3538: Ka an Lg Feldkirch, 2.7.1825.
- 383 VLA, KA 1, Sch. 517, 406: Lg Feldkirch an Ka, 11.9.1830.
- 384 VLA, BHF, Sch. 179, 42: Kleinert an Ba Feldkirch; Rankweil, 20.2.1856.
- 385 Ebda: Ba Feldkirch an Kleinert, 18.6.1856.
- 386 VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 18: Lg Dornbirn an Ka, 5.3.1819.
- 387 TLA, JG 1833, Gewerbe 12662: zur Sitzung v. 6.12.1833.
- 388 Ebda: Gub an Ka, 7.12.1833.
- 389 VLA, KA 1, Sch. 250, 2340: Lg Feldkirch an Ka, 29.11.1834.
- 390 VLA, KA 1, Sch. 522, 3483: Gub an Ka, 4.8.1838.
- 391 VLA, Gemeinde Götzis, Sch. 27, 24: Bh Feldkirch an Gemeinde Götzis, 27.4.1853.
- 392 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 393 VLA, LGBR, Sch. 112, 875: Korn an Lg Bregenz; Bregenz, 3.9.1844.
- 394 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 9.1.1845.
- 395 Ebda: Korn an Lg Bregenz; Bregenz, 26.7.1846.

- ³⁹⁶ VLA, KA 1, Sch. 276, 8181: Gub an Ka, 14.12.1846.
- ³⁹⁷ *Bilgeri*, Bregenz, 419f.
- ³⁹⁸ TLA, JG 1847, Gewerbe 24614: Gub an Landesregierung Wien, 31.10.1847.
- ³⁹⁹ TLA, JG 1842, Gewerbe 29362: Lg Feldkirch an Ka, 28.11.1842.
- ⁴⁰⁰ VLA, KA 1, Sch. 282, 3474: Gub an Ka, 10.2.1843.
- ⁴⁰¹ TLA, JG 1843, Gewerbe 1429: Lg Feldkirch an Ka, 26.11.1843.
- ⁴⁰² VLA, KA 1, Sch. 282, 3474: Gub an Ka, 16.1.1844.
- ⁴⁰³ TLA, JG 1847, Gewerbe 19102: Gub an Ka, 24.7.1847; erwähnt sind Vater August und Sohn Arnold K.
- ⁴⁰⁴ VLA, KA 1, Sch. 277, 5021: Gub an Ka, 12.7.1848. Teilhaber sind die Brüder August und Arnold, ferner Kaspar Stäheli und Georg Dörler: TLA, JG 1848, Gewerbe 90.
- ⁴⁰⁵ VLA, LGD, Sch. 131, 860/23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
- ⁴⁰⁶ VLA, BHBR, Sch. 6, 63: Tabelle Bregenz, 26.1.1860.
- ⁴⁰⁷ VLA, KA 1, Sch. 245, 17: Gub an Ka, 26.12.1832.
- ⁴⁰⁸ VLA, KA 1, Sch. 274, 990: Gub an Ka, 22.5.1846.
- ⁴⁰⁹ VLA, LGBR, Sch. 112, 837: Hahne an Lg Bregenz; Hörbranz, 14.3.1844.
- ⁴¹⁰ TLA, JG 1844, Gewerbe 7937: Gub an Ka, 9.8.1844.
- ⁴¹¹ TLA, JG 1845, Gewerbe 14599: Polizeidirektion an Gub; Innsbruck, 12.6.1845.
- ⁴¹² Ebda: Gub an Ka, 26.9.1845.
- ⁴¹³ TLA, JG 1846, Gewerbe 595: Ka an Gub, 5.1.1846.
- ⁴¹⁴ Ebda: Gub an Ka, 17.4.1846.
- ⁴¹⁵ Ebda, Gewerbe 29900: Kutter an Gub; Bregenz, 31.8.1846.
- ⁴¹⁶ TLA, JG 1847, Gewerbe 2201: Gub an Ka, 26.3.1847.
- ⁴¹⁷ VLA, BHBR, Sch. 237, 1: Kutter an Bh Bregenz; Hörbranz-Waidach, 21.5.1852.
- ⁴¹⁸ VLA, BHBR, Sch. 238, 1: Kutter an Bh Bregenz; Hörbranz, 19.7.1853, mit technischem Gutachten.
- ⁴¹⁹ VLA, BHBR, Sch. 65, 429: Kutter an Bh Bregenz; Hörbranz, 19.7.1853.
- ⁴²⁰ Ebda: Kp an Bh Bregenz, 13.10.1853.
- ⁴²¹ VLA, BHBR, Sch. 23, 277: Kutter an Ba Bregenz; Hörbranz-Weidach, 13.6.1856.
- ⁴²² VLA, LGBR, Sch. 114, 170: Tabelle Bregenz, 23.3.1849.
- ⁴²³ VLA, LGD, Sch. 125, 58: actum Lg Dornbirn, 30.6.1832.
- ⁴²⁴ VLA, LGD, Sch. 325, 273: Lässer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 7.9.1839, mit Zeichnung.
- ⁴²⁵ VLA, KA 1, Sch. 272, 6340: Gub an Ka, 2.1.1840.
- ⁴²⁶ Ebda: Gub an Ka, 25.7.1840.
- ⁴²⁷ VLA, LGD, Sch. 129, 34: Lässer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 3.10.1844.
- ⁴²⁸ TLA, JG 1841, Gewerbe 6437: Gub an Ka, 31.3.1841.
- ⁴²⁹ VLA, LGD, Sch. 129, 34: Lässer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 3.10.1844.
- ⁴³⁰ VLA, KA 1, Sch. 272, 6340: Gub an Ka, 5.9.1845.
- ⁴³¹ VLA, BHF, Sch. 14, 167: Lässer an Kp; Dornbirn, 19.7.1850.
- ⁴³² VLA, BHF, Sch. 63, 1 v. 1869: Tabelle Dornbirn, 10.1.1868.
- ⁴³³ *Bergmann*, Landeskunde, 13.
- ⁴³⁴ VLA, KA 1, Sch. 385, 4347: Ka an Lg Bregenz, 30.1.1823.
- ⁴³⁵ VLA, KA 1, Sch. 12, 4347: actum Lg Bregenz, 5.2.1826.
- ⁴³⁶ VLA, LGBR, Sch. 98, 410: Rüf an Lg Bregenz; Hard, 25.5.1827.
- ⁴³⁷ VLA, LGBR, Sch. 185, 432: Gemeinde Rieden an Lg Bregenz, 18.4.1828, mit Plan.
- ⁴³⁸ VLA, KA 1, Sch. 180, III: actum Ka, 6.2.1835; mit Lageplan.
- ⁴³⁹ VLA, LGBR, Sch. 109, 469: Lehner an Lg Bregenz; Hard, 31.10.1839.

- 440 TLA, JG 1840, Gewerbe 3427: Ka an Gub, 4.2.1840.
- 441 Ebda: Ka an Gub, 19.3.1840.
- 442 VLA, LGD, Sch. 329, 168: Franz Anton Amann u. a. an Lg Dornbirn; Hohenems, 9.5.1841.
- 443 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 6.12.1841, mit Lageplänen.
- 444 VLA, LGD, Sch. 346, 46: actum Hohenems, 12.4.1850.
- 445 VLA, LGD, Sch. 207: actum Hohenems, 24.3.1825. Nach *Tänzer*, Juden, 470f, wäre diese Gründung bereits 1815 erfolgt.
- 446 VLA, KA 1, Sch. 5, 443: Kreisingenieur an Ka; Bregenz, 19.1.1831.
- 447 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 24.1.1831.
- 448 VLA, LGD, Sch. 164, 121: Löwengard an Ka; Hohenems, 20.6.1834.
- 449 TLA, JG 1836, Gewerbe 22112: Ka an Gub, 18.10.1836.
- 450 VLA, LGD, Sch. 129, 130: R., H., H. Löwengard an Lg Dornbirn; Hohenems, 9.8.1839.
- 451 Ebda, 26: R., H., H. Löwengard an Lg Dornbirn; Hohenems, 14.2.1840.
- 452 Ebda: R., H., H. Löwengard an Lg Dornbirn; Hohenems, 16.3.1840.
- 453 Ebda, 124: Rosenthal an Lg Dornbirn; Hohenems, 11.9.1840.
- 454 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 455 VLA, KA 1, Sch. 514, 3348: Mayer an Ka; Lochau-Bäumle, 3.11.1823. Vgl. zu Mayer auch *Volaucnik*, Mayer, und *Volaucnik*, Eisenschmelze.
- 456 VLA, KA 1, Sch. 232, 464: Mayer an Ka; Lochau-Bäumle, 10.11.1827.
- 457 Ebda: Gub an Ka, 1.12.1827.
- 458 VLA, LGBR, Sch. 99, 508: Mayer an Lg Bregenz; Lochau-Bäumle, 4.1.1828.
- 459 Ebda: Lg Bregenz an Mayer, 22.2.1828.
- 460 VLA, LGBR, Sch. 100, 626: Mayer an Lg Bregenz; Lochau-Bäumle, 20.11.1829.
- 461 Ebda: Lg Bregenz an Mayer, 29.12.1829.
- 462 VLA, KA 1, Sch. 124, 138: Mayer an Ka; Lochau-Bäumle, 4.6.1830.
- 463 VLA, LGBR, Sch. 101, 691: Ka an Lg Bregenz, 22.9.1830.
- 464 VLA, KA 1, Sch. 511: Mayer an Gub; Lochau-Bäumle, 31.5.1832.
- 465 VLA, LGBR, Sch. 110, 572: Mayer an Lg Bregenz; Lochau-Bäumle, 29.12.1840.
- 466 Ebda: Lg Bregenz an Mayer, 4.3.1841.
- 467 Ebda, 612: Ferdinand Riedmann u. a. an Lg Bregenz; Lochau, 27.2.1841.
- 468 VLA, LGBR, Sch. 202, 706: Franz Fidel Kiene u. a. an Lg Bregenz; Bregenz, 12.5.1842. Ein Lageplan des Hafens Bäumle mit Mayers Anwesen: VLA, KA 1, Sch. 26, 898 v. 1848.
- 469 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 470 VLA, KA 1, Sch. 296: Gub an Ka, 5.1.1820. Weitere Akten zur Bleiche vom 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, mit Lageplan von 1816: VLA, Gemeinde Meiningen, Sch. 4.
- 471 VLA, KA 1, Sch. 513, 3465.
- 472 Hager, Bleichehof, 97. Pläne: VLA, BHF, Sch. 251a, 11 v. 1867.
- 473 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 474 VLA, LGS, Sch. 1710: Müller an Lg Bludenz; Thüringen, 29.7.1831.
- 475 Ebda, 67: Martin Duelli an Lg Bludenz; Thüringen, 1.3.1832.
- 476 VLA, LGS, Sch. 1683, 160: Müller an Lg Bludenz; Bludesch-Gais, 3.5.1835, mit Lageplan.
- 477 Ebda: Müller an Lg Bludenz; Bludesch-Gais, 27.4.1838, mit Lageplan.
- 478 VLA, KA 1, Sch. 11, 999: Ka an Lg Bludenz, 27.8.1839.
- 479 VLA, LGS, Sch. 1686, 839: Müller an Lg Bludenz; Bludesch-Gais, 20.5.1842, mit Plan.
- 480 VLA, KA 2, Sch. 44, 1125: Bh Bludenz an Kp, 20.3.1853.

- 481 Ebda: Statth an Kp, 19.5.1853.
- 482 VLA, LGS, Sch. 32: Tabelle Bludenz, 20.12.1853.
- 483 VLA, KA 1, Sch. 272, 104: Gub an Ka, 18.11.1842.
- 484 TLA, JG 1845, Gewerbe 850: Lg Feldkirch an Ka, 31.12.1844.
- 485 Ebda: Gub an Ka, 17.1.1845.
- 486 Ebda: Kameralgefällenverwaltung an Gub; Innsbruck, 14.1.1845.
- 487 TLA, JG 1844, Gewerbe 21215: Tabelle Bregenz, 25.10.1844.
- 488 VLA, KA 1, Sch. 266, 923: Lg Feldkirch an Ka, 9.1.1842. Vgl. auch *Volaucnik*, Spinnerei Rankweil; ferner *Vallaster*, Ohmeyer und Ganther.
- 489 VLA, KA 1, Sch. 266, 923: Gub an Ka, 3.2.1842.
- 490 VLA, KA 1, Sch. 389, 6079: Lg Feldkirch an Ka, 4.8.1843.
- 491 Ebda: Gub an Ka, 10.11.1843.
- 492 VLA, KA 1, Sch. 269, 3221: Lg Feldkirch an Ka, 13.5.1844.
- 493 Ebda: Gub an Ka, 26.7.1844.
- 494 TLA, JG 1844, Gewerbe 12379: zur Sitzung v. 6.12.1844.
- 495 Ebda: Gub an Ka, 6.12.1844.
- 496 VLA, KA 1, Sch. 23, 286: Lg Feldkirch an Ka, 11.1.1847.
- 497 *Tänzer*, Juden, 476.
- 498 VLA, LGD, Sch. 131, 860/23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
- 499 VLA, KA 1, Sch. 6, 651: Lg Dornbirn an Ka, 27.1.1832.
- 500 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 4.2.1832.
- 501 VLA, LGD, Sch. 208, 34: Ka an Lg Dornbirn, 14.1.1834, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 20.
- 502 TLA, JG 1838, Gewerbe 23562: Gub an Ka, 4.1.1839.
- 503 VLA, KA 1, Sch. 274, 3647: Gub an Ka, 14.8.1846.
- 504 VLA, KA 1, Sch. 275, 1445.
- 505 Ebda, 4811.
- 506 *Nägele*, Rhomberg, 30f.
- 507 VLA, BHF, Sch. 5, 3406: Rhomberg an Bh Feldkirch; Dornbirn, 6.5.1853, mit Plan.
- 508 Ebda, 4385: actum Dornbirn, 3.6.1853.
- 509 *Nägele*, Rhomberg, 31.
- 510 Ebda, 36.
- 511 VLA, LGD, Sch. 354: Tabelle Dornbirn, 9.11.1857.
- 512 *Bergmann*, Landeskunde, 13.
- 513 VLA, LGD, Sch. 202, 8: Rhomberg an Lg Dornbirn, 24.2.1821, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 73.
- 514 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 11.4.1821.
- 515 VLA, LGD, Sch. 206, 44: actum Lg Dornbirn, 27.7.1829, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 76–77.
- 516 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 10.10.1829.
- 517 VLA, LGD, Sch. 146, 138: Lg Dornbirn an Kameralgefällenverwaltung, 6.8.1829.
- 518 Ebda, 73: Rhomberg-Rhomberg-Danner an Lg Dornbirn; Dornbirn, 26.2.1831.
- 519 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 22.4.1831.
- 520 VLA, Miscellen, Sch. 304, 4: Gemeinde Dornbirn an Lg Dornbirn, 25.1.1836.
- 521 VLA, LGD, Sch. 130, 56: Riss an Lg Bregenz; St. Gallen, 27.2.1843.
- 522 Ebda: Riss an Lg Dornbirn; Lauterach, 20.5.1845.
- 523 Ebda: Riss an Lg Dornbirn; Lauterach, 8.10.1845.
- 524 Ebda: Riss an Lg Dornbirn; Dornbirn, 17.12.1845.
- 525 VLA, BHF, Sch. 16, 987: Riss an Bh Feldkirch; Dornbirn, 24.12.1851.
- 526 VLA, LGBR, Sch. 112, 845: Tabelle Bregenz, 14.6.1845.

- 527 TLA, JG 1842, Gewerbe 13785: zur Sitzung v. 14.10.1842.
528 Ebda: Gub an Ka, 14.10.1842.
529 TLA, JG 1844, Gewerbe 6181: Lg Feldkirch an Ka, 1.3.1844.
530 Ebda: Gub an Ka, 19.7.1844.
531 TLA, JG 1846, Gewerbe 22247.
532 VLA, BHF, Sch. 13, 61: Baumgartner an Bh Feldkirch; Feldkirch, 26.2.1850.
533 Ebda: Bh Feldkirch an Baumgartner, 12.4.1850.
534 VLA, LGD, Sch. 131, 860/23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
535 VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 18: Lg Dornbirn an Ka, 5.3.1819. Vgl. zu dieser Firma auch *Volaucnik*, Rosenthal.
536 VLA, LGD, Sch. 123, 45: actum Lg Dornbirn, 24.11.1828.
537 VLA, KA 1, Sch. 522, 2717: Gub an Ka, 4.9.1838.
538 VLA, LGD, Sch. 129, 124: Rosenthal an Lg Dornbirn; Hohenems, 11.9.1840.
539 VLA, KA 1, Sch. 525, 316: Gub an Ka, 31.12.1840.
540 VLA, KA 1, Sch. 525, 2126: Gub an Ka, 21.5.1841.
541 VLA, LGD, Sch. 129, 77: P. und J. Rosenthal an Lg Dornbirn; Hohenems, 8.6.1841.
542 VLA, KA 1, Sch. 525, 2126: Gub an Ka, 3.9.1841.
543 Ebda: Gub an Ka, 5.10.1841.
544 *Tänzer*, Juden, 475.
545 TLA, JG 1833, Gewerbe 12662: Ka an Gub, 12.7.1833.
546 Ebda: Gub an Ka, 7.12.1833.
547 VLA, LGD, Sch. 312, 360.
548 VLA, KA 1, Sch. 11, 1139: Ka an Lg Feldkirch, 12.10.1838.
549 *Tänzer*, Juden, 476.
550 *Ospelt*, Wirtschaftsgeschichte, 268.
551 *Rüsch*, Rüsch, 2.
552 VLA, KA 1, Sch. 4, 2920: Schreiben Ka, 9.6.1830.
553 *Rüsch*, Rüsch, 2.
554 VLA, KA 2, Sch. 37, 1418: Ba Dornbirn an Kp, 25.2.1857.
555 *Bergmann*, Landeskunde, 13.
556 *Rüsch*, Rüsch, 4.
557 VLA, LGD, Sch. 354: Tabelle Dornbirn, 9.11.1857. Weitere Daten 1844–48: *Weitensfelder*, Interessen, 97.
558 VLA, LGD, Sch. 203, 18: Salzmann an Lg Dornbirn; Dornbirn, 14.5.1824, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 20.
559 VLA, KA 1, Sch. 49, 3437: Ka an Lg Dornbirn, 24.6.1824.
560 VLA, LGD, Sch. 204, 23: Salzmann an Lg Dornbirn; Dornbirn, 20.4.1825, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 85.
561 VLA, KA 1, Sch. 50, 2745: Ka an Lg Dornbirn, 19.5.1825.
562 VLA, LGD, Sch. 204, 49: Salzmann an Lg Dornbirn; Dornbirn-Oberdorf, 12.10.1825, mit Lageplan. Bauplan abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 74.
563 VLA, LGD, Sch. 205, 18: Salzmann an Lg Dornbirn; Dornbirn, 29.4.1826.
564 TLA, JG 1832, Gewerbe 24734: Kameralgefällenverwaltung an Gub; Innsbruck, 4.10.1832.
565 VLA, KA 1, Sch. 245, 17: Gub an Ka, 26.12.1832.
566 TLA, JG 1838, Gewerbe 13730: Ka an Gub, 11.6.1838.
567 Ebda: Gub an Ka, 8.11.1838.
568 TLA, JG 1843, Gewerbe 4136: Gub an Ka, 22.12.1843.
569 TLA, JG 1844, Gewerbe 16024: Gub an Ka, 30.8.1844.
570 VLA, BHF, Sch. 14, 6646: Salzmann & Lenz an Bh Feldkirch: Dornbirn, 23.9.1851.
571 VLA, KA 2, Sch. 26, 994: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 15.3.1852.

- 572 VLA, BHBR, Sch. 64: Salzmann an Bh Bregenz; Dornbirn, 14.6.1852.
- 573 VLA, KA 2, Sch. 37, 1372: Salzmann & Lenz an Kp; Dornbirn, 12.11.1856.
- 574 VLA, LGD, Sch. 354: Tabelle Dornbirn, 9.11.1857. Dampfkesselprobe in der Weberei 1856: VLA, KA 2, Sch. 36, 8.
- 575 VLA, Miscellen, Sch. 304, 4: Gemeinde Dornbirn an Lg Dornbirn, 25.1.1836. Betriebsdaten 1844–48: *Weitensfelder*, Interessen, 92.
- 576 *Bergmann*, Landeskunde, 13.
- 577 VLA, LGBR, Sch. 98, 416: Schertler an Lg Bregenz; Rieden-Kronhalden, 27.9.1826.
- 578 Ebda: actum Lg Bregenz, 16.11.1826.
- 579 Ebda: Lg Bregenz an Schertler, 16.11.1826.
- 580 Bregenz, Taufbuch 1823, S. 159, Nr. 172 (Mikrofilm im VLA). Für den Hinweis danke ich Mag. Christoph Volaucnik (Feldkirch).
- 581 VLA, KA 1, Sch. 8, 4463: Ka an Lg Bregenz, 7.11.1835.
- 582 VLA, LGBR, Sch. 109, 401: Schertler an Lg Bregenz; Wolfurt, 26.4.1839.
- 583 VLA, LGBR, Sch. 110, 568: Schertler an Lg Bregenz; Schwarzach, 6.12.1840.
- 584 TLA, JG 1841, Gewerbe 4251: Gub an Ka, 21.5.1841.
- 585 VLA, LGBR, Sch. 112, 909: Krüsy an Lg Bregenz; Rieden-Kronhalden, 12.12.1844.
- 586 Ebda: Lg Bregenz an Krüsy, 29.1.1845.
- 587 VLA, KA 1, Sch. 311: Bregenz, 30.1.1820: Jahresbericht Ka.
- 588 HKA, KKA 1115, fol. 2223/2226: zur Sitzung vom 21.12.1830.
- 589 HKA, KKA 1321/2, fol. 580f: Gub an Hofkammer, 1.3.1833.
- 590 *Getzner*, *Getzner*, Bd. 1, 83.
- 591 VLA, BHBR, Sch. 19, 128: Gebrüder Schmid & Co. an Ba Bregenz; Bregenz, 9.3.1866; mit Plänen. Die Namen der Teilhaber bei *Bilgeri*, Bregenz, 420f.
- 592 Ebda: Gebrüder Schmid & Co. an Ba Bregenz; Bregenz, 11.4.1866.
- 593 VLA, BHBR, Sch. 20, 237 v. 1866: Statth an Ba Bregenz, 22.2.1867.
- 594 VLA, LGD, Sch. 121, 35: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 29.5.1824.
- 595 Ebda, 47: Jakob Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 9.7.1824.
- 596 VLA, LGD, Sch. 128, 136: J. und K. Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 24.7.1837.
- 597 VLA, LGD, Sch. 129, 136: J. und K. Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 17.8.1839.
- 598 VLA, KA 1, Sch. 269, 1914: Gub an Ka, 4.1.1840.
- 599 Ebda: Gub an Ka, 24.5.1844.
- 600 VLA, LGD, Sch. 336, 292: Ka an Lg Dornbirn, 2.12.1844.
- 601 VLA, LGD, Sch. 354: Tabelle Dornbirn, 9.11.1857.
- 602 VLA, KA 1, Sch. 11, 295: Ka an Lg Bregenz, 20.3.1839.
- 603 VLA, LGBR, Sch. 109, 388: Schwärzler an Ka; Bregenz, 14.2.1839, mit Zeichnung.
- 604 Ebda, 397: Schwärzler an Lg Bregenz; Bregenz, 7.4.1839.
- 605 Ebda: Schwärzler an Lg Bregenz; Bregenz, 27.8.1839.
- 606 TLA, JG 1846, Gewerbe 20592: Gub an Ka, 28.1.1847.
- 607 VLA, BHBR, Sch. 7, 474: Gülich und Dennig an Ba Bregenz; Bregenz, 24.6.1859.
- 608 VLA, LGBR, Sch. 112, 845: Tabelle Bregenz, 14.6.1845.
- 609 VLA, LGBR, Sch. 94, 25: Schwärzler u. a. an Lg Bregenz; Schwarzach, 12.4.1823.
- 610 Ebda: Lg Bregenz an Schwärzler u. a., 28.5.1824.
- 611 TLA, JG 1842, Gewerbe 14354: Gub an Ka, 16.12.1842.
- 612 VLA, LGBR, Sch. 111, 740: Schwärzler an Lg Bregenz; Schwarzach, 12.2.1843.

- 613 TLA, JG 1846, Gewerbe 1152: zur Sitzung v. 23.7.1846.
- 614 Ebda: Gub an Ka, 23.7.1846.
- 615 Ebda, Gewerbe 26192: Kameralgefällenverwaltung an Gub; Innsbruck, 12.10.1846.
- 616 VLA, KA 1, Sch. 277, 6085: Gub an Ka, 18.8.1848.
- 617 *Kohler*, Schwärzler, 7f.
- 618 VLA, KA 2, Sch. 38, 568: Schwärzler an Ba Bregenz; Schwarzach, 2.1.1857.
- 619 Ebda: Statth an Kp, 19.5.1857.
- 620 VLA, BHBR, Sch. 5, 301: Schwärzler an Ba Bregenz; Schwarzach, 16.4.1858.
- 621 Ebda: Ba Bregenz an Schwärzler, 8.5.1858.
- 622 VLA, LGBR, Sch. 112, 845: Tabelle Bregenz, 14.6.1845.
- 623 VLA, KA 2, Sch. 28, 1873: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 22.6.1853.
- 624 VLA, KA 2, Sch. 45, 4: Statth an Kp, 6.2.1854.
- 625 VLA, KA 2, Sch. 38, 5636: Statth an Ba Dornbirn, 11.11.1857.
- 626 *Tänzer*, Juden, 469.
- 627 VLA, LGD, Sch. 354: Tabelle Dornbirn, 26.11.1858.
- 628 VLA, LGBR, Sch. 112, 845: Tabelle Bregenz, 14.6.1845.
- 629 VLA, KA 1, Sch. 246, 4097: Zeugnis Nikolaus Doll; Augsburg, 10.10.1828.
- 630 Ebda: Zeugnis Buchhandlung Wagner; Innsbruck, 28.11.1828.
- 631 Ebda: Teutsch an Lg Bregenz, 22.12.1828.
- 632 Ebda: Gub an Ka, 3.4.1829.
- 633 VLA, KA 1, Sch. 325, 122: Schreiben an Lg Bregenz, 7.12.1829.
- 634 Ebda: Präs an Ka, 19.5.1830.
- 635 VLA, KA 1, Sch. 246, 4097: Teutsch an Lg Bregenz; Bregenz, 28.12.1829.
- 636 Ebda: Lg Bregenz an Magistrat Bregenz, 20.1.1830.
- 637 Ebda: Teutsch an Lg Bregenz; Bregenz, 20.4.1832.
- 638 Ebda: Gub an Ka, 3.8.1832.
- 639 TLA, JG 1846, Gewerbe 595: Ka an Gub, 5.1.1846.
- 640 Ebda: Gub an Ka, 17.4.1846.
- 641 VLA, KA 1, Sch. 246, 4097: Teutsch an Lg Bregenz; Bregenz, 31.10.1848.
- 642 Ebda: Gub an Ka, 30.12.1848.
- 643 VLA, KA 2, Sch. 25, 284: Bh Feldkirch an Kp, 19.2.1850.
- 644 Ebda: Handelsministerium an Kp; Wien, 23.10.1850.
- 645 VLA, BHBR, Sch. 64, 111.
- 646 VLA, BHBR, Sch. 65, 96: Teutsch an Bh Bregenz; Bregenz, 18.1.1853.
- 647 Ebda: Kp an Bh Bregenz, 6.5.1853.
- 648 VLA, LGBR, Sch. 110, 648: Gross an Lg Bregenz; Lahr (Baden), 3.1.1842. Zu Trampler s. auch VLA, LGS, Sch. 1684, 1842: (gedr.) Bregenz, v. November 1842: „Anweisung zur Anpflanzung von Zichorienwurzeln von C. Trampler, Besitzer der Zichorienfabrik in der Mehrerau“.
- 649 VLA, LGBR, Sch. 113, 962: Gross an Lg Bregenz; Rieden-Mehrerau, 17.6.1845.
- 650 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 22.10.1845.
- 651 Ebda, 992: Frank an Lg Bregenz; Rieden-Vorkloster, 29.12.1845.
- 652 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 28.4.1846.
- 653 VLA, LGBR, Sch. 114, 58: Hollenstein an Lg Bregenz; Bregenz, 7.7.1847.
- 654 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 18.10.1847.
- 655 Ebda, 98: Heidlauf an Lg Bregenz; Lahr (Baden), 30.12.1847.
- 656 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 26.4.1848.
- 657 VLA, LGBR, Sch. 112, 845: Tabelle Bregenz, 14.6.1845.
- 658 *Weitensfelder*, Interessen, 173. Weiters VLA, BHBR, Sch. 7, 318 v. 1859; VLA, BHBR, Sch. 9, 271 v. 1860.
- 659 *Groß-Industrie*, Bd. 4, 118.

- 660 VLA, KA 1, Sch. 275, 2852: Lg Schruns an Ka, 2.4.1846.
- 661 Ebda: Gub an Ka, 3.4.1847.
- 662 *Groß-Industrie*, Bd. 4, 118.
- 663 VLA, BHF, Sch. 17, 7187: Tsoohl und Fehr an Bh Feldkirch; Feldkirch, 21.9.1853.
- 664 Ebda: actum Feldkirch, 24.12.1853.
- 665 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 27.2.1854.
- 666 Feldkircher Zeitung, 27.5.1865.
- 667 *Vallaster*, Vallaster-Leibinger, 426.
- 668 *Weitensfelder*, Interessen, 84f.
- 669 VLA, LGD, Sch. 278, ad 1092: Ulmer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 31.8.1816.
- 670 VLA, LGD, Sch. 201, 12.
- 671 VLA, LGD, Sch. 202, 23: Ulmer an Lg Dornbirn; Dornbirn-Schwefel, 4.7.1820, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 72.
- 672 Ebda, 5: Ulmer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 4.2.1822, mit Lageplan.
- 673 *Weitensfelder*, Interessen, 85.
- 674 VLA, LGD, Sch. 204, 47: Ulmer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 26.9.1825, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 78–79.
- 675 *Weitensfelder*, Interessen, 86.
- 676 VLA, LGD, Sch. 205, 26 und 27: Ulmer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 17.6.1826.
- 677 VLA, LGD, Sch. 206, 40: Ulmer an Lg Dornbirn; Dornbirn, 3.7.1829, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 86–87.
- 678 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 17.8.1829.
- 679 VLA, LGD, Sch. 208, 42: actum Lg Dornbirn, 21.8.1832, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 83.
- 680 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 26.9.1832.
- 681 Ebda, 41: actum Lg Dornbirn, 16.8.1832, mit Plan, abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 75.
- 682 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 15.9.1832.
- 683 VLA, KA 1, Sch. 519, 1666: Lg Dornbirn an Ka, 9.3.1833.
- 684 Ebda: Gub an Ka, 15.11.1833.
- 685 Ebda: Lg Dornbirn an Ka, 9.9.1834.
- 686 Ebda: Gub an Ka, 13.3.1835.
- 687 VLA, LGD, Sch. 209, 38: Ka an Lg Dornbirn, 19.6.1835, Plan abgebildet in: *Matt* (Hg.), Fabriken, 90.
- 688 VLA, LGD, Sch. 317, 104.
- 689 VLA, LGD, Sch. 209, 36: Ka an Lg Dornbirn, 8.6.1836.
- 690 VLA, KA 1, Sch. 10, 1449: Ka an Gub, 22.11.1836.
- 691 Ebda: Gub an Ka, 1.4.1837.
- 692 TLA, JG 1836, Kommerz 25577: Gub an Ka, 4.11.1836.
- 693 TLA, JG 1837, Gewerbe 13335: Ka an Gub, 12.6.1837.
- 694 Ebda: Gub an Ka, 23.6.1837.
- 695 VLA, KA 1, Sch. 521, 24: Lg Dornbirn an Ka, 4.4.1837.
- 696 TLA, JG 1838, Gewerbe 13730: Ka an Gub, 11.6.1838.
- 697 Ebda: Gub an Ka, 8.11.1838.
- 698 VLA, KA 1, Sch. 522, 2717: Gub an Ka, 4.9.1838.
- 699 VLA, LGD, Sch. 325, 347: actum Dornbirn, 7.11.1839.
- 700 VLA, LGD, Sch. 129, 77: P. und J. Rosenthal an Lg Dornbirn; Hohenems, 8.6.1841.
- 701 VLA, KA 1, Sch. 268, 2419: Gub an Ka, 13.3.1843.
- 702 VLA, LGD, Sch. 211, 63: Ulmer an Lg Dornbirn; Dornbirn-Schwefel, 13.7.1843.
- 703 TLA, JG 1844, Gewerbe 1407: Lg Dornbirn an Ka, 3.1.1844.

- 704 Ebda: Hofkanzlei an Gub; Wien, 19.7.1844. Ulmer rekurrierte daraufhin erneut bei Hof: TLA, JG 1845, Gewerbe 17999.
- 705 VLA, KA 1, Sch. 272, 885: Gub an Ka, 27.6.1845.
- 706 VLA, BHF, Sch. 13, 68: Ulmer an Bh Feldkirch; Dornbirn, 1.3.1850.
- 707 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 11.3.1850.
- 708 VLA, BHF, Sch. 15, 1181: Ulmer an Bh Feldkirch; Dornbirn, 13.2.1851.
- 709 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 29.5.1851.
- 710 Ebda, 3218: Ulmer an Bh Feldkirch; Dornbirn-Schwefel, 3.5.1851.
- 711 VLA, KA 2, Sch. 25, 1867: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 10.7.1851.
- 712 VLA, Miscellen, Sch. 304, 4: Gemeinde Dornbirn an Lg Dornbirn, 25.1.1836.
- 713 VLA, LGBR, Sch. 101, 703: Valier an Lg Bregenz; Hard-Mittelweiherburg, 9.11.1830.
- 714 Ebda: Lg Bregenz an Valier, 7.12.1830.
- 715 VLA, KA 1, Sch. 245, 578: Lg Bregenz an Ka, 8.2.1833.
- 716 VLA, LGBR, Sch. 104, 951: Valier an Lg Bregenz; Hard-Mittelweiherburg, 4.11.1833.
- 717 *Weitensfelder*, Interessen, 174.
- 718 TLA, JG 1841, Gewerbe 5052: Gub an Ka, 25.6.1841.
- 719 TLA, JG 1842, Gewerbe 6711: Gub an Ka, 23.4.1842.
- 720 VLA, LGD, Sch. 340, 465: Ka an Lg Dornbirn, 30.11.1846.
- 721 VLA, LGD, Sch. 130, 43: Waibel an Lg Dornbirn; Dornbirn, 28.4.1847.
- 722 VLA, LGD, Sch. 131, 52: Weyrather an Lg Dornbirn; Dornbirn, 12.6.1847.
- 723 VLA, KA 2, Sch. 22, 408: Statth an Kp, 12.1.1850.
- 724 Ebda: Bh Feldkirch an Kp, 16.2.1850.
- 725 Ebda: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 7.11.1850.
- 726 VLA, BHF, Sch. 18, 6604: Weyrather und Früh an Bh Feldkirch; Dornbirn, 17.8.1854.
- 727 VLA, LGBR, Sch. 96, 184: Weberbeck an Lg Bregenz; Bregenz, 4.3.1826.
- 728 Ebda: Bregenz, 13.6.1826.
- 729 VLA, LGBR, Sch. 112, 849: Weberbeck an Lg Bregenz; Bregenz, 13.8.1844.
- 730 FA, HKP 1826, 1495: Gub an Hofkammerpräsidium, 4.3.1826.
- 731 Ebda: Dekret Hofkammerpräsidium an Gub; Wien, 12.5.1826.
- 732 VLA, KA 1, Sch. 515, 4240: Gebrüder Weiss an Ka; Fußach, 28.7.1827.
- 733 Ebda: Präs an Ka, 22.9.1827.
- 734 VLA, KA 1, Sch. 520, 4530 Zoll: Gebrüder Weiss an Ka; Fußach, 12.12.1835.
- 735 HKA, KR 169, fol. 1303f: Gub an den Kaiser; Innsbruck, 20.2.1805.
- 736 Ebda, fol. 1299: zur Sitzung v. 15.7.1805.
- 737 VLA, KA 1, Sch. 299, 13: Lg Bezau an Ka, 15.3.1822.
- 738 VLA, KA 1, Sch. 518: Lg Bezau an Ka, 28.10.1825.
- 739 VLA, KA 1, Sch. 311: Bregenz, 30.1.1820: Jahresbericht Ka.
- 740 VLA, LGD, Sch. 126, 4: Winder an Lg Dornbirn; Dornbirn, 4.1.1834.
- 741 *Groß-Industrie*, Bd. 4, 262.
- 742 *Bergmann*, Landeskunde, 13.
- 743 VLA, LGS, Sch. 1681, 243: W. (Postmeister), Jakob Lorünser, Josef v. Ganahl an Lg Bludenz; Bludenz, 28.4.1836.
- 744 Ebda: Ka an Lg Bludenz, 23.7.1836, mit Lage- und Bauplan.
- 745 VLA, KA 2, Sch. 28, 2365: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 10.8.1853.
- 746 VLA, BHBL, Sch. 32: Tabelle Bludenz, 21.12.1853.
- 747 FA, HKP 1825, 3988: Gefällenverwaltung an Finanzministerium; Innsbruck, 27.6.1825.
- 748 VLA, LGBR, Sch. 112, 907: Zitt an Lg Bregenz; Hörbranz-Fronhofen, 2.11.1844.
- 749 Ebda: Lg Bregenz an Zitt, 30.1.1845.

2. DIE VERLEGER BZW. „FABRIKANTEN“

ALBRICH JAKOB (DORNBIRN)

1818–22: als Fabrikant erwähnt¹

ALGE ANTON KRÄMER (LUSTENAU)

1835: als Fabrikant erwähnt²

1843: Baumwollwarenerzeugung genehmigt³

1844: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt⁴

ALGE ANTON MICHELS (LUSTENAU)

1835: als Fabrikant erwähnt⁵

1851: als Fabrikant erwähnt⁶

ALGE JOSEF (LUSTENAU)

1851: als Fabrikant erwähnt⁷

AMANN JOHANN GEORG (HOHENEMS)

1845: Krämer; um Baumwollwarenerzeugung und Verkauf von Baumwollwaren⁸

1851: (erneut?) genehmigt⁹

BACHMANN JOSEF (HARD)

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁰

BARGEHR FRANZ JOSEF (BLUDENZ)

1844: als Fabrikant erwähnt; 120 Weber erzeugen für ihn weiße und gefärbte Kottonine, Hosenstoffe, Barchent und Taschentücher¹¹

1847: Handelsmann; Baumwollwarenerzeugung genehmigt für die Orte im inneren Zollgebiet: Nenzing, Bürs, Bürserberg, Brand, Tannberg, Schlins, Schnifis, Düns und in allen Orten des Landgerichts Montafon¹²; auf Orte im Grenzgebiet erweitert¹³

BICKEL BARTHOLOMÄUS (LAUTERACH)

1824: um Baumwollwarenerzeugung¹⁴

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁵

BICKEL JOSEF (BLUDENZ)

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁶

BIG VALENTIN (FUSSACH)

1842: um Baumwollwarenerzeugung; war acht Jahre in der Fabrik von Konrad Gysi¹⁷

BLUM BENEDIKT (DORNBIRN)

1835: um Baumwollwarenerzeugung; aus Höchst, Hintersässe in Dornbirn; lernte bei seinem Vater Lorenz (s. unten)¹⁸

1841: erneut um Baumwollwarenerzeugung¹⁹

BLUM JOHANN (HÖCHST)

1842: um Baumwollwarenerzeugung; war mit dem kürzlich verstorbenen Fabrikant Johann Gerer in Höchst (s. unten) in Gemeinschaft²⁰; genehmigt²¹

BLUM JOHANN HEINRICHS (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; hat 8 Kinder²²

BLUM JOHANN BAPTIST FRANZENS (HÖCHST)

1828: Weber; um Baumwollwarenerzeugung²³

1835: als Fabrikant erwähnt²⁴

1846: erneut um Baumwollwarenerzeugung; Gemeindevorsteher²⁵; genehmigt, für Höchst, Lustenau und Gaißau²⁶

BLUM JOHANN LORENZ (HÖCHST)

1820: Wollweberei (!) bewilligt²⁷

BLUM KORNELIUS (HÖCHST)

1830: Weber; Vater Franz verstorben, will mit Bruder Lorenz 2–3 Weber beschäftigen²⁸

1835: K. und Lorenz B. (s. unten) als Fabrikanten erwähnt²⁹

BLUM LORENZ (HÖCHST)

1830: Weber; Vater Franz verstorben, will mit Bruder Kornel 2–3 Weber beschäftigen³⁰

1837: nach 2 Jahren Unterbrechung erneut um Baumwollwarenerzeugung³¹

BOBLETER JOHANN KONRAD (DORNBIRN)

1830: als Fabrikant erwähnt³²

1834: um Baumwollwarenerzeugung

1846: erneut um Baumwollwarenerzeugung³³

1847: genehmigt für die Grenzgemeinden Hörbranz, Sulzberg,

Bregenz, Wolfurt, Bildstein, Schwarzach, Dornbirn und Lustenau³⁴

1850: als Fabrikant erwähnt³⁵

BOBLETER KATHARINA GEB. MIRER (DORNBIRN)

1834: um Baumwollwarenerzeugung³⁶

BODMER HEINRICH (FELDKIRCH)

1835: als Fabrikant erwähnt³⁷

1840: als Fabrikant erwähnt³⁸

BODMER JOHANN JAKOB JUN. (FELDKIRCH)

1840: darf Baumwollwarenerzeugung seines verstorbenen Vaters Heinrich (s. oben) weiterführen; seit 11 Jahren ununterbrochen in Feldkirch³⁹

BÖHLER BALTHASAR (STEUSBERG)

1841: um Baumwollwarenerzeugung; 8 Kinder⁴⁰; genehmigt⁴¹

BÖSCH ANTON LEHRERS (LUSTENAU)

1835: um Baumwollwaren- und Stickstückerzeugung⁴²

BÖSCH JOHANN GOTTFRIED (DORNBIRN)

1832: um Baumwollwarenerzeugung⁴³

1835: als Fabrikant erwähnt⁴⁴

BÖSCH XAVER (LUSTENAU)

1836: um Baumwollwarenerzeugung; hat bei seinem verstorbenen Vater, später bei Baptist Salzmann gelernt (s. unten)⁴⁵; darf mit Tuch-, Schnitt-, Baumwoll- und Seidenzeugwaren handeln⁴⁶

BRENDLE JOSEF ANTON (ALTACH)

1819: als Fabrikant erwähnt⁴⁷

BREUSS JOHANN (DORNBIRN)

1850: um Baumwollwarenerzeugung für Dornbirn, Hohenems und Lustenau; Färber und Kottondrucker⁴⁸

1854: (erneut?) genehmigt⁴⁹

BRIELMAYER ANSELM (LAUTERACH)

1827: um Baumwollwarenerzeugung⁵⁰; genehmigt⁵¹

BRÖLL KONRAD (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt⁵²

BRUCKMANN JAKOB (LAUTERACH)

1835: um Baumwollwarenerzeugung⁵³; genehmigt⁵⁴

BRÜSTLE FRANZ XAVER (HARD)

1853: um Erzeugung von Halbwooll- und Baumwollzeug; er ist Färber und Drucker⁵⁵

BRUNNBÜHLER FRANZ JOSEF (HOHENEMS)

1833: um Baumwollwarenerzeugung; geb. in St. Gallen, seit 14 Jahren in Hohenems, österr. Staatsbürger; betrieb die Baumwollwarenerzeugung bisher mit Franz Josef Merk (s. unten)⁵⁶

BRUNNBÜHLER JAKOB ANTON (HOHENEMS)

1834: um Baumwollwarenerzeugung; betreibt diese schon seit 13 Jahren⁵⁷

1846: erneut um Baumwollwarenerzeugung⁵⁸

1847: kauft Haus in Altach-Bauern; will Baumwollwarenerzeugung dort betreiben⁵⁹

BRUNNBÜHLER JAKOB ANTONS WITWE (ALTACH)

1850: als Fabrikantin erwähnt⁶⁰

BRUNNBÜHLER LORENZ (ALTENSTADT)

1839: um Baumwollwarenerzeugung⁶¹

BRUNNER JOHANN (HÖCHST)

1837: um Baumwollwarenerzeugung⁶²

BRUNNER JOSEF (HÖCHST)

1837: um Baumwollwarenerzeugung⁶³

1843: erneut um Baumwollwarenerzeugung⁶⁴; genehmigt⁶⁵

1850: als Fabrikant erwähnt⁶⁶

BÜCHELE JOSEF PLACIDUS (LAUTERACH)

1842: ist Fabrikant und Kreuzwirt; um Appretur und Schnellbleiche; 39 Jahre, verheiratet, 5 Kinder⁶⁷

BURTSCHER JOHANN JOSEF (NÜZIDERS)

1851: will in Nüziders 12 Baumwollwebstühle aufstellen⁶⁸; genehmigt⁶⁹

DANNER MARX JOSEF (DORNBIRN)

1840: um Baumwollwarenerzeugung⁷⁰

1844: Baumwollwarenerzeugung und Stickerei genehmigt⁷¹

1850: als Fabrikant erwähnt⁷²

DIEM JOHANN (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt⁷³

DIEM MARTIN (DORNBIRN)

1818–20: als Fabrikant erwähnt⁷⁴

DREXEL FRANZ JOSEF (DORNBIRN)

1842: um Baumwollwarenerzeugung und -handel⁷⁵; genehmigt⁷⁶

DREXEL JOHANN JOSEF (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt⁷⁷

1838: erneut um Baumwollwarenerzeugung⁷⁸

1843: erneut genehmigt⁷⁹

1850: als Fabrikant erwähnt⁸⁰

DÜR JOSEF (DORNBIRN)

1849: um Baumwollwarenerzeugung⁸¹

EHREN JOSEF (ALTENSTADT)

1835: als Fabrikant erwähnt⁸²

EILER BALTHASAR (SCHWARZACH)

1835: als Fabrikant erwähnt⁸³

1843: erneut um Baumwollwarenerzeugung; übt diese seit 1826 aus; 63 Jahre, beschäftigt 20 Weber⁸⁴

EILER KONRAD (SCHWARZACH)

1823: um Baumwollwarenerzeugung⁸⁵; genehmigt⁸⁶

1840: erneut um Baumwollwarenerzeugung; 33 Jahre, lernte mehr als 10 Jahre beim Vater Balthasar (s. oben)⁸⁷; genehmigt⁸⁸

ELLENSOHN JOHANN GEORG (GÖTZIS)

1851: um Baumwollwarenerzeugung und Verkauf der Waren⁸⁹; genehmigt zusammen mit Josef Anton Schayer und Franz Josef Sohn (s. unten), mit 4 Webern und 100 fl Kapital⁹⁰

1852: um Verkauf der Waren⁹¹

ELMER JOHANN PETER & CO. (SATTEINS)

1849: 400 Heimweber beschäftigt⁹²

ENDER LORENZ (GÖTZIS)

1819: als Fabrikant erwähnt⁹³

FÄSSLER ALOIS (DORNBIRN)

1818–20: als Fabrikant erwähnt⁹⁴

FELDER JOSEF FERDINAND (HIRSCHEGG)

1851: Gottlieb Kessler um Baumwollwarenerzeugung für seinen Vogtsohn J. F. Felder; dieser ist noch nicht 20 Jahre alt, hat die Baumwollweberei gelernt⁹⁵; genehmigt⁹⁶

FEND JOSEF (GÖTZIS?)

1819: als Fabrikant erwähnt⁹⁷

FESSLER JOSEF ANTON (LANGEN BEI BREGENZ)

1833: um Baumwollwarenerzeugung; hat 7 Kinder⁹⁸; genehmigt⁹⁹

FESSLER KLEMENS (SULZBERG)

1852: um Baumwollweberei und Verkauf¹⁰⁰

FEUERSTEIN GEORG (SCHWARZENBERG)

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁰¹

FEUERSTEIN JOHANN JAKOB (BIZAU)

1844: Baumwoll- und Wollwarenerzeugung genehmigt¹⁰²

FEUERSTEIN JOHANN KASPAR (BEZAU)

1830: als Fabrikant erwähnt¹⁰³

FINK FRANZ MARTIN (SULZBERG)

1833: um Baumwollwarenerzeugung¹⁰⁴; genehmigt¹⁰⁵

FITZ BARBARA (LUSTENAU)

1848: Witwe des Gebhard Fitz (s. unten); Baumwollwarenerzeugung genehmigt¹⁰⁶

FITZ GEBHARD (LUSTENAU)

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁰⁷

1843: Baumwollwarenerzeugung genehmigt¹⁰⁸

FITZ FRANZ XAVER (LUSTENAU)

1850: als Fabrikant erwähnt¹⁰⁹

1851: als Fabrikant erwähnt¹¹⁰

FRAUENKNECHT JOHANN GEORG (DORNBIRN)

1818–22: als Fabrikant erwähnt¹¹¹

FRÖWIS FRANZ MARTIN (LAUTERACH)

1835: als Fabrikant erwähnt¹¹²

FUSSENEGGER DAVID (DORNBIRN)

1830: Baumwollwarenerzeugung für F. und seinen Vater Jakob F. (Sonnenwirt) genehmigt¹¹³

1843: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt¹¹⁴

1850: als Fabrikant erwähnt¹¹⁵

FUSSENEGGER JOSEF (DORNBIRN)

1819: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung¹¹⁶

GANAHL JOHANN (LAUTERACH)

1834: um Baumwollwarenerzeugung¹¹⁷; genehmigt¹¹⁸

GASSER AGATHA (BILDSTEIN)

1835: als Fabrikantin erwähnt¹¹⁹

GERER ANTON (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; seine bisherige Befugnis lief vor einem Jahr aus¹²⁰

GERER GEORG BLÄSIS (HÖCHST)

1828: um Baumwollwarenerzeugung; er ist Weber¹²¹

GERER GEORG TAMBORS (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung¹²²

GERER JOHANN GEORG MATHIASSES (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung¹²³

1825: um Färberei, ist Lehrling bei einem Färbermeister; es gibt keinen Färber in Höchst, Fußach, Gaißau und Lustenau¹²⁴

1835: als Fabrikant erwähnt¹²⁵

GERER JOSEF MATHIASES (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; er lernte bei seinem Vater, einem befugten Fabrikanten (s. unten)¹²⁶

1835: als Fabrikant erwähnt¹²⁷

1843: erneut genehmigt¹²⁸

GERER MATHIAS (HÖCHST)

1835: als Fabrikant erwähnt¹²⁹

GERMANN JAKOB (LAUTERACH)

1829: um Baumwollweberei¹³⁰; genehmigt¹³¹

1835: als Fabrikant erwähnt¹³²

GETZNER & CO. (FELDKIRCH)

1835: als Fabrikanten erwähnt¹³³

GMEINDER PLACIDUS (BREGENZ)

1837: um Baumwollwarenerzeugung¹³⁴

GMEINER GEBHARD (ALBERSCHWENDE)

1851: um Baumwollweberei; sein Vater gibt ihm 200 fl dafür und stellt ihm im zweiten Stock seines Hauses zwei Kammern zur Verfügung¹³⁵; genehmigt¹³⁶

GRABHERR JOHANN (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; er ist Weber¹³⁷

GREISSING BERNHARD (SCHWARZENBERG)

1835: als Fabrikant erwähnt¹³⁸

GRÖBER JOHANN GEORG (SCHOPPERNAU)

1835: als Fabrikant erwähnt¹³⁹

GSTÖHL JOSEF (GÖTZIS)

1852: Baumwollwarenerzeugung genehmigt¹⁴⁰

GUNZ ANTON (BILDSTEIN)

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁴¹

GUNZ JOHANN (BILDSTEIN)

1844: Baumwollwarenerzeugung genehmigt¹⁴²

GUNZ JOSEF (STEUSBERG)

1823: um Baumwollwarenerzeugung¹⁴³; genehmigt¹⁴⁴

GUNZ JOSEF ANTON (BILDSTEIN)

1834: um Baumwollwarenerzeugung; Engelwirt¹⁴⁵; genehmigt¹⁴⁶

1846: erneut um Baumwollwarenerzeugung¹⁴⁷; genehmigt; beschäftigt 20–50 Weber¹⁴⁸

HÄMMERLE FRANZ MARTIN (DORNBIRN)

1837: um Baumwollwarenerzeugung auf seine Rechnung (bisher für Johann Baptist Salzmann)¹⁴⁹

1843: (erneut?) genehmigt¹⁵⁰

1850: als Fabrikant erwähnt¹⁵¹

HÄMMERLE JOHANN (LUSTENAU)

1830: um Baumwollwarenerzeugung¹⁵²

HAGEN MARGARITHA (MELLAU)

1835: als Fabrikantin erwähnt¹⁵³

HALTMAYR ANDREAS (WOLFURT)

1826: als Fabrikant erwähnt¹⁵⁴

HARTMANN JOSEFS KINDER (LAUTERACH)

1835: als Fabrikanten erwähnt¹⁵⁵

HEFEL ANNA MARIA (DORNBIRN)

1818–22: als Fabrikantin erwähnt¹⁵⁶

HEFEL JAKOB (DORNBIRN)

1825: als Fabrikant erwähnt¹⁵⁷

HEFEL JOSEF SEN. (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁵⁸

1837: erneut um Baumwollwarenerzeugung; lebt im Oberdorf¹⁵⁹

1843: erneut genehmigt¹⁶⁰

HEFEL JOSEF JUN. (DORNBIRN)

1845: um Baumwollwarenerzeugung; will Arbeit seines verstorbenen Vaters fortsetzen¹⁶¹; genehmigt¹⁶²

1850: als Fabrikant erwähnt¹⁶³

HEIM WILLIBALD (LANGEN BEI BREGENZ)

1834: um Baumwollwarenerzeugung; 40 Jahre, 6 Kinder¹⁶⁴;
genehmigt¹⁶⁵

HEINE FRANZ JOSEF (RIEDEN)

1834: um Baumwollwarenerzeugung; 28 Jahre¹⁶⁶; genehmigt¹⁶⁷

HEINZLE FRANZ JOSEF (GÖTZIS)

1850: als Fabrikant erwähnt¹⁶⁸

HELBOK (HELLBOCK) JOSEF (HÖCHST)

1822: um Baumwollwarenerzeugung¹⁶⁹

1824: erneut um Baumwollwarenerzeugung¹⁷⁰

1843: (erneut?) genehmigt¹⁷¹

1845: um Feinnäherei und -stickerei¹⁷²; wegen Grenznähe abgelehnt¹⁷³

1850: als Fabrikant erwähnt¹⁷⁴

HERBURGER FRANZ (DORNBIRN)

1847: Baumwollwarenerzeugung genehmigt für die Grenzbezirksorte Dornbirn, Schwarzach, Wolfurt, Rickenbach, Alberschwende, Lustenau und Rheindorf¹⁷⁵

HERBURGER JOHANN JOSEF (DORNBIRN)

1825: um Baumwollwarenerzeugung¹⁷⁶

1835: als Fabrikant erwähnt¹⁷⁷

1850: als Fabrikant erwähnt¹⁷⁸

HERRBURGER & RHOMBERG (DORNBIRN)

1834: Baumwollwarenerzeugung genehmigt

1846: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt¹⁷⁹

1850: als Fabrikanten erwähnt¹⁸⁰

HILBE ANTON (DORNBIRN)

1819/20: als Fabrikant erwähnt¹⁸¹

HILBE FRIEDRICH (DORNBIRN)

1853: um Baumwollwarenerzeugung mit 2–3 Webern¹⁸²; genehmigt¹⁸³

HILBE JOHANN ANDREAS (DORNBIRN)

1830: um Erzeugung von Baumwollwaren und Bobbinet¹⁸⁴

1850: als Fabrikant erwähnt¹⁸⁵

HILBE SEBASTIAN (RANKWEIL)

1858: um Baumwollwarenerzeugung mit 6–8 Webern; besitzt dafür 600 fl und hat in Rankweil ein Lokal gemietet; stammt aus Dornbirn, seit 2 Jahren in der Ohmayerschen Fabrik¹⁸⁶

HÖFLE JOHANN GEORG (DORNBIRN)

1819: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung¹⁸⁷

HOF JOHANN FIDEL (RANKWEIL)

1855: erneut um Baumwollweberei; hat diese 1848 eingestellt¹⁸⁸

HOFER JOHANN, JOSEF UND STEFAN (LUSTENAU)

1850: als Fabrikanten erwähnt¹⁸⁹

1851: als Fabrikanten erwähnt¹⁹⁰

HOFMANN FRIEDRICH WILHELM (RANKWEIL)

1856: um Baumwollweberei und -stickerei zur besseren Auslastung seiner chemischen Bleiche in Rankweil-Brederis; lernte mehrere Jahre bei Jenny & Schindler in Hard¹⁹¹; will 18–20 Weber sowie 50 Stickerinnen beschäftigen und das nötige Kapital von 8.000 fl durch Hypothek auf sein Anwesen aufbringen; übt beide Erwerbszweige bereits im In- und Ausland aus¹⁹²; genehmigt¹⁹³

HOLZER FRANZ JOSEF (LUSTENAU)

1852: um Baumwollwarenerzeugung und Stickerei; ist seit 12 Jahren Werkführer bei Jenny & Schindler in Hard¹⁹⁴; genehmigt¹⁹⁵

HOLZER WENDELIN (LUSTENAU)

1843: um Baumwollwarenerzeugung; betrieb diese bisher für ein Vorarlberger Handlungshaus¹⁹⁶; genehmigt¹⁹⁷

*HOPFNER BARBARA VERWITWETE BEREUTER
(ALBERSCHWENDE)*

1849: um Baumwollwarenerzeugung¹⁹⁸; genehmigt für Alberschwende, Krumbach, Lingenau, Egg und Schwarzenberg¹⁹⁹

HUBER GEORG (DORNBIRN)

1832: um Baumwollwarenerzeugung²⁰⁰

1835: als Fabrikant erwähnt²⁰¹

1846: erneut um Baumwollwarenerzeugung²⁰²

HUBER JOHANN (RIEZLERN)

1852: Bauer; um Baumwollweberei; seine Frau betreibt mit
4 unmündigen Kindern bereits die Leinenweberei²⁰³

HUBER JOHANN THOMAS (DORNBIRN)

1819: um Baumwollwarenerzeugung im Markt²⁰⁴

1835: als Fabrikant erwähnt²⁰⁵

JENNY & SCHINDLER (HARD)

1835: als Fabrikanten erwähnt²⁰⁶

JOCHUM JAKOB (SCHRUNS)

1846: um Baumwollwarenerzeugung²⁰⁷

1847: genehmigt²⁰⁸

KALB GEORG (DORNBIRN)

1853: um Baumwollweberei auf eigene Rechnung; hat 7 zumeist
unmündige Kinder²⁰⁹; genehmigt²¹⁰

KALB MARTIN (DORNBIRN)

1833: um Baumwollwarenerzeugung²¹¹

1835: als Fabrikant erwähnt²¹²

KATZENMAYER XAVER (STEUSBERG)

1823: um Baumwollwarenerzeugung²¹³; genehmigt²¹⁴

KAUFMANN JOHANN (DORNBIRN)

1825: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung²¹⁵

KÖSS ALOIS (SULZBERG)

1849: Baumwollwarenerzeugung genehmigt²¹⁶

KÖSS GOTTFRIED (SULZBERG)

1835: als Fabrikant erwähnt²¹⁷

KOPF JOHANN KASPAR (GÖTZIS)

1819: als Fabrikant erwähnt²¹⁸

1838: Baumwollwarenerzeugung (erneut?) genehmigt²¹⁹

KOPF KARL (GÖTZIS)

1853: Baumwollwarenerzeugung genehmigt als Nachfolger seines Vaters Johann Kaspar K. (s. oben) und unter Verzicht seiner Mutter²²⁰

KÜNZ JOSEF ANTON (LAUTERACH)

1824: als Fabrikant erwähnt²²¹

KÜNZ JOSEF ANTON (SCHWARZACH)

1834: um Baumwollwarenerzeugung; Hirschenwirt²²²; genehmigt²²³

KÜNZ MICHAEL (SCHWARZACH)

1834: um Baumwollwarenerzeugung²²⁴; genehmigt²²⁵

LÄNGLE JOSEF MELCHIOR (FELDKIRCH)

1838: Baumwollwarenerzeugung genehmigt²²⁶

1850: als Fabrikant erwähnt²²⁷

LÄSSER JOHANN KONRAD (ALBERSCHWENDE)

1823: um Baumwollwarenerzeugung; betreibt diese seit über 30 Jahren²²⁸

* erneut um Baumwollwarenerzeugung²²⁹; genehmigt²³⁰

LAMPERT FRANZ JOSEF (FELDKIRCH)

1852: um Baumwollwarenerzeugung mit 2 Webern²³¹; genehmigt²³²

LAMPERT JOSEF (FELDKIRCH)

1837: Baumwollwarenerzeugung genehmigt²³³

LECHER MICHAEL (DORNBIRN)

1844: Baumwollwarenerzeugung genehmigt; er ist Weber²³⁴

1850: als Fabrikant erwähnt²³⁵

LECHER ZACHARIAS (DORNBIRN)

1818-22: als Fabrikant erwähnt²³⁶

1835: als Fabrikant erwähnt²³⁷

LÖWENGARD ISAAK (HOHENEMS)

1835: als Fabrikant erwähnt²³⁸

1836: um Baumwollwarenerzeugung²³⁹

1839: Rudolf, Hermann und Heinrich L. um Baumwollwarenerzeugung nach dem Tod ihres Vaters Isaak und um Weiterführung der mechanischen Baumwollspinnerei²⁴⁰

LÖWENGARD EPHRAIM (HOHENEMS)

1850: als Fabrikant erwähnt²⁴¹

LUGER ANNA MARIA (DORNBIRN)

1847: um Baumwollwarenerzeugung²⁴²

LUGER JOHANN (BREGENZ)

1836: um Baumwollwarenerzeugung; lernte in der Großhandlung J. N. Soukup & Co. in Wien²⁴³

LUTZ DOMINIKUS (GAISSAU)

1821: um Erzeugung von Baumwollwaren und Mousseline²⁴⁴

LUTZ JOHANN (HÖCHST)

1835: als Fabrikant erwähnt²⁴⁵

LUTZ LORENZ JOSEF JUN. (GAISSAU)

1826: um Baumwollwarenerzeugung; hat beim Vater Dominikus gelernt, dieser will ihm das Geschäft überlassen (s. oben)²⁴⁶

LUTZ PLACIDUS (HARD)

1835: als Fabrikant erwähnt²⁴⁷

MÄRK JOSEF (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt²⁴⁸

MÄRK JOSEF (HOHENEMS)

1835: als Fabrikant erwähnt²⁴⁹

MÄRKY HEINRICH (HARD)

1854: um Erzeugung von Baum- und Schafwollstoffen sowie Leinzeug mit 10–15 Webern; besitzt Haus im Wert von 4.000 fl und weitere 3.000 fl; war 15 Jahre Kolorist bei Jenny & Schindler in Hard und bei Ganahl in Feldkirch²⁵⁰

MÄSER FRANZ MARTIN (DORNBIRN)

1834: um Baumwollwarenerzeugung²⁵¹

MÄSER JOHANN JAKOB (DORNBIRN)

1827: um Baumwollwarenerzeugung

1832: erneut um Baumwollwarenerzeugung²⁵²

1835: als Fabrikant erwähnt²⁵³

MÄSER JOSEF (DORNBIRN)

1818-22: als Fabrikant erwähnt²⁵⁴

MÄSER KASPAR (DORNBIRN)

1825: um Baumwollwarenerzeugung²⁵⁵

MÄSER MARTIN (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt²⁵⁶

MAKLOTT PETER (SCHRUNS)

1846: um Baumwollwarenerzeugung²⁵⁷; genehmigt²⁵⁸

1850: als Fabrikant erwähnt²⁵⁹

MARAZZI JOHANN BAPTIST (LAUTERACH)

1856: um Baumwollwarenerzeugung und Krämerei²⁶⁰; genehmigt²⁶¹

MARTE JOSEF (MUNTLIX)

1819: als Fabrikant erwähnt²⁶²

MATHIES CHRISTIAN (BLUDENZ)

1844: als Fabrikant erwähnt; 12 Weber erzeugen für ihn Kottonine, Barchent und Taschentücher²⁶³

MATHIES IGNAZ (BLUDENZ)

1847: Krämer in Brunnenfeld; Baumwollwarenerzeugung genehmigt für Bürserberg, Brand, Stallehr, Lorüns, Vandans, St. Anton, Bartholomäberg, Schruns, Silbortal, Tschagguns, St. Gallenkirch und Gaschurn²⁶⁴

MATHIES KARL (BLUDENZ)

1847: in Brunnenfeld; um Baumwollwarenerzeugung, Krämerei und Spezereihandel anstelle seines verstorbenen Bruders Ignaz²⁶⁵ (s. oben)

MATHIS ALOIS (HOHENEMS)
1837: um Baumwollwarenerzeugung²⁶⁶

MATHIS CHRISTIAN (BLUDENZ)
1835: als Fabrikant erwähnt²⁶⁷

MATHIS JOHANN (LAUTERACH)
1824: um Baumwollwarenerzeugung; er und seine Söhne verstehen das Gewerbe²⁶⁸; genehmigt²⁶⁹
1835: als Fabrikant erwähnt²⁷⁰

MATHIS JOHANN KÜFERS (HOHENEMS)
1825: um Baumwollwarenerzeugung²⁷¹

MAURER JOHANN UND XAVER (NENZING)
1851: Baumwollwarenerzeugung für die Brüder M. genehmigt²⁷²

MAYER JOSEF (GÖTZIS)
1842: Baumwollwarenerzeugung genehmigt²⁷³

MERK FRANZ JOSEF (HOHENEMS)
1824: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung; erwarb seine Kenntnisse von einem Zettler, der schon länger in seinem Haus wohnt; seine Söhne sind Baumwollweber²⁷⁴ (s. oben: Franz Josef Brunnbühler)

METZLER GEBHARD (MEININGEN)
1846: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt für Meiningen, Götzis, Altach, Mäder und Gisingen; M. ist auch Fergger für Getzner & Co.²⁷⁵

MOHR MICHAEL (DORNBIRN)
1825: um Baumwollwarenerzeugung²⁷⁶
1835: als Fabrikant erwähnt²⁷⁷
1843: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt²⁷⁸

MOOSBRUGGER LORENZ (SCHNEPFAU)
1851: um Baumwollwarenerzeugung und Handel mit Baumwoll- und Leinenwaren²⁷⁹

MUTTER & CO. (BLUDENZ)
1835: als Fabrikanten erwähnt²⁸⁰

NAGEL BENEDIKT (HÖCHST)

1835: als Fabrikant erwähnt²⁸¹

1837: um Baumwollwarenerzeugung; hat beim Vater gelernt, führt nun eigenen Haushalt²⁸²

NAGEL GEORG (HÖCHST)

1827: um Baumwollwarenerzeugung; hat beim Vater gelernt²⁸³

1835: als Fabrikant erwähnt²⁸⁴

NAGEL JOHANN BAPTIST (HÖCHST)

1835: als Fabrikant erwähnt²⁸⁵

1838: um Handel mit Baumwollwaren²⁸⁶

1843: um Baumwollwarenerzeugung, Feinstickerei und -näherei; hat beim Vater Josef gelernt (s. unten) und nun geheiratet²⁸⁷; genehmigt²⁸⁸

1850: als Fabrikant erwähnt²⁸⁹

NAGEL JOSEF SEN. (HÖCHST)

1822: um Baumwollwarenerzeugung; ist seit vielen Jahren Leinen-, Baumwoll- und Barchentweber²⁹⁰

NAGEL JOSEF JUN. (HÖCHST)

1824: N. um Baumwollwarenerzeugung; arbeitete bei seinem Vater Johann; 20–25 Weber produzierten für diesen Baumwollwaren und Mousseline²⁹¹

1827: ist Fabrikant; um Handel mit Baumwoll-, Woll- und Seidenwaren²⁹²

1843: erneut um Baumwollwarenerzeugung²⁹³

* um Feinnäherei und -stickerei²⁹⁴

1850: als Fabrikant erwähnt²⁹⁵

NAGEL UND NAGEL (HÖCHST)

1853: Josef Nagel (Altvorsteher) und Josef Nagel (Rosenwirt) betrieben seit 1842 die Baumwollwarenerzeugung gemeinsam; dies ist nun unzulässig, daher um getrennte Baumwollwarenerzeugung²⁹⁶; genehmigt²⁹⁷

NAGEL JOSEF (BARTHOLOMÄUS) KASSIER (GAISSAU)

1820: ist Schuster; um Baumwollwarenerzeugung; wäre der erste in Gaißau²⁹⁸

1824: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung; hat das Gewerbe „gehörig erlernt“²⁹⁹

1825: um Mousselineerzeugung mit 4–5 Webern³⁰⁰

1828: um Baumwollwarenerzeugung³⁰¹

NUSSBAUMER MELCHIOR (UNTERLANGENEGG)

1843: Baumwollwarenerzeugung genehmigt; er ist Gemeindevorsteher³⁰²

NUSSBAUMER PETER (KRUMBACH)

1835: als Fabrikant erwähnt³⁰³

OBERMÜLLER GEBHARD (EGG-GROSSDORF)

1835: als Fabrikant erwähnt³⁰⁴

ÖLZ ANTON (LAUTERACH)

1834: um Baumwollwarenerzeugung; hat diese 2 Jahre lang unter der Firma „Josef Hartmanns Kinder und Rosa Wesenmayer“ (s. oben) betrieben³⁰⁵; genehmigt³⁰⁶

ÖLZ GEBHARD (LAUTERACH)

1823: um Baumwollwarenerzeugung; betreibt diese seit 20 Jahren³⁰⁷

1835: als Fabrikant erwähnt³⁰⁸

REICHENBACH MARKUS (HOHENEMS)

1840: um Baumwollwarenerzeugung; er ist Handelsmann³⁰⁹; genehmigt³¹⁰

1856: um Baumwollwarenerzeugung und Stickerei³¹¹

REINER JOSEF (LAUTERACH)

1823: um Baumwollwarenerzeugung³¹²

RHOMBERG FRANZ JOSEF (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt³¹³

1843: Baumwollwarenerzeugung genehmigt; er ist Handelsmann³¹⁴

1849: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt³¹⁵

1850: als Fabrikant erwähnt³¹⁶

RHOMBERG FRANZ MARTIN (DORNBIRN)

1846: um Baumwollwarenerzeugung³¹⁷; im inneren Zollgebiet für das Gebiet zwischen Schwarzach, Wolfurt und Hohenems bewilligt³¹⁸

* Beschränkung der Baumwollwarenerzeugung aufgehoben: nun auch für Lustenau und Bauern³¹⁹
1850: als Fabrikant erwähnt³²⁰

RHOMBERG JOHANN (DORNBIRN)

1841: Baumwollwarenerzeugung genehmigt³²¹
1850: als Fabrikant erwähnt³²²

RICK JOHANN (DORNBIRN)

1845: um Baumwollwarenerzeugung in Haselstauden; seit 14 Jahre in diesem Gewerbe tätig, wird von seinem wohlhabenden Vater unterstützt; 32 Jahre³²³; genehmigt³²⁴
1847: um Erweiterung des Verlagsgebietes auf Wolfurt, Alberschwende und Schwarzach³²⁵; genehmigt³²⁶
1850: als Fabrikant erwähnt³²⁷

RIEDMANN THOMAS (LUSTENAU)

1834: um Baumwollwarenerzeugung³²⁸

RISS & STOFFEL (DORNBIRN)

1850: als Fabrikanten erwähnt³²⁹

ROSENTHAL IGNAZ (HOHENEMS)

1828: um Erzeugung von Baumwollwaren und Seidenbändern³³⁰
1835: Gebrüder R. als Fabrikanten erwähnt³³¹
1840: (erneut?) um Baumwollwarenerzeugung; kaufte den Brüdern Löwengard die Webereinrichtung im Schwefel ab³³²; genehmigt³³³
1841: Philipp und Josef R. beenden die Zusammenarbeit mit Johann Georg Ulmer in Dornbirn; um Landesfabrik auf weiße Stickerei sowie Färberei und Druckerei³³⁴; genehmigt für Baumwollwarenerzeugung und Stickerei³³⁵ sowie für Druckerei³³⁶
1850: als Fabrikanten erwähnt³³⁷

ROSENTHAL URBAN (HOHENEMS)

1819: als Fabrikant erwähnt³³⁸

RÜF GABRIEL (DORNBIRN)

1823: als Fabrikant erwähnt³³⁹

RÜF JOHANN GEORG (DORNBIRN)

1825: um Baumwollwarenerzeugung³⁴⁰

RÜF KASPAR (DORNBIRN)

1830: um Baumwollwarenerzeugung³⁴¹

1835: als Fabrikant erwähnt³⁴²

1843: als Fabrikant erwähnt³⁴³

RÜSCHER JOSEF ANTON (DORNBIRN)

1858: als Fabrikant erwähnt³⁴⁴

RUSCH SEBASTIAN (DORNBIRN)

1834: um Baumwollwarenerzeugung³⁴⁵

SAILER JOSEF ANTON (BEZAU-DORNBIRN)

1833: um Baumwollwarenerzeugung³⁴⁶

1835: als Fabrikant erwähnt³⁴⁷

SALZMANN FRANZ XAVER (DORNBIRN)

1825: um Baumwoll- und Leinenwarenerzeugung sowie Schnittwarenhandel; lernte u. a. bei Franz Martin Hämmerle (s. oben)³⁴⁸; vorerst nur Baumwollwarenerzeugung genehmigt³⁴⁹

SALZMANN JOHANN (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt³⁵⁰

1836: um Baumwollwarenerzeugung³⁵¹

SALZMANN JOHANN BAPTIST (DORNBIRN)

1823: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung³⁵²

1835: als Fabrikant erwähnt³⁵³

1837: Adam Ulmer und S. kaufen die Baumwollspinnerei Karl Ulmers sowie die Gebäude zur Bobbinet- und Baumwollwarenerzeugung; um Befugnis³⁵⁴, genehmigt³⁵⁵

1843: Umschreibung der Befugnisse für Baumwollspinnerei, Baumwollwaren- und Bobbineterzeugung von Adam Ulmer und S. auf S. allein genehmigt³⁵⁶

1844: S. erhält Landesfabrik auf diese Befugnisse³⁵⁷

SALZMANN JOSEF (DORNBIRN)

1819: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung³⁵⁸

SALZMANN KONRAD (DORNBIRN)

1818–22: als Fabrikant erwähnt³⁵⁹

SALZMANN MARX ALOIS (DORNBIRN)

1838: um Baumwollwarenerzeugung

1846: erneut um Baumwollwarenerzeugung³⁶⁰

1850: als Fabrikant erwähnt³⁶¹

*SCHAYER (SCHEYER, SCHEIER) JOSEF ANTON
(GÖTZIS)*

1851: um Baumwollwarenerzeugung und Verkauf der Waren³⁶²
genehmigt zusammen mit Johann Georg Ellensohn und Franz
Josef Sohn (s. unten), mit 4 Webern und 100 fl Kapital³⁶³

SCHELLING BALTHASAR (REUTE BEI BREGENZ)

1847: um Baumwollwarenerzeugung; seine 3 Söhne sind Weber,
er ist Fergger, 43 Jahre³⁶⁴

SCHERTLER JOSEF ANTON (SCHWARZACH)

1840: um Baumwollwarenerzeugung mit 60–70 Webern und
7–800 fl RW Kapital³⁶⁵; genehmigt³⁶⁶

SCHMIDINGER FRANZ JOSEF (DORNBIRN)

1819: um Baumwollwarenerzeugung³⁶⁷

SCHNEIDER ENGELBERT (LAUTERACH)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; will 10 Weber beschäftigen,
findet als Bäcker kein Auskommen mehr³⁶⁸; genehmigt³⁶⁹

SCHNEIDER GEORG (HÖCHST)

1837: um Baumwollwarenerzeugung³⁷⁰

1843: (erneut?) genehmigt³⁷¹

SCHNEIDER JAKOB (WOLFURT)

1827: um Baumwollwarenerzeugung; er ist Blattmacher³⁷²

1854: erneut um Baumwollwarenerzeugung; war bereits 17 Jahre
tätig, wanderte 1852 nach Amerika aus und ist nun zurückge-
kehrt³⁷³

SCHNEIDER JAKOB UND KARL (HÖCHST)

1824: Karl S. um Baumwollwarenerzeugung³⁷⁴

* Jakob S. Dürs um Baumwollwarenerzeugung und um Nach-
sicht der Großjährigkeitsklausel; sein Bruder Johann besitzt die
Befugnis und will sich zurückziehen; er war 3 Jahre Teilhaber
und hat die Waren im Land und v. a. in Italien abgesetzt³⁷⁵

1837: Jakob und Karl S. um Feinstickerei³⁷⁶
1839: beide um Landesfabrik³⁷⁷
1840: für Feinstickerei genehmigt³⁷⁸
* Jakob S. um Bau eines Fabrikgebäudes³⁷⁹
1844: Baumwollwarenerzeugung, Feinstickerei und -näherei für
Jakob und Karl S. genehmigt³⁸⁰
1850: als Fabrikanten erwähnt³⁸¹

SCHNEIDER JODOK ZOLLERS (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; sein Sohn ist Baumwollweber³⁸²

SCHNEIDER JOHANN NEPOMUK (HÖCHST)

1842: um Baumwollwarenerzeugung; sein Vater Josef, 1840 gestorben (s. unten), befaßte sich 40 Jahre lang damit³⁸³; genehmigt³⁸⁴

SCHNEIDER JOSEF (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; sein Sohn Josef lernte beim Fabrikanten Georg Nagel in Höchst-Brugg³⁸⁵ (s. oben)
1830: will die Baumwollwarenerzeugung an seinen Sohn Jodok abtreten (s. oben); er ist 61 Jahre alt und kränklich³⁸⁶

SCHNEIDER JOSEF ALT DÜR (HÖCHST)

1824: um Baumwollwarenerzeugung; sein Sohn und seine Tochter weben³⁸⁷

SCHNEIDER JOSEF ANTON (ALTACH)

1842: Baumwollwarenerzeugung genehmigt³⁸⁸

SCHNEIDER ULRICH (HÖCHST)

1832: um Baumwollwarenerzeugung; hat Erfahrung als Zettler³⁸⁹
1837: um Baumwollwarenerzeugung; hat Befugnis von 1832 nicht ausgeübt³⁹⁰
1850: als Fabrikant erwähnt³⁹¹

SCHNEIDER & BENZIGER (HÖCHST)

1850: als Fabrikanten erwähnt³⁹²

SCHOBEL JOSEF (HÖCHST)

1843: Baumwollwarenerzeugung genehmigt³⁹³

SCHÖNENBERGER JOSEF ANTON (BREGENZ)

1818: als Fabrikant erwähnt³⁹⁴

SCHWÄRZLER JOSEF (SCHWARZACH)

1823: um Baumwollwarenerzeugung³⁹⁵; genehmigt³⁹⁶

1835: als Fabrikant erwähnt³⁹⁷

SCHWÄRZLER JOSEF GEBHARD (SCHWARZACH)

1843: um Baumwollwarenerzeugung unter der Firma „Josef Schwärzler“; 30 Jahre, lernte viele Jahre beim Vater Josef (s. oben); will 40–50 Weber beschäftigen³⁹⁸; genehmigt³⁹⁹

1845: um Landesfabrik für Baumwollwarenerzeugung; 30.000 fl Kapital; verlegt in Schwarzach, Wolfurt, Bildstein, Alberschwende und im Landgericht Montafon rund 120 Weber, zahlt 10.000 fl Löhne pro Jahr⁴⁰⁰; wegen Grenznähe abgelehnt⁴⁰¹

1850: als Fabrikant erwähnt⁴⁰²

1857: erneut um Landesfabrik; beschäftigt in Schwarzach, den umliegenden Gemeinden und im Montafon 300 Weber und HilfsarbeiterInnen; 40.000 fl Betriebskapital, Absatz nach Tirol, Ober- und Niederösterreich sowie nach Italien⁴⁰³; genehmigt⁴⁰⁴

SCHWENDINGER FRANZ JOSEF (SCHWARZACH)

1851: um Baumwollwarenerzeugung; war jahrelang Zettler für Gebhard Schwärzler (s. oben) und Josef Anton Schwendinger⁴⁰⁵; genehmigt für Schwarzach, Wolfurt, Bildstein, Buch und Alberschwende⁴⁰⁶

SCHWENDINGER JOHANN (SCHWARZACH)

1823: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁰⁷; genehmigt⁴⁰⁸

1835: als Fabrikant erwähnt⁴⁰⁹

SCHWENDINGER JOHANN (DORNBIRN)

1837: um Baumwollwarenerzeugung⁴¹⁰

SIEBER MARIA AGATHA (SCHWARZACH)

1843: um Baumwollwarenerzeugung; 40 Jahre alt, öfters kränklich, für schwere Arbeiten ungeeignet⁴¹¹

1850: Befugnis bestätigt⁴¹²

SOHM FRANZ JOSEF (ALBERSCHWENDE)

1838: um Baumwollwarenerzeugung; 29 Jahre, will Garne von inländischen Spinnereien weben lassen⁴¹³; genehmigt⁴¹⁴

SOHM JOSEF ANTON (ALBERSCHWENDE)

1823: um Baumwollwarenerzeugung; betreibt diese seit über 30 Jahren⁴¹⁵

* erneut um Baumwollwarenerzeugung⁴¹⁶; genehmigt⁴¹⁷

SOHM THOMAS (ALBERSCHWENDE)

1842: um Baumwollwarenerzeugung⁴¹⁸; genehmigt⁴¹⁹

SOHN FRANZ JOSEF (GÖTZIS)

1851: Baumwollwarenerzeugung zusammen mit Johann Georg Ellensohn und Josef Anton Schayer (s. oben) genehmigt, mit 4 Webern und 100 fl Kapital⁴²⁰

SPIEGEL JOHANN (DORNBIRN)

1826: um Baumwollwarenerzeugung⁴²¹

SPIEGEL PETER (LAUTERACH)

1824: um Baumwollwarenerzeugung⁴²²; genehmigt⁴²³

STEINACH MARTIN (HOHENEMS)

1850: als Fabrikant erwähnt⁴²⁴

STRÖHLE JOHANN JAKOB (GÖTZIS)

1838: um Baumwollwarenerzeugung; will 100 Weber beschäftigen⁴²⁵; genehmigt⁴²⁶

STRÖHLE JAKOB (GÖTZIS)

1853: Baumwollwarenerzeugung genehmigt; er will 20–30 Weber beschäftigen, verdiente als Fergger für Karl Ganahl zu wenig⁴²⁷

STUMP FELIX (HOHENEMS)

1828: um Baumwollwarenerzeugung; hat 2 1/2 Jahre beim Fabrikanten Johann Rick in Dornbirn gelernt (s. oben)⁴²⁸

1837: erneut um Baumwollwarenerzeugung; hat 2 1/2 Jahre unterbrochen⁴²⁹

SUGG UND HUBER (BLUDENZ)

1844: als Fabrikanten erwähnt; 12 Weber erzeugen für sie Kottoline, Barchent und Taschentücher⁴³⁰

1847: Baumwollwarenerzeugung genehmigt für Bürs, Bürserberg, Brand, Lorüns, St. Anton, Stallehr, Vandans, Bartholomä-

berg, Schruns, Silbertal, St. Gallenkirch, Gaschurn, Tschagguns und Lech⁴³¹

SULZER JOSEF (HOHENEMS)

1818: um Baumwollwarenerzeugung mit 18–20 Webern; betrieb diese schon früher, unterbrach wegen widriger Verhältnisse⁴³²

SUMMER JOHANN MICHAEL (LAUTERACH)

1839: um Baumwollwarenerzeugung; hat beim Vater Johann 10 Jahre gelernt, weiters 2 Monate beim Fabrikanten Brunnbühler in Hohenems (s. oben)⁴³³; genehmigt⁴³⁴

SUTTER JOSEF (HOHENWEILER)

1858: als Fabrikant erwähnt⁴³⁵

THURNHER JAKOB (DORNBIRN)

1818–22: als Fabrikant erwähnt⁴³⁶

THURNHER MARTIN (DORNBIRN)

1825: um Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung⁴³⁷

TROLL JOHANN (SCHWARZACH)

1836: um Baumwollwarenerzeugung; hat 1 Jahr bei Josef Schwärzler in Schwarzach gelernt (s. oben)⁴³⁸

1850: als Fabrikant erwähnt⁴³⁹

TSCHABRUN ANDREAS (SULZ)

1835: als Fabrikant erwähnt⁴⁴⁰

TSCHABRUN MICHAEL (FRASTANZ)

1825: als Fabrikant erwähnt⁴⁴¹

TSCHOHL ARBOGAST (FELDKIRCH)

1853: Löwenwirt; um Handweberei und Lohnfärberei in Tisis-Gallmist⁴⁴²; nach Ausscheiden des Teilhabers Johann Wendelin Fehr genehmigt⁴⁴³

ULMER ADAM (DORNBIRN)

1829: Baumwollwaren- und Mousselineerzeugung genehmigt⁴⁴⁴

1843: Baumwollwarenerzeugung für Adam U. vom Oberdorf genehmigt⁴⁴⁵

1845: Baumwollwarenerzeugung für Adam U. aus Haselstauden genehmigt⁴⁴⁶

1850: als Fabrikant erwähnt⁴⁴⁷

1851: in Haselstauden; erneut um Baumwollwarenerzeugung; will Weber in Dornbirn, Schwarzenberg, Alberschwende, Schwarzach, Wolfurt und Umgebung beschäftigen⁴⁴⁸; genehmigt⁴⁴⁹

ULMER ANTON (DORNBIRN)

1824: um Baumwollwarenerzeugung

1834: erneut um Baumwollwarenerzeugung⁴⁵⁰

ULMER JOHANN GEORG (DORNBIRN)

1837: Karl U. um Baumwollwarenerzeugung für seinen Sohn Johann Georg, da dieser noch nicht 20 Jahre alt ist⁴⁵¹

ULMER JOSEF (DORNBIRN)

1839: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁵²

VETTER JOSEF (LUSTENAU)

1843: Baumwollwarenerzeugung genehmigt⁴⁵³

VOGEL FLORIAN (LUSTENAU)

1854: um Erzeugung und Verkauf von Schaf- und Baumwollwaren⁴⁵⁴; genehmigt⁴⁵⁵

VOGEL JOHANN ALT KASSIERS (LUSTENAU)

1834: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁵⁶

1843: (erneut?) genehmigt⁴⁵⁷

WACHTER ANTON (BLUDENZ)

1835: als Fabrikant erwähnt⁴⁵⁸

WACHTER JOSEF SEBASTIAN (?)

1848: darf Baumwollwarenerzeugung auf die Grenzbezirksorte des Montafons und auf Bürs, Bürserberg und Brand ausdehnen⁴⁵⁹

WACHTERS WITWE (BLUDENZ)

1844: als Fabrikantin erwähnt; 20 Weber erzeugen für sie gefärbte Baumwollenzeuge⁴⁶⁰

WÄLPE MARTIN (DORNBIRN)

1835: als Fabrikant erwähnt⁴⁶¹

WAIBEL FRANZ JOSEF (HOHENEMS)

1837: um Baumwollwarenerzeugung und Krämerei mit Baumwollwaren⁴⁶²

WALTER JOSEF (STEUSBERG)

1823: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁶³, genehmigt⁴⁶⁴

WALTER KATHARINA (LAUTERACH)

1835: als Fabrikantin erwähnt⁴⁶⁵

WILLAM KASPAR (DORNBIRN)

1843: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁶⁶, genehmigt⁴⁶⁷

1850: als Fabrikant erwähnt⁴⁶⁸

WINDER JOSEF ANDREAS (DORNBIRN)

1834: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁶⁹

1835: als Fabrikant erwähnt⁴⁷⁰

1844: erneut um Baumwollwarenerzeugung⁴⁷¹

1850: als Fabrikant erwähnt⁴⁷²

1853: um Schönfärberei, Bleiche und Appretur; ist Fabrikant und Gemischtwarenhändler⁴⁷³

WINKEL JOHANN JAKOB (?)

1847: Baumwollwarenerzeugung genehmigt für die Grenzbezirksorte Mittelberg, Hirschegg und Riezlern⁴⁷⁴

WINKLER PETER (BREGENZ)

1836: um Baumwollwarenerzeugung; 49 Jahre⁴⁷⁵, genehmigt⁴⁷⁶

WINSAUER KONRAD (DORNBIRN)

1824: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁷⁷

WOLF KARL (DORNBIRN)

1833: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁷⁸

1835: als Fabrikant erwähnt⁴⁷⁹

1843: Baumwollwarenerzeugung erneut genehmigt⁴⁸⁰

ZELFE BERNHARD (BLUDENZ)

1845: um Baumwollwarenerzeugung; war 15 Jahre lang Zettler beim Handelsmann Franz Josef Bargehr (s. oben)⁴⁸¹, genehmigt⁴⁸²

1847: (erneut?) genehmigt⁴⁸³

ZELLWEGER JOHANN (BREGENZ)

1824: um Erzeugung von weißen und gefärbten Waren⁴⁸⁴; genehmigt⁴⁸⁵

ZUMSTEIN JOHANN JAKOB CHRISTOPH (DORNBIRN)

1839: um Baumwollwarenerzeugung⁴⁸⁶

1843: (erneut?) genehmigt⁴⁸⁷

ZUMTOBEL FRANZ JOSEF (DORNBIRN)

1852: um Baumwollwarenerzeugung in Dornbirn, Hohenems und Lustenau mit 20 Webern; 4.000 fl Kapital⁴⁸⁸; genehmigt⁴⁸⁹

ABKÜRZUNGEN

Ba	Bezirksamt
Bh	Bezirkshauptmannschaft
BHBL	Akten Bezirksamt und Bezirkshauptmannschaft Bludenz
BHBR	Akten Bezirksamt und Bezirkshauptmannschaft Bregenz
BHF	Akten Bezirksamt und Bezirkshauptmannschaft Feldkirch
CM	Courantmünze
f	folgende
FA	Finanzarchiv Wien
Fasz.	Faszikel
fl	Gulden
fol.	folio
geb.	geboren(e)
gedr.	gedruckt
Gub	Gubernium (Innsbruck)
HKA	Hofkammerarchiv Wien
HKP	Akten Hofkammer-Präsidiale
JG	Akten Jüngerer Gubernium
Ka	Kreisamt (Bregenz)
KA 1	Akten Kreisamt 1
KA 2	Akten Kreisamt 2
KKa	Akten Kommerz-Kammer
KKO	Akten Kommerz-Kommission
Kp	Kreispräsidium (Bregenz)

kr	Kreuzer
KR	Akten Kommerz-Rat
Lg	Landgericht
LGBR	Akten Landgericht Bregenz
LGD	Akten Landgericht Dornbirn
LGF	Akten Landgericht Feldkirch
LGS	Akten Landgericht Sonnenberg (Bludenz)
Präs	Präsidium (Innsbruck)
RW	Reichswährung
Sch.	Schachtel
Statth	Statthaltere (Innsbruck)
TLA	Tiroler Landesarchiv Innsbruck
u. a.	und andere
VLA	Vorarlberger Landesarchiv Bregenz

LITERATUR

Anonym, Notizen über den Zustand der Gewerbs-Industrie in Tirol. (Aus ämtlichen Quellen). Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes in Wien 5 (1824), 190–203.

Bayer Rainer, Die Feldkircher Glockengießer und Fabrikanten Graßmayr (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 24, Feldkirch 1989).

Benauer Herbert, Volaucnik Christoph, Die „k. k. privil. Spinnerey & Weberey“ in Thüringen. Eine Quellensammlung zur Industriegeschichte des Walgaues (Thüringen 1988).

Bergmann Josef v., Landeskunde von Vorarlberg (Innsbruck, Feldkirch 1868).

Bilgeri Benedikt, Geschichte Vorarlbergs. Bd. 4: Zwischen Absolutismus und halber Autonomie (Wien, Köln, Graz 1982).

Bilgeri Benedikt, Bregenz. Geschichte der Stadt. Politik – Verfassung – Wirtschaft (= Stadtgeschichtliche Arbeiten 1; Wien, München 1980).

Bruner Hans, Die Sillregulierung 1823-1824 und die Anfänge der Innsbrucker Spinnfabrik. Tiroler Heimatblätter 2/3 (1934), 148–153.

Egg Erich, Manufakturen in Tirol. Zur Wirtschaftsgeschichte Tirols im Vormärz. In: Huter Franz, Zwanowetz Georg (Hg.), Erzeugung, Verkehr und Handel in der Geschichte der Alpenländer. Festschrift für Herbert Hassinger zum 65. Geburtstag (= Tiroler Wirtschaftsstudien 33, Innsbruck 1977), 125–145.

Ganahl Rudolf, Beitrag zur Geschichte der Entwicklung der Baumwollindustrie im obern Theile Vorarlbergs, nämlich in den Bezirken von Bludenz und Feld-

kirch. In: Ausstellungskommission in Feldkirch (Hg.), Beiträge zur Geschichte der Entwicklung der Baumwollindustrie in Vorarlberg. Weltausstellung Wien 1873 (Feldkirch 1873), 10–18.

Getzner Manfred A., Firmengeschichte Getzner, Mutter & Cie, Bludenz. 3 Bde. (Feldkirch 1990).

Die Groß-Industrie Österreichs. Festgabe zum glorreichen 50jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef. 6 Bde. (Wien 1898).

Hämmerle Markus W., Glück in der Fremde? Vorarlberger Auswanderer im 19. Jahrhundert (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 25, Feldkirch 1990).

Hager Artur, Der Bleichehof in Meiningen. Kulturinformationen Vorarlberger Oberland 1987/3, 91–98.

Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Vorarlberg (Hg.), 100 Jahre Handelskammer und gewerbliche Wirtschaft in Vorarlberg (Feldkirch 1952).

Kohler Hans, Gebhard Schwärzler, 1815-1896, und seine Nachkommen (Rankweil 1992).

Lubiewski Horst, 125 Jahre J. M. Fussenegger (Lustenau 1971).

Matt Werner (Hg.), Fabriken – Mühlen – Bauernhäuser. Zur Entstehung einer Industrielandschaft. Baupläne für Dornbirn und Umgebung aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog (Dornbirn 1992).

Meusburger Wilhelm, Zwei Bregenzerwälder Lithographen des 19. Jahrhunderts. Biblos 35 (1986), 160–173.

Mittersteiner Reinhard, Peripherie und Sozialismus. Die Konstituierung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in Vorarlberg (1889–1918). Diss. phil. (Wien 1988).

Nägele Hans, zum 100jährigen Bestands-Jubiläum der Firma Franz M. Rhomberg, Spinnerei, Weberei und Druckfabrik, Dornbirn – Wien (Dornbirn 1932).

Neher Ludwig, Ganahl. 160 Jahre im Dienste der Baumwolle, 1797–1957 (Feldkirch 1957).

Ospelt Alois, Wirtschaftsgeschichte des Fürstentums Liechtenstein im 19. Jahrhundert. Von den napoleonischen Kriegen bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 72 (1972), 7–423.

Paul Otto, Die frühe Papierherstellung im Hegau und Bodenseegebiet. Vom Mittelalter zur Neuzeit und Chronik der Papiererdynastie Brielmayer in der Stadt Aach (= Hegau-Bibliothek 48, Singen 1984).

Rhomberg Wilhelm, Beitrag zur Geschichte der Entstehung und Fortentwicklung der Baumwoll-Industrie in Dornbirn und Umgebung. In: Ausstellungskommission

sion in Feldkirch (Hg.), Beiträge zur Geschichte der Entwicklung der Baumwollindustrie in Vorarlberg. Weltausstellung Wien 1873 (Feldkirch 1873), 1–9.

Rüsch Rainer, Die Geschichte der Familie Rüsch aus Dornbirn/Vorarlberg und die Entwicklung der Rüsch-Werke im 19. Jahrhundert (Manuskript, Exemplar im Stadtarchiv Dornbirn).

Sarnthein Rudolf, Denkwürdigkeiten aus 100 Jahren der Spinnerei Kennelbach (Kennelbach 1938).

Schenkel Raimund, Das Haus F. M. Hämmerle. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Baumwollindustrie in Vorarlberg (Dornbirn, Wien 1901).

Schneider Erich, Musik in Bregenz einst & jetzt (Bregenz 1993).

Tänzer Aron. Die Geschichte der Juden in Hohenems und im übrigen Vorarlberg (Meran 1905, Neudruck Bregenz 1982).

Tiefenthaler Meinrad (Bearb.), Die Berichte des Kreishauptmanns Ebner. Ein Zeitbild Vorarlbergs aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts (= Schriften zur Vorarlberger Landeskunde 2, Dornbirn 1950).

Ulmer Andreas, Die Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins (Dornbirn 1925, Neudruck Dornbirn 1978).

Vallaster Christoph, Die wirtschaftliche und lokalpolitische Bedeutung der Feldkircher Fabrik Vallaster-Leibinger im 19. Jahrhundert. Montfort 25 (1973), 417–435.

Vallaster Christoph, Handel in Feldkirch 1721 bis 1850. Historische Notizen mit besonderer Berücksichtigung des Textilhandels. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 98 (1980), 147–179.

Vallaster Christoph, Der Aufsteiger: Andreas Schatzmann d. Ä. Vorarlberger Oberland 1987/3, 99–102.

Vallaster Christoph, Die Feldkircher Fabrikantenfamilien Ohmeyer und Ganther. In: Schlosser Andrea, Vallaster Christoph, Volaucnik Christoph u. a. (Hg.), Die k. k. priv. Spinnerei in Rankweil (= Reihe Rankweil 1, Rankweil 1990), 101–107.

Volaucnik Christoph, Seidenbandfabrikant Niklas Dünser. Kulturinformationen Vorarlberger Oberland 1989/3, 217–219.

Volaucnik Christoph, Anmerkungen zur Geschichte der Bludener Papierfabrik Karl Blum. Bludener Geschichtsblätter 7 (1990), 46–52.

Volaucnik Christoph, Die k. k. privilegierte Spinnerei Rankweil. Kulturinformationen Vorarlberger Oberland 1990/1, 14–28.

Volaucnik Christoph, Die Entstehung der k. k. privilegierten Spinnerei Rankweil. In: Schlosser Andrea, Vallaster Christoph, Volaucnik Christoph u. a. (Hg.), Die k. k. priv. Spinnerei in Rankweil (= Reihe Rankweil 1, Rankweil 1990), 108–125.

Volaucnik Christoph, Maschinenfabrik Ganther, Leemann & Comp. Feldkirch - Bozen, vergessene Industriepioniere. Kulturinformationen Vorarlberger Oberland 1991/2, 53–70.

Volaucnik Christoph, Die Hohenemser Betriebe der Gebrüder Rosenthal. In: Bertsch Christoph (Hg.), Industriearchäologie. Nord-, Ost-, Südtirol und Vorarlberg (Innsbruck 1992), 287–299.

Volaucnik, Christoph, Das k. k. Eisenschmelzwerk Bäumle. Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 137 (1993), 113–123.

Volaucnik Christoph, Über die Tätigkeit des Johannes Chrysostomus Mayer in Vorarlberg. Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 137 (1993), 125–135.

Weitensfelder Hubert, Interessen und Konflikte in der Frühindustrialisierung. Dornbirn als Beispiel (= Studien zur Historischen Sozialwissenschaft 18; Frankfurt/Main, New York 1991).

Weitensfelder Hubert, Von der Mühle zur Fabrik. In: Matt Werner (Hg.), Fabriken – Mühlen – Bauernhäuser. Zur Entstehung einer Industrielandschaft. Baupläne für Dornbirn und Umgebung aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog (Dornbirn 1992), 8–30.

ANMERKUNGEN

¹ *Weitensfelder*, Interessen, 97f.

² VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.

³ VLA, KA 1, Sch. 268, 5884: Gub an Ka, 10.10.1843.

⁴ VLA, KA 1, Sch. 269, 631: Gub an Ka, 13.4.1844.

⁵ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.

⁶ Lustenau, Gemeindearchiv, Sch. 259: Tabelle Lustenau, 5.6.1851.

⁷ Ebda.

⁸ VLA, LGD, Sch. 130, 26: Amann an Lg Dornbirn; Hohenems, 19.2.1845.

⁹ VLA, KA 2, Sch. 25, 866: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 25.5.1851.

¹⁰ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.

¹¹ TLA, JG 1844, Gewerbe 21215: Tabelle Bregenz, 25.10.1844.

¹² VLA, KA 1, Sch. 275, 2127: Gub an Ka, 17.7.1847.

¹³ VLA, LGS, Sch. 1713, 254: Ka an Lg Bludenz, 27.7.1847.

¹⁴ VLA, LGBR, Sch. 95, 30: Bickel an Lg Bregenz, 3.5.1824.

¹⁵ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.

¹⁶ Ebda.

¹⁷ VLA, LGD, Sch. 129, 105: Big an Lg Dornbirn; Fußach, 27.10.1842.

¹⁸ VLA, LGD, Sch. 126, 18: Blum an Lg Dornbirn; Dornbirn, 25.2.1835.

¹⁹ *Weitensfelder*, Interessen, 175.

²⁰ VLA, LGD, Sch. 129, 36: Blum an Lg Dornbirn; Höchst, 16.3.1842.

²¹ VLA, KA 1, Sch. 266, 2795: Gub an Ka, 21.6.1842.

²² VLA, LGD, Sch. 121, 33 1/2: Blum an Lg Dornbirn; Höchst, 29.5.1824.

²³ VLA, LGD, Sch. 123, 5: actum Höchst, 8.2.1828.

²⁴ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.

²⁵ VLA, LGD, Sch. 130, 19: Blum an Lg Dornbirn; Höchst, 12.2.1846.

²⁶ VLA, KA 1, Sch. 274, 1483: Gub an Ka, 21.8.1846.

- 27 VLA, LGD, Sch. 161, 100: Lg Bregenz an Lg Dornbirn, 16.12.1820.
- 28 VLA, LGD, Sch. 124, 1: actum Höchst, 27.12.1830.
- 29 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 30 VLA, LGD, Sch. 124, 1: actum Höchst, 27.12.1830.
- 31 VLA, LGD, Sch. 128, 29: Blum an Lg Dornbirn; Höchst, 10.2.1837.
- 32 VLA, KA 1, Sch. 240, 3573: Lorenz Winkler an Ka; Steusberg, 23.6.1830.
- 33 *Weitensfelder*, Interessen, 174f.
- 34 VLA, KA 1, Sch. 275, 2271: Gub an Ka, 12.3.1847.
- 35 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 36 *Weitensfelder*, Interessen, 174f.
- 37 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 38 VLA, KA 1, Sch. 262, 1785: Gub an Ka, 12.5.1840.
- 39 Ebda.
- 40 VLA, LGBR, Sch. 110, 586: Böhler an Lg Bregenz; Steusberg, 26.3.1841.
- 41 Ebda: Ka an Lg Bregenz, 28.9.1841.
- 42 VLA, LGD, Sch. 126, 114: Bösch an Lg Dornbirn; Lustenau, 25.12.1835.
- 43 *Weitensfelder*, Interessen, 174f.
- 44 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 45 VLA, LGD, Sch. 127, 78: Bösch an Lg Dornbirn; Lustenau, 12.5.1836.
- 46 Ebda, 79: Lg Dornbirn an Gemeinde Lustenau, 20.9.1836.
- 47 VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 26: Brendle u. a. an Ka; Götzis, 9.6.1819.
- 48 VLA, BHF, Sch. 14, 221: Breuss an Bh Feldkirch; Dornbirn, 10.9.1850.
- 49 VLA, KA 2, Sch. 28, 192: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 8.1.1854.
- 50 VLA, LGBR, Sch. 98, 456: Brielmayer an Lg Bregenz; Lauterach, 5.5.1827.
- 51 Ebda: Lg Bregenz an Brielmayer, 12.9.1827.
- 52 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 53 VLA, LGBR, Sch. 105, 1073: actum Lg Bregenz, 13.3.1835.
- 54 Ebda: Lg Bregenz an Bruckmann, 17.3.1835.
- 55 VLA, BHBR, Sch. 235, 20: Brüstle an Ba Bregenz; Hard, 3.3.1853.
- 56 VLA, LGD, Sch. 125, 61: Brunnbühler an Lg Dornbirn; Hohenems, 5.7.1833.
- 57 VLA, LGD, Sch. 126, 65.
- 58 VLA, LGD, Sch. 130, 63: Brunnbühler (auch: Braubühler, Braunbühler, Brubühler) an Lg Dornbirn; Hohenems, 8.6.1846.
- 59 VLA, LGD, Sch. 130, 55: Brunnbühler an Lg Dornbirn; Hohenems, 6.2.1847.
- 60 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 69.
- 61 VLA, KA 1, Sch. 524, 180: Lg Feldkirch an Ka, 3.7.1839.
- 62 VLA, LGD, Sch. 128, 18: Brunner an Lg Dornbirn; Höchst, 27.1.1837.
- 63 Ebda, 17: Brunner an Lg Dornbirn; Höchst, 26.1.1837.
- 64 VLA, LGD, Sch. 130, 79: Brunner an Lg Dornbirn; Höchst, 17.7.1843.
- 65 VLA, KA 1, Sch. 268, 6421: Gub an Ka, 7.10.1843.
- 66 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
- 67 VLA, LGBR, Sch. 111, 699: Büchele an Lg Bregenz; Lauterach, 28.8.1842.
- 68 VLA, BHBL, Sch. 31, 3093: Burtscher an Bh Bludenz; Bludenz, 23.8.1851.
- 69 Ebda: Bh Bludenz an Burtscher, 13.12.1851.
- 70 *Weitensfelder*, Interessen, 175.
- 71 VLA, KA 1, Sch. 269, 762: Gub an Ka, 16.1.1844.
- 72 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 73 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 74 *Weitensfelder*, Interessen, 98.
- 75 Ebda, 175.
- 76 VLA, KA 1, Sch. 266, 5522: Gub an Ka, 13.10.1842.
- 77 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 78 *Weitensfelder*, Interessen, 175.

- ⁷⁹ VLA, KA 1, Sch. 268, 1131: Gub an Ka, 22.4.1843.
- ⁸⁰ *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- ⁸¹ VLA, BHF, Sch. 13, 47: Dür an Lg Dornbirn; Dornbirn, 16.11.1849.
- ⁸² VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ⁸³ Ebda.
- ⁸⁴ VLA, LGBR, Sch. 111, 736: Eiler an Lg Bregenz; Schwarzach, 5.2.1843.
- ⁸⁵ VLA, LGBR, Sch. 94, 25: Eiler u. a. an Lg Bregenz; Schwarzach, 12.4.1823.
- ⁸⁶ Ebda: Lg Bregenz an Eiler u. a., 28.5.1824.
- ⁸⁷ VLA, LGBR, Sch. 109, 498: Eiler an Lg Bregenz; Schwarzach, 1.3.1840.
- ⁸⁸ Ebda: Ka an Lg Bregenz, 12.2.1841.
- ⁸⁹ VLA, BHF, Sch. 15, 7148: Ellensohn u. a. an Bh Feldkirch; Götzis, 20.10.1851.
- ⁹⁰ VLA, KA 2, Sch. 26, 50: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 31.12.1851.
- ⁹¹ VLA, BHF, Sch. 16, 4490: Ellensohn an Bh Feldkirch; Götzis, 8.7.1852.
- ⁹² VLA, LGD, Sch. 131, 23: Tabelle Feldkirch, 2.3.1849.
- ⁹³ VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 18: Lg Dornbirn an Ka, 5.3.1819.
- ⁹⁴ *Weitensfelder*, Interessen, 98.
- ⁹⁵ VLA, BHBR, Sch. 233, 578: Kessler an Bh Feldkirch; Hirscheegg, 30.9.1851.
- ⁹⁶ Ebda: Bh Feldkirch an Kessler, 22.12.1851.
- ⁹⁷ VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 18: Lg Dornbirn an Ka, 5.3.1819.
- ⁹⁸ VLA, LGBR, Sch. 104, 952: actum Lg Bregenz, 13.11.1833.
- ⁹⁹ Ebda: Lg Bregenz an Fessler, 19.11.1833.
- ¹⁰⁰ VLA, BHBR, Sch. 64, 264: Fessler an Bh Bregenz; Sulzberg, 31.3.1852.
- ¹⁰¹ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹⁰² VLA, KA 1, Sch. 270, 4340: Gub an Ka, 30.8.1844.
- ¹⁰³ VLA, LGBR, Sch. 100, 619: actum Lg Bezau, 2.1.1830.
- ¹⁰⁴ VLA, LGBR, Sch. 103, 901: actum Lg Bregenz, 22.3.1833.
- ¹⁰⁵ Ebda: Lg Bregenz an Fink, 12.4.1833.
- ¹⁰⁶ VLA, KA 1, Sch. 277, 325: Gub an Ka, 5.2.1848.
- ¹⁰⁷ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹⁰⁸ Ebda: Gub an Ka, 17.2.1843.
- ¹⁰⁹ *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
- ¹¹⁰ Lustenau, Gemeindecarchiv, Sch. 259: Tabelle Lustenau, 5.6.1851.
- ¹¹¹ *Weitensfelder*, Interessen, 97f.
- ¹¹² VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹¹³ *Bilgeri*, Vorarlberg, Bd. 4, 442.
- ¹¹⁴ VLA, KA 1, Sch. 268, 6345: Gub an Ka, 13.10.1843.
- ¹¹⁵ *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- ¹¹⁶ *Weitensfelder*, Interessen, 174f.
- ¹¹⁷ VLA, LGBR, Sch. 104, 970: Johann Ganahl an Lg Bregenz; Lauterach, 8.2.1834.
- ¹¹⁸ Ebda: LG Bregenz an Ganahl, 24.2.1834.
- ¹¹⁹ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹²⁰ VLA, LGD, Sch. 121, 30: Gerer an Lg Dornbirn; Höchst, 28.5.1824.
- ¹²¹ VLA, LGD, Sch. 123, 5: actum Höchst, 8.2.1828.
- ¹²² VLA, LGD, Sch. 121, 37: Gerer an Lg Dornbirn; Höchst, 8.6.1824.
- ¹²³ Ebda, 39: Gerer an Lg Dornbirn; Höchst, 29.5.1824.
- ¹²⁴ VLA, LGD, Sch. 122, 61: Gerer an Lg Dornbirn; Höchst, 30.11.1825.
- ¹²⁵ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹²⁶ VLA, LGD, Sch. 121, 31: Gerer an Lg Dornbirn; Höchst, 29.5.1824.
- ¹²⁷ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹²⁸ VLA, KA 1, Sch. 268, 7323: Gub an Ka, 22.11.1843.
- ¹²⁹ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- ¹³⁰ VLA, LGBR, Sch. 100, 577: actum Lg Bregenz, 27.3.1829.

- 131 Ebda: Schreiben Innsbruck an Lg Bregenz, 26.6.1829.
- 132 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 133 Ebda.
- 134 VLA, LGBR, Sch. 107, 200: Gmeinder an Lg Bregenz; Bregenz, 14.10.1837.
- 135 VLA, BHBR, Sch. 64, 194 v. 1852: Gmeiner an Bh Bregenz; Alberschwende, 10.7.1851.
- 136 Ebda: Kp an Bh Bregenz, 2.8.1852.
- 137 VLA, LGD, Sch. 121: Grabherr an Lg Dornbirn; Höchst, 28.5.1824.
- 138 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 139 Ebda.
- 140 VLA, Gemeinde Götzis, Sch. 27, 24: Bh Feldkirch an Gemeinde Götzis, 5.1.1852.
- 141 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 142 VLA, KA 1, Sch. 269, 952: Gub an Ka, 6.4.1844.
- 143 VLA, LGBR, Sch. 94, 20: Gunz u. a. an Lg Bregenz; Steusberg, 9.5.1823.
- 144 Ebda: Lg Bregenz an Gunz u. a., 15.6.1823.
- 145 VLA, LGBR, Sch. 104, 998: Gunz an Lg Bregenz; Bildstein, 13.6.1834.
- 146 Ebda: Lg Bregenz an Gunz, 14.6.1834.
- 147 VLA, LGBR, Sch. 113, 1018: Gunz an Lg Bregenz; Bildstein, 17.4.1846.
- 148 VLA, KA 1, Sch. 274, 4029: Gub an Ka, 16.7.1846.
- 149 *Weitensfelder*, Interessen, 93.
- 150 VLA, KA 1, Sch. 267, 260: Gub an Ka, 17.3.1843.
- 151 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 152 VLA, LGD, Sch. 124, 20: Hämmerle an Lg Dornbirn; Lustenau, 9.4.1830.
- 153 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 154 VLA, LGBR, Sch. 96, 234: (gedr.) Bregenz, 30.6.1826: Gewerbekonsens.
- 155 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 156 *Weitensfelder*, Interessen, 97f.
- 157 VLA, LGD, Sch. 292, 141: Ka an Lg Dornbirn, 12.8.1825.
- 158 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 159 *Weitensfelder*, Interessen, 175.
- 160 VLA, KA 1, Sch. 268, 5013: Gub an Ka, 14.9.1843.
- 161 *Weitensfelder*, Interessen, 175.
- 162 VLA, KA 1, Sch. 273, 94: Gub an Ka, 20.12.1845.
- 163 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 164 VLA, LGBR, Sch. 104, 1052: actum Lg Bregenz, 27.12.1834.
- 165 Ebda: Lg Bregenz an Heim, 4.1.1835.
- 166 VLA, LGBR, Sch. 104, 1029: actum Lg Bregenz, 9.9.1834.
- 167 Ebda: Lg Bregenz an Heine, 16.9.1834.
- 168 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 69.
- 169 VLA, LGD, Sch. 120, 3: Helbok an Lg Dornbirn; Höchst, 18.1.1822.
- 170 VLA, LGD, Sch. 121, 28: Helbok an Lg Dornbirn; Höchst, 28.5.1824.
- 171 VLA, KA 1, Sch. 268, 4480: Gub an Ka, 9.8.1843.
- 172 VLA, LGD, Sch. 130, 32: Helbok an Lg Dornbirn; Höchst, 13.3.1845.
- 173 TLA, JG 1845, Gewerbe 14946: Gub an Ka, 19.9.1845.
- 174 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
- 175 VLA, KA 1, Sch. 277, 356: Gub an Ka, 31.12.1847.
- 176 *Weitensfelder*, Interessen, 174f.
- 177 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 178 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 179 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 180 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 181 *Weitensfelder*, Interessen, 98.

- 182 VLA, BHF, Sch. 17, 7130: Hilbe an Bh Feldkirch; Dornbirn, 10.9.1853.
 183 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 20.1.1854.
 184 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
 185 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
 186 VLA, BHF, Sch. 180, 54: Hilbe an Ba Feldkirch; Rankweil, 30.3.1858.
 187 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
 188 VLA, BHF, Sch. 19, 124: Hof an Ba Feldkirch; Rankweil, 10.9.1855.
 189 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
 190 Lustenau, Gemeindearchiv, Sch. 259: Tabelle Lustenau, 5.6.1851.
 191 VLA, BHF, Sch. 179, 2 v. 1857: Hofmann an Ba Feldkirch; Rankweil-Brederis, 17.10.1856.
 192 Ebda: Hofmann an Ba Feldkirch; Rankweil-Brederis, 22.12.1856.
 193 Ebda: Ba Feldkirch an Hofmann, 10.5.1857.
 194 VLA, BHF, Sch. 16, 8522: Holzer an Bh Feldkirch; Lustenau, 12.12.1852.
 195 VLA, KA 2, Sch. 28, 966: Landesfinanzdirektion an Kp; Innsbruck, 30.5.1853.
 196 VLA, LGD, Sch. 130, 138: Holzer an Lg Dornbirn; Lustenau, 20.12.1843.
 197 VLA, KA 1, Sch. 269, 47: Gub an Ka, 22.3.1844.
 198 VLA, LGBR, Sch. 114, 181: Hopfner an Lg Bregenz; Alberschwende, 18.5.1849.
 199 VLA, KA 1, Sch. 283, 4786: Gub an Ka, 24.8.1849.
 200 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
 201 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
 202 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
 203 VLA, BHBR, Sch. 64, 145: Gemeinde Riezlern an Bh Bregenz, 28.1.1852.
 204 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
 205 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
 206 Ebda.
 207 VLA, KA 1, Sch. 275, 2852: Lg Schruns an Ka, 2.4.1846.
 208 Ebda: Gub an Ka, 3.4.1847.
 209 VLA, BHF, Sch. 17, 7391: Kalb an Bh Feldkirch; Dornbirn, 28.9.1853.
 210 VLA, KA 2, Sch. 28, 148: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 5.1.1854.
 211 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
 212 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
 213 VLA, LGBR, Sch. 94, 20: Katzenmayer u. a. an Lg Bregenz; Steusberg, 9.5.1823.
 214 Ebda: Lg Bregenz an Katzenmayer u. a., 15.6.1823.
 215 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
 216 VLA, KA 1, Sch. 281, 718: Gub an Ka, 29.3.1849.
 217 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
 218 VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 18: Lg Dornbirn an Ka, 5.3.1819.
 219 VLA, Gemeinde Götzis, Sch. 27, 24: Lg Feldkirch an Gemeinde Götzis, 26.8.1838.
 220 Ebda: Bh Feldkirch an Gemeinde Götzis, 27.4.1853.
 221 VLA, KA 1, Sch. 513, 1236: Mautoberamt Bregenz an Ka, 16.3.1824.
 222 VLA, LGBR, Sch. 104, 1010: actum Lg Bregenz, 11.7.1834.
 223 Ebda: Lg Bregenz an Künz, 26.7.1834.
 224 Ebda, 1020: actum Lg Bregenz, 16.8.1834.
 225 Ebda: Lg Bregenz an Künz, 22.8.1834.
 226 VLA, KA 1, Sch. 522, 3650: Gub an Ka, 4.8.1838.
 227 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 69.
 228 VLA, LGBR, Sch. 94, 16: Lässer u. a. an Lg Bregenz; Alberschwende, 7.5.1823.
 229 Ebda, 27: Lässer u. a. an Lg Bregenz; Alberschwende, 4.7.1823.

- 230 Ebda: Lg Bregenz an Lässer u. a., 12.7.1823.
- 231 VLA, BHF, Sch. 16, 6765: Lampert an Bh Feldkirch; Feldkirch, 11.10.1852.
- 232 Ebda: Bh Feldkirch an Lampert, 11.1.1853.
- 233 VLA, Gemeinde Götzis, Sch. 27, 24: Lg Feldkirch an Gemeinde Götzis, 7.11.1837.
- 234 VLA, KA 1, Sch. 269, 1620: Gub an Ka, 26.2.1844.
- 235 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 236 *Weitensfelder*, Interessen, 97f.
- 237 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 238 Ebda.
- 239 TLA, JG 1836, Gewerbe 22112: Ka an Gub, 18.10.1836.
- 240 VLA, LGD, Sch. 129, 130: R., H., H. Löwengard an Lg Dornbirn; Hohenems, 9.8.1839.
- 241 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 242 *Weitensfelder*, Interessen, 175f. Sie war die Witwe Johann Josef Herburgers (s. oben).
- 243 VLA, LGBR, Sch. 106, 66: Luger an Lg Bregenz; Bregenz, 20.7.1836.
- 244 VLA, LGD, Sch. 120, 10: Lutz an Lg Dornbirn; Gaißau, 12.3.1821.
- 245 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 246 VLA, LGD, Sch. 122, 33: Lutz an Lg Dornbirn; Gaißau, 28.6.1826.
- 247 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 248 Ebda.
- 249 Ebda; wahrscheinlich mit Josef Märk aus Dornbirn identisch.
- 250 VLA, BHBR, Sch. 66, 537: Märky an Bh Bregenz; Hard, 27.9.1854.
- 251 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 252 Ebda.
- 253 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 254 *Weitensfelder*, Interessen, 97f.
- 255 Ebda, 174-176.
- 256 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 257 VLA, KA 1, Sch. 275, 2852: Lg Schruns an Ka, 2.4.1846.
- 258 Ebda: Gub an Ka, 3.4.1847.
- 259 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 73.
- 260 VLA, BHBR, Sch. 66, 59: Marazzi an Bh Bregenz; Lauterach, 1.7.1856.
- 261 VLA, KA 2, Sch. 38, 2400: Statth an Kp, 9.6.1857.
- 262 VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 18: Lg Dornbirn an Ka, 5.3.1819.
- 263 TLA, JG 1844, Gewerbe 21215: Tabelle Bregenz, 25.10.1844.
- 264 VLA, KA 1, Sch. 275, 2126: Gub an Ka, 26.7.1847.
- 265 VLA, LGS, Sch. 1713, 287: Mathies an Lg Bludenz; Bludenz-Brunnenfeld, 27.7.1847.
- 266 VLA, LGD, Sch. 128, 22: Mathis an Lg Dornbirn; Hohenems, 30.1.1837.
- 267 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 268 VLA, LGBR, Sch. 95, 33: Mathis an Lg Bregenz; Lauterach, 10.8.1824.
- 269 Ebda: Lg Bregenz an Mathis, 1.9.1824.
- 270 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 271 VLA, LGD, Sch. 122, 48: actum Lg Dornbirn, 29.8.1825.
- 272 VLA, KA 2, Sch. 25, 1267: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 7.5.1851.
- 273 VLA, Gemeinde Götzis, Sch. 27, 24: Lg Feldkirch an Gemeinde Götzis, 18.7.1842.
- 274 VLA, LGD, Sch. 121, 8: Merk an Lg Dornbirn; Hohenems, 6.3.1824.
- 275 VLA, KA 1, Sch. 274, 3381: Gub an Ka, 16.12.1846.
- 276 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 277 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.

- 278 VLA, KA 1, Sch. 268, 1826: Gub an Ka, 27.2.1843.
- 279 VLA, BHBR, Sch. 233, 163: Moosbrugger an Bh Bregenz; Schnepfau, 12.1.1851.
- 280 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 281 Ebda.
- 282 VLA, LGD, Sch. 128, 35: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst, 4.2.1837.
- 283 VLA, LGD, Sch. 123, 39: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst, 10.8.1827.
- 284 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 285 Ebda.
- 286 VLA, LGD, Sch. 128, 147: Nagel an Lg Dornbirn; Lustenau, 12.8.1838.
- 287 VLA, LGD, Sch. 130, 137: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst, 16.12.1843.
- 288 VLA, KA 1, Sch. 269, 441: Gub an Ka, 19.4.1844.
- 289 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
- 290 VLA, LGD, Sch. 120, 14: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst, 13.6.1822.
- 291 VLA, LGD, Sch. 121, 32: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst, 29.5.1824.
- 292 VLA, LGD, Sch. 123, 54: actum Lg Dornbirn, 6.12.1827.
- 293 VLA, LGD, Sch. 130, 19: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst, 4.2.1843.
- 294 Ebda: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst, 12.6.1843.
- 295 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
- 296 VLA, BHF, Sch. 17, 9084: J. und J. Nagel an Bh Feldkirch; Höchst, 2.12.1853.
- 297 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 14.3.1854.
- 298 VLA, LGD, Sch. 120, 5: Nagel an Lg Dornbirn; Gaißau, 14.3.1820.
- 299 VLA, LGD, Sch. 121, 78: Nagel an Lg Dornbirn; Gaißau, 21.12.1824.
- 300 VLA, LGD, Sch. 122: Nagel an Lg Dornbirn; Höchst-Brugg, 3.3.1825.
- 301 VLA, LGD, Sch. 123, 6: actum Lg Dornbirn, 3.2.1828.
- 302 VLA, KA 1, Sch. 268, 4916: Gub an Ka, 20.10.1843.
- 303 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 304 Ebda.
- 305 VLA, LGBR, Sch. 104, 995: Ölz an Lg Bregenz; Lauterach, 2.6.1834.
- 306 Ebda: Lg Bregenz an Ölz, 6.6.1834.
- 307 VLA, LGBR, Sch. 94, 19: Ölz an Lg Bregenz; Bregenz, 13.5.1823.
- 308 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 309 VLA, LGD, Sch. 129, 120: Reichenbach an Lg Dornbirn; Hohenems, 7.9.1840.
- 310 VLA, KA 1, Sch. 525, 135: Gub an Ka, 23.12.1840.
- 311 VLA, KA 2, Sch. 38, 699: Handelskammer an Kp; Feldkirch, 18.12.1856.
- 312 VLA, LGBR, Sch. 94, 9: Reiner an Lg Bregenz; Lauterach, 11.3.1823.
- 313 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 314 VLA, KA 1, Sch. 268, 2981: Gub an Ka, 16.6.1843.
- 315 VLA, KA 1, Sch. 281, 1008: Gub an Ka, 10.4.1849.
- 316 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 317 *Weitensfelder, Interessen*, 175f.
- 318 VLA, KA 1, Sch. 274, 3647: Gub an Ka, 14.8.1846.
- 319 VLA, KA 1, Sch. 275, 1445.
- 320 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 321 VLA, KA 1, Sch. 266, 173: Gub an Ka, 17.12.1841.
- 322 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 323 VLA, LGD, Sch. 130, 109: Rick an Lg Dornbirn; Dornbirn, 7.9.1845.
- 324 VLA, KA 1, Sch. 276, 6243: Gub an Ka, 12.6.1846.
- 325 Ebda: Rick an Lg Dornbirn; Dornbirn, 12.7.1847.
- 326 Ebda: Ka an Lg Dornbirn, 12.11.1847.
- 327 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 328 VLA, LGD, Sch. 172, 106: Riedmann an Lg Dornbirn; Lustenau, 19.4.1834.
- 329 *Weitensfelder, Interessen*, 99.

- 330 VLA, LGD, Sch. 123, 45: actum Lg Dornbirn, 24.11.1828.
- 331 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 332 VLA, LGD, Sch. 129, 124: Rosenthal an Lg Dornbirn; Hohenems, 11.9.1840.
- 333 TLA, JG 1840, Gewerbe 24262: Gub an Ka, 31.12.1840.
- 334 VLA, LGD, Sch. 129, 77: P. und J. Rosenthal an Lg Dornbirn; Hohenems, 8.6.1841.
- 335 VLA, KA 1, Sch. 525, 2126: Gub an Ka, 3.9.1841.
- 336 Ebda: Gub an Ka, 5.10.1841.
- 337 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 338 VLA, Bilgeri-Selekt, Sch. 18: Lg Dornbirn an Ka, 5.3.1819.
- 339 VLA, KA 1, Sch. 126, 6: Lg Dornbirn an Ka, 7.3.1823.
- 340 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 341 Ebda.
- 342 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 343 VLA, LGD, Sch. 333, 7: Strafnotion Lg Dornbirn, 18.2.1843.
- 344 VLA, LGD, Sch. 354: Tabelle Dornbirn, 26.11.1858.
- 345 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 346 Ebda.
- 347 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 348 VLA, BHF, Sch. 16, 7085: Salzmann an Bh Feldkirch; Dornbirn, 26.10.1852.
- 349 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 9.3.1853.
- 350 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 351 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 352 Ebda.
- 353 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 354 TLA, JG 1838, Gewerbe 13730: Ka an Gub, 11.6.1838.
- 355 Ebda: Gub an Ka, 8.11.1838.
- 356 TLA, JG 1843, Gewerbe 4136: Gub an Ka, 22.12.1843.
- 357 TLA, JG 1844, Gewerbe 16024: Gub an Ka, 30.8.1844.
- 358 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 359 Ebda, 97f.
- 360 Ebda, 175f.
- 361 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 362 VLA, BHF, Sch. 15, 7148: Schayer an Bh Feldkirch; Götzis, 20.10.1851.
- 363 VLA, KA 2, Sch. 26, 50: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 31.12.1851.
- 364 VLA, LGBR, Sch. 114, 93: Schelling an Lg Bregenz; Reute bei Bregenz, 20.12.1847.
- 365 VLA, LGBR, Sch. 110, 568: Schertler an Lg Bregenz; Schwarzach, 6.12.1840.
- 366 TLA, JG 1841, Gewerbe 4251: Gub an Ka, 21. 5. 1841.
- 367 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 368 VLA, LGBR, Sch. 95, 31: Schneider an Lg Bregenz; Lauterach, 10.7.1824.
- 369 Ebda: Lg Bregenz an Schneider, 1.9.1824.
- 370 VLA, LGD, Sch. 128, 12: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 18.1.1837.
- 371 VLA, KA 1, Sch. 268, 4483: Gub an Ka, 9.8.1843.
- 372 VLA, LGBR, Sch. 98, 474: Schneider an Lg Bregenz; Bregenz, 3.8.1827.
- 373 VLA, BHBR, Sch. 65, 408: Schneider an Bh Bregenz; Bregenz, 26.6.1854. Vgl. auch *Hämmerle*, Glück in der Fremde, 136.
- 374 VLA, LGD, Sch. 121, 35: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 29.5.1824.
- 375 Ebda, 47: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 9.7.1824.
- 376 VLA, LGD, Sch. 128, 136: J. und K. Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 24.7.1837.
- 377 VLA, LGD, Sch. 129, 136: J. und K. Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 17.8.1839.

- 378 Ebda: KA an Lg Dornbirn, 17.1.1840.
- 379 VLA, LGD, Sch. 210, 61: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 25.4.1840.
- 380 VLA, KA 1, Sch. 269, 1914: Gub an Ka, 24.5.1844.
- 381 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
- 382 VLA, LGD, Sch. 121, 29: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 28.5.1824.
- 383 VLA, LGD, Sch. 131, 14: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 31.1.1842.
- 384 VLA, KA 1, Sch. 266, 1697: Gub an Ka, 17.6.1842.
- 385 VLA, LGD, Sch. 121, 26: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst-Brugg, 27.5.1824.
- 386 VLA, LGD, Sch. 124, 37: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 5.11.1830.
- 387 VLA, LGD, Sch. 121, 38: Schneider an Lg Dornbirn; Höchst, 5.6.1824.
- 388 VLA, KA 1, Sch. 266, 1818: Gub an Ka, 24.2.1842.
- 389 VLA, LGD, Sch. 125, 8: actum Höchst, 16.1.1832.
- 390 VLA, LGD, Sch. 128, 7: actum Lg Dornbirn, 17.1.1837.
- 391 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 71.
- 392 Ebda.
- 393 VLA, KA 1, Sch. 268, 2716: Gub an Ka, 31.5.1843.
- 394 VLA, KA 1, Sch. 343: Schreiben Marinus Gehring, undatiert.
- 395 VLA, Lg Bregenz, Sch. 94, 25: Schwärzler u. a. an Lg Bregenz; Schwarzach, 12.4.1823.
- 396 Ebda: Lg Bregenz an Schwärzler u. a., 28.5.1824.
- 397 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 398 VLA, LGBR, Sch. 111, 740: Schwärzler an Lg Bregenz; Schwarzach, 12.2.1843.
- 399 Ebda: KA an Lg Bregenz, 12.6.1843.
- 400 VLA, LGBR, Sch. 113, 944: Schwärzler an Lg Bregenz; Schwarzach, 28.3.1845.
- 401 Ebda: KA an Lg Bregenz, 10.2.1846.
- 402 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 68.
- 403 VLA, KA 2, Sch. 38, 568: Schwärzler an Ba Bregenz; Schwarzach, 2.1.1857.
- 404 Ebda: Statth an Kp, 19.5.1857.
- 405 VLA, BHBR, Sch. 233, 169: Schwendinger an Bh Bregenz; Schwarzach, 21.2.1851.
- 406 VLA, KA 2, Sch. 25, 1645: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 2.6.1851.
- 407 VLA, LGBR, Sch. 94, 25: Schwendinger u. a. an Lg Bregenz; Schwarzach, 12.4.1823.
- 408 Ebda: Lg Bregenz an Schwendinger u. a., 28.5.1824.
- 409 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 410 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 411 VLA, BHBR, Sch. 232, 124: Sieber an Lg Bregenz; Schwarzach, 24.1.1843.
- 412 Kameralbezirksverwaltung an Bh Bregenz; Feldkirch, 30.3.1850.
- 413 VLA, LGBR, Sch. 108, 318: actum Lg Bregenz, 10.10.1838.
- 414 Ebda: Lg Bregenz an Sohm, 7.11.1838.
- 415 VLA, LGBR, Sch. 94, 16: Sohm u. a. an Lg Bregenz; Alberschwende, 7.5.1823.
- 416 Ebda, 27: Sohm u. a. an Lg Bregenz; Alberschwende, 4.7.1823.
- 417 Ebda: Lg Bregenz an Sohm u. a., 12.7.1823.
- 418 VLA, LGBR, Sch. 111, 686: actum Lg Bregenz, 5.7.1842.
- 419 VLA, KA 1, Sch. 266, 5762: Gub an Ka, 14.10.1842.
- 420 VLA, KA 2, Sch. 26, 50: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 31.12.1851.
- 421 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 422 VLA, LGBR, Sch. 95, 49: Spiegel an Lg Bregenz; Bregenz, 3.12.1824.
- 423 Ebda: Lg Bregenz an Spiegel, 26.2.1825.
- 424 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 425 VLA, KA 1, Sch. 522, 5267: Lg Feldkirch an Ka, 27.7.1838.

- 426 Ebda: Gub an Ka, 21.9.1838.
- 427 VLA, BHF, Sch. 17, 5075: Kp an Bh Feldkirch, 29.9.1853.
- 428 VLA, LGD, Sch. 123, 23: actum Lg Dornbirn, 27.5.1828.
- 429 VLA, LGD, Sch. 128, 246: Stump an Lg Dornbirn; Hohenems, 22.12.1837.
- 430 TLA, JG 1844, Gewerbe 21215: Tabelle Bregenz, 25.10.1844.
- 431 VLA, LGS, Sch. 1713, 201: Ka an Lg Bludenz, 3.3.1847.
- 432 VLA, LGD, Sch. 119, 21: Sulzer an Lg Dornbirn; Hohenems, 5.8.1818.
- 433 VLA, LGBR, Sch. 109, 439: Summer an Lg Bregenz; Lauterach, 10.8.1839.
- 434 VLA, Gemeinde Lauterach, Sch. 20, 29: Lg Bregenz an Gemeinde Lauterach, 16.4.1840.
- 435 VLA, Gemeinde Hohenweiler, Sch. 11: Tabelle Bregenz, 13.4.1858. S. war auch Krämer und Brenner.
- 436 *Weitensfelder*, Interessen, 97f.
- 437 Ebda, 174-176.
- 438 VLA, LGBR, Sch. 105, 1134: Troll an Lg Bregenz; Schwarzach, 13.4.1836. Auch: VLA, KA 1, Sch. 522, 747.
- 439 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 68.
- 440 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 441 VLA, KA 1, Sch. 514, 4677.
- 442 VLA, BHF, Sch. 17, 7187: Tschohl und Johann Wendelin Fehr (Gallmist) an Bh Feldkirch; Feldkirch, 21.9.1853.
- 443 Ebda: Kp an Bh Feldkirch, 27.3.1854.
- 444 *Weitensfelder*, Interessen, 175f.
- 445 VLA, KA 1, Sch. 268, 2419: Gub an Ka, 13.3.1843.
- 446 VLA, KA 1, Sch. 272, 885: Gub an Ka, 27.6.1845.
- 447 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 448 VLA, BHF, Sch. 15, 1181: Ulmer an Bh Feldkirch; Dornbirn, 13.2.1851.
- 449 VLA, KA 2, Sch. 25, 908: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 25.5.1851.
- 450 *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
- 451 Ebda, 175f.
- 452 Ebda.
- 453 VLA, KA 1, Sch. 268, 4430: Gub an Ka, 9.8.1843.
- 454 VLA, BHF, Sch. 18, 2441: Vogel an Bh Feldkirch; Lustenau, 15.3.1854.
- 455 Ebda: Bh Feldkirch an Vogel, 17.5.1854.
- 456 VLA, LGD, Sch. 126, 119: actum Lg Dornbirn, 30.12.1834.
- 457 VLA, KA 1, Sch. 268, 4431: Gub an Ka, 9.8.1843.
- 458 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 459 VLA, KA 1, Sch. 277, 4368: Gub an Ka, 15.9.1848.
- 460 TLA, JG 1844, Gewerbe 21215: Tabelle Bregenz, 25.10.1844.
- 461 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 462 VLA, LGD, Sch. 128, 37: Waibel an Lg Dornbirn; Hohenems, 16.2.1837.
- 463 VLA, LGBR, Sch. 94, 20: Walter u. a. an Lg Bregenz; Steusberg, 9.5.1823.
- 464 Ebda: Lg Bregenz an Walter u. a., 15.6.1823.
- 465 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 466 *Weitensfelder*, Interessen, 175f.
- 467 VLA, KA 1, Sch. 268, 6711: Gub an Ka, 31.10.1843.
- 468 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 469 VLA, LGD, Sch. 126, 4: Winder an Lg Dornbirn; Dornbirn, 4.1.1834.
- 470 VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
- 471 *Weitensfelder*, Interessen, 175f.
- 472 *Kammer der gewerblichen Wirtschaft* (Hg.), 100 Jahre, 70.
- 473 VLA, BHF, Sch. 17, 5471: Winder an Bh Feldkirch; Dornbirn, 16.7.1853.
- 474 VLA, KA 1, Sch. 276, 6483: Gub an Ka, 19.11.1847.

- ⁴⁷⁵ VLA, LGBR, Sch. 106, 12: Winkler an Lg Bregenz; Bregenz, 21.2.1836.
⁴⁷⁶ Ebda: Lg Bregenz an Winkler, 1.3.1836.
⁴⁷⁷ *Weitensfelder*, Interessen, 174-176.
⁴⁷⁸ Ebda.
⁴⁷⁹ VLA, KA 1, Sch. 215: Tabelle Dornbirn, 18.2.1835.
⁴⁸⁰ VLA, KA 1, Sch. 267, 119: Gub an Ka, 10.3.1843.
⁴⁸¹ VLA, LGS, Sch. 1712, 129: Zelfe an Lg Bludenz; Bludenz, 9.11.1845.
⁴⁸² Ebda: Lg Bludenz an Zelfe, 20.11.1845.
⁴⁸³ VLA, KA 1, Sch. 275, 2602: Gub an Ka, 26.7.1847.
⁴⁸⁴ VLA, LGBR, Sch. 95, 29: Zellweger an Lg Bregenz; Bregenz, 10.7.1824.
⁴⁸⁵ Ebda: Lg Bregenz an Zellweger, 6.9.1824.
⁴⁸⁶ *Weitensfelder*, Interessen, 175f.
⁴⁸⁷ VLA, KA 1, Sch. 268, 1517: Gub an Ka, 22.4.1843.
⁴⁸⁸ VLA, BHF, Sch. 16, 6141: Zumtobel an Bh Feldkirch; Dornbirn, 14.9.1852.
⁴⁸⁹ VLA, KA 2, Sch. 27, 82: Finanzlandesdirektion an Kp; Innsbruck, 17.2.1853.

Abbildungsverzeichnis

Titelbild

Firmen und Fabrikanten, Abb. 5.

Abb. **Die Entstehung des „Dornbirner Gemeindeblattes“**

- 1 Original Dieter Leuze – Fototagebuch von Theodor Rhomberg, Reproduktion im Stadtarchiv Dornbirn, Fotosammlung, Sign. 7009, Dia-Nr. 79/6/3.
- 2 Dornbirner Gemeindeblatt, 2.1.1870, Original im Stadtarchiv Dornbirn.
- 3 Original Maria Luise Gaspari, Reproduktion im Stadtarchiv Dornbirn, Fotosammlung, Sign. 12256a.

Abb. **Firmen und Fabrikanten**

- 1 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15679, Fotograf unbekannt.
- 2 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15686, Fotograf Ignaz Schwendinger, Dornbirn.
- 3 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15681, Fotograf M. Jochum, technischer Lehrer, Dornbirn.
- 4 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15682, Fotograf M. Jochum, technischer Lehrer, Dornbirn.
- 5 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15684, Fotograf M. Jochum, technischer Lehrer, Dornbirn.
- 6 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15685, Fotograf M. Jochum, technischer Lehrer, Dornbirn.
- 7 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15680, Fotograf M. Jochum, technischer Lehrer, Dornbirn.
- 8 Original Stadtarchiv Dornbirn, Sign. 15683, Fotograf M. Jochum, technischer Lehrer, Dornbirn.

AUTOREN

Dr. Manfred Stoppel, Sägewerkstraße 49, 6971 Hard
Dr. Hubert Weitensfelder, Mohsgasse 22/9, 1030 Wien

SCHRIFTLEITUNG

Dr. Ulrike Kemmerling-Unterthurner
Stadtarchivar Werner Matt
Univ.-Doz. Dr. Alois Niederstätter
Mag. Hanno Platzgummer
Dr. Paul Rachbauer

Textredaktion
Werner Matt

Korrektur und Abbildungsverzeichnis
Harald Rhomberg

Für den Inhalt der Abhandlungen sind ausschließlich
die Verfasser verantwortlich

Der teilweise oder vollständige Abdruck von Arbeiten aus
dem Heft ist nur mit Bewilligung der Schriftleitung nach
Genehmigung durch die Autoren gestattet

Manuskripte erbeten an:
Schriftleitung der Dornbirner Schriften, Stadtarchiv Dornbirn,
Marktplatz 11, 6850 Dornbirn

Die Einreichung der Manuskripte bietet keine Gewähr
für ihre Veröffentlichung

Nr. XIX

„... Der Bauer nimmt Sonntag sein Blatt aus dem Verkaufsladen mit nach Hause u. kann mit Musse u. Ruhe unter seinem Dache lesen u. sich einprägen was ihn berührt. (...) Es darf auch allen Ernstes angeführt werden, dass ein solches unscheinbares Blatt, die es in alle Häuser kommt, die nicht zu unterschätzende Unterrichtsmateriale bildet; viele Alte müssen sich wieder im Lesen üben, um zu erfahren, was in der Gemeinde vorgeht; die Kinder sind stolz, es ihren oft sehr leseschwachen Eltern vortragen zu können, u. werden frühzeitig aufmerksam auf die Angelegenheiten des Gemeinwesens ...“

Zitat von Bürgermeister Dr. J.G. Waibel aus dem Artikel von Manfred Stoppel
„Die Entstehung des 'Dornbirner Gemeindeblattes'“

